

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägnner-Boulevard Nr. 34.

Kongress-Aussichten.

Fast scheint es, als habe sich über dem osmanischen Reiche finsternes Gewölke zusammen, aus welchem binnen kurzen Jahren, wenn nicht schon im nächsten Jahre eine vernichtende Katastrophe niederzugeschlagen könnte. Auf zwanzig Jahre hat Bismarck in seinem parlamentarischen Schwanengesange die Zeitabstände zwischen dem vorigen und dem nächsten orientalischen Kriege veranschlagt, und der Ablauf dieses Termins ist so nahe, daß noch das gegenwärtige Jahrhundert eine neue, furchtbare Umwälzung im Südosten Europas und in Vorderasien erleben könnte. Mit einer Zähigkeit, welche dem stets eingeschüchternen, stets um sein Leben bangenden, jedem Konflikte aus dem Wege gehenden, durch fortwährende Nachgiebigkeit den Uebermuth selbst der kleinsten slavischen Staaten züchtenden Abdul Hamid nicht zuzutrauen war, kehrt sich der Sultan gegen die ihm von England, Frankreich und Rußland aufgedrungenen „Reformen“ in Armenien. Und mit einer Brutalität, die von dem besonnenen, die Gefahr russischer Expansionen wohl erkennenden Salisbury Niemand auf Erden erwartet hatte, sucht der englische Kabinettschef die Pforte einzuschüchtern. An Nachgiebigkeit von dieser oder jener Seite ist, bevor die Geschützmauler gesprochen haben, kaum zu denken. Der Sultan kann nicht in Armenien Institutionen schaffen, welche seiner Herrschaft dieses weite Gebiet entreißen, zum Felde furchtbarer Nationalitäts- und Religionskämpfe und zur sicheren Beute des Czarenreichs machen würden. Er kann die „Reformen“ versprechen, verbieten, doch ausführen kann er sie nicht, weil sonst sich die starke mohammedanische Mehrheit der Bewohner Armeniens wie ein Mann erheben und bis zum letzten Athemzuge und Blutstropfen für — seine Rechte kämpfen und weil diesen Kämpfern sich die ganze islamitische oder doch osmanische Welt gesellen würde. Konstitutionelle Einrichtungen europäischen Zuschnitts würden verhängnisvoll wirken in einem Gebiete, in welchem die verschiedenen Stämme und Konfessionen jetzt in Folge der von England her Jahre lang betriebenen Wühlungen einander in grimmigerem Hasse gegenüberstehen denn jemals zuvor. Nach Bewaffnung der Christen würden die Moslems vor der Wahl stehen, grausam abgeschlachtet zu werden oder todt zu schlagen. Und die wetterharten Hochländer

würden selbstredend die letztere Eventualität wählen. Darum kann Abdul Hamid nicht thatsächlich, höchstens zum Scheine nachgeben. Und auch Salisbury kann es nicht. Er, welcher als Oppositioneller Rosebery's armenische Politik unbarmherzig kritisiert hatte, weil man nicht drohen dürfe, wenn man nicht zur That entschlossen sei, er hat im Oberhause für den Sultan und die Türkei im Superlativ verlegendende, beschimpfende Erklärungen abgegeben. Die Türkei, sagte er, existire nur durch das Uebereinkommen der Mächte noch als unabhängiger Staat, und ihr Fortbestand sei zweifelhafter denn je zuvor. Die Macht des Sultans sei nur noch eine scheinbare, die kein Vertrag und keine Sympathie mehr aufrechterhalten könne. Und in diesem Tone scheint Salisbury weiter über und an den Sultan gesprochen zu haben, da letzterer sich bei Frankreich und Rußland — wie es heißt, mit negativem Erfolge — bitter über die im internationalen Verkehr unerhörte, ungebührliche, sein Ansehen herabwürdigende Haltung Englands beklagt haben soll. Wir können nicht ermeßeln, ob der britische Premier bei seinem Amtsantritte im Stande gewesen wäre, durch beschwichtigende, friedliche Politik die von den Gräueltügen erregte englische Meinung zu besänftigen; aber nun er sie weiter aufgereizt, den greisen Gladstone zur Theilnahme an einem riesigen Atrocitiesmeeting eingeladen, durch seine klobigen Worte die äußerste Spannung erweckt hat, nun bleibt ihm nur übrig, die letzten Konsequenzen seines Auftretens zu ziehen oder zurückzutreten. Hinter ihm steht, wie hinter dem Sultan, drängend das eigene Volk.

Das Vorgehen Salisbury's, welches in schroffstem Gegenstich zu den an seine Berufung geknüpften Erwartungen tritt, beweist keineswegs, daß Salisbury in die Fußstapfen Rosebery's getreten sei und die französische Republik an Dienstfertigkeit für den Czaren zu überbieten suche. Kränkeld, zeitweise von Schmerzen geplagt, galziger Natur läßt er manchmal seiner bösen Laune sehr undiplomatischen freien Lauf. Gerade durch seine Heftigkeit wähnt er, einen Konflikt zu vermeiden und die ihm recht ärgerliche, von ihm nicht angestiftete, sondern ererbte armenische Affaire aus der Welt zu schaffen. Auf der dem letzten türkisch-russischen Kriege vorangegangenen Konferenz in Konstantinopel war er der bissigste Widersacher der türkischen Bevollmächtigten und suchte durch

Grobheiten die Pforte einzuschüchtern, damit sie sich den Vorschlägen Ignatieff's beuge. Dadurch wähnte er, thörichterweise, den Krieg zu verhüten, welchen Rußland längst fest beschloßen hatte. Als dann die Russen dem Bosphorus nahen und Carl Derby im Kabinet von St. James durch Salisbury erseht wurde, da erließ dieser sein unvergeßliches Antrittscircular, in welchem er zur Rettung der von den Russen bedrohten Freiheit und Civilisation des Erdtheils aufforderte. Ob mehr sein, ob mehr Beaconsfield's Irrthum maßgebend für die Aufnahme der Reformen in Armenien und Mazedonien fordernden Artikel des Berliner Friedens und für Schaffung der Verfassung Ostrumeliens war, das können nur Eingeweihte entscheiden. Sicher ist, daß trotz der von England in Irland gemachten Erfahrungen die britischen Staatsmänner wähten, die Grenzprovinzen durch konstitutionelles Homerule in feste Bollwerke des osmanischen Reiches gegen russische Wühlungen und Angriffe umzuwandeln. Heute aber sollte, wär's nicht um der irischen Homerulefrage, so um der Zustände in den genannten türkischen Provinzen halber, jeder Zurechnungsfähige einsehen, daß die an Unabhängigkeit streifende Autonomie Armeniens und Mazedoniens gleichbedeutend wäre mit deren Lösung von der Türkei. Rußland kann kein ganz oder auch nur halb unabhängiges Armenien dulden, weil dieses auf die an Zahl den türkischen weit überlegenen russischen Armenier eine unüberstehliche Anziehungskraft üben würde; es müßte deshalb das Hochland annectiren, von welchem aus Kleinasien und Mesopotamien beherrscht werden. Das kann England nicht wollen, aber dieses kann auch nicht zurück, weil es zu weit vorgegangen ist. Vielleicht der englischen Verlegenheit entstammt der Plan, einen europäischen Kongress zur Regelung der armenischen Frage einzuberufen. Die mazedonische und eine montenegrinisch-albanesische Frage, welche zu schaffen der „einzige Freund“, der jetzt mit russischen Waffen reich ausgestattete Afrika, sich durch Provocirung von Konflikten anschießt, würden dann auch auf den Kongresslich geschoben werden. Bezüglich der nicht nach den Kriegen einberufenen Kongresse galt unter Napoleon III. das auch nach seinem Tode bewährte Wort: „Der Kongress ist der Krieg“. Die Türken würden, ehe sie sich den diplomatischen Forderungen beugten, den Untergang in Ehren, mit den Waffen in der

Von der königlichen Oper.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Die königlich ungarische Oper hat in der schwülen Stille der Sommerferien wieder einmal von sich reden gemacht. Der Antagonismus zwischen der Administration und der artistischen Leitung, das chronische Uebel, an welchem das bedauerenswerthe Institut seit Jahren leidet, ist abermals in einer akuten Krise zum Durchbruch gekommen. Die Krise hat geendet wie die anderen: der Direktor ist gegangen, der Intendant geblieben. Die scharfpunctirte Kontroverse zwischen dem Regierungskommissär Baron Popcsa und dem Direktor Nikisch, in deren Folge der Letztere Knall und Fall seine Entlassung erreichte, steht wohl noch in allgemeiner Erinnerung, auch sorgt Arthur Nikisch durch eine Fluth invektiver Veröffentlichungen in ausländischen Blättern dafür, das ihm angethane Unrecht auch weiter in den grellsten Farben zu schildern. Qui s'excuse, s'accuse. Ob die bekante Depesche des Baron Popcsa, welche Nikisch den äußeren Anlaß zu seiner Demission bot, in der richtigen Takt- und Tonart komponirt war, überlassen wir der Entscheidung des Publikums. Direktor Nikisch versichert übrigens selbst, daß der Regierungskommissär von — Musik nichts verstehe; wohl aber wollen wir unserer Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß es zu dem von Nikisch lang vorbereiteten Bruch wohl früher oder später doch gekommen wäre. Als der geniale Landsmann-Dirigent aus dem fernem Westen in die Heimath heimgekehrt war, um sein patriotisches Herz zu entdecken, wurde er

vom Publikum, den Künstlern und der Presse mit offenen Armen, mit unverhohlener Begeisterung empfangen als der ersehnte Retter aus Fahr und Noth. Aber Nikisch hielt nicht, was — wir uns von ihm versprochen. Er erwies sich im Laufe seiner Amtsführung als einer der genialsten Orchester-Directoren der Gegenwart, aber zugleich auch als ein unerfahrener, kurzschichtiger Theaterleiter, und zudem als ein Mensch von mimosenhafter Empfindlichkeit und einem poirenden Selbstbewußtsein, das bedenklich an kokette Selbstbespiegelung grenzte. In dem Moment, als Arthur Nikisch die Wahrnehmung machte, daß seine Thätigkeit statt weisrauchdustender Verhimmelung sachlich-ernster Beurtheilung begegnete, was in vielen Fällen eine Beurtheilung bedeutete, stand auch schon sein heimlicher Entschluß fest, den vaterländischen Staub von den Füßen zu schütteln und das dornenvolle Direktionszepter mit dem ersten — selbstverständlich besten — Dirigentenstab, den man ihm offerirte, zu vertauschen. Darum ließ Nikisch den traurigen Dingen in der königlichen Oper ihren Lauf, darum kümmerte er sich nicht mehr ums Repertoire, darum blieben ihm unsere Millionen-sorgen Gekuba. Als der Direktor unserer Oper in die Ferien zog, hatte er mit den Berliner Philharmonikern schon abgeschlossen, stand er bereits mit der Direktion der Leipziger Gewandhauskonzerte in Unterhandlung. Nun steht Arthur Nikisch, verklärt von der Glorie des Märtyrertums, wieder im Mittelpunkt der westeuropäischen Kultur und wird auf dem musikalischen Himmel als Stern erster Größe glänzen. Wir gönnen ihm Ruhm und Ehre vom Herzen; er steht auf einem Posten, wo er wohlver-

dienter Anerkennung sicher ist. Vom Standpunkte unserer nationalen Kunst aber dürfen wir, trotz der nicht durchwegs vornehmen Art, in welcher die latente Krise ihre Erledigung gefunden, froh sein, daß die peinliche Auseinandersetzung zu einer Zeit stattgefunden hat, da wir noch hoffentlich im Stande sind, die begangenen Fehler und Verjämisse wieder gut zu machen.

Eingeleitet wurde die neueste Aera mit einer heilsamen Reform, der Trennung der beiden Stellen eines artistischen Direktors und des ersten Kapellmeisters, welche beiden verantwortungsvollen Posten bisher im Sinne des alten Theaterstatuts nur zu häufig zum Schaden des Kunstinstituts in einer Hand kumulirt sein mußten. Der Direktor-Dirigent war ein Wesen mit einer Doppelseele, das gar oft mit sich selbst in Kollision gerathen mußte, bald schien ihm die Erfüllung der Direktionspflichten, bald die Befriedigung des künstlerischen Ehrgeizes die Hauptsache; in der Zusammensetzung des Repertoires, in der Auswahl der Novitäten, in der Besetzung der Werke holte sich der Direktor nur zu oft beim Dirigenten Rath, und auch der beste Kapellmeister ist im Betriebe eines Theaters doch nur eine vom Standpunkte seines persönlichen Ehrgeizes einseitig interessirte Partei.

Der neue Mann, den der Zeiten Strömung wieder an die Oberfläche unseres musikalischen Lebens gebracht hat, ist also lediglich artistischer Direktor, der, über allen Parteien stehend, die künstlerische Förderung des ganzen Instituts zur Aufgabe hat. Der Name des neuen Direktors hat in der musikalischen Welt einen guten Klang. Wir ken-

Hand vorziehen. Und dann würde Armenien, zu welchem hinauf eine englische Armee niemals gelangen kann, erst recht russisch werden. Jeder englische Einfluß im Orient bis zum persischen Meerbusen hin wäre für immer verloren; das Inselreich hätte eine noch härtere Einbuße erlitten, als in Ostasien, in China und Hinterindien, und Egypten wäre dann vollends nicht festzuhalten. Und doch hat England sich in seine Verblendung derart eingelebt, daß sein rechtzeitigiges Erwachen kaum zu erhoffen ist.

Budapest, 30. August.

* Morgen Vormittags um 10 Uhr tritt die katholische Bischofskonferenz zusammen, um in Angelegenheit des gemeinsamen, in Betreff der Vollstreckung der kirchenpolitischen Gesetze zu erlassenden Hirtenbriefes schlüssig zu werden. Die Bischöfe werden schwerlich vollzählig anwesend sein, wenigstens hat Bischof Kardinal Schlauch sein Fernbleiben bereits entschuldigt, jedoch indem er hinzufügte, daß er sich allen gemeinsamen Vereinbarungen anschließt. Da die Mehrzahl der Bischöfe das Erlassen gleichlautender Hirtenbriefe wünsche, dürfte die Berathung des bereits ausgearbeiteten Entwurfes schon morgen zu Ende geführt werden.

* Zum deutschen Katholikentage in München pilgerte Graf Ferdinand Zichy, sein ungarisches Vaterland vor gesinnungsverwandten Ausländern zu verlästern. Wir theilen weiter unten die Rede des Grafen mit, nur wollen wir derselben einige Bemerkungen vorausschicken. Ungarn steckt, klagt der edle Graf, noch vielfach im Mittelalter, ohne daß der öffentliche Geist der des Mittelalters sei. Wir sind ganz der Ansicht des Grafen; wir haben thatsächlich noch insofern mittelalterliche Zustände, als auch heute noch eine handvoll klerikaler Aristokraten sich kühn dem Willen der ganzen Nation entgegenstellen und deren freiheitliche Entwicklung hemmen kann. Soweit sind wir also mit dem Grafen einverstanden. Aber sein Bedauern darüber, daß der öffentliche Geist nicht mehr derselbe sei wie im Mittelalter, können wir doch nicht theilen. Wir wissen auch nicht, nach welchen Manifestationen dieses Geistes der edle Graf sich sehnt: nach dem angenehmen Duft zur höheren Ehre Gottes geschmorkter Kezer oder nach den Folterkammern der Inquisition? ... Gottlob, darüber sind wir wirklich hinaus. Wenn dann der Graf weiter die deutschen Katholiken bittet, mitinzustehen für die Wiederherstellung der katholischen Ehe in Ungarn, so müssen wir den geehrten Herrn allerunterthänigst auf eine kleine — Unrichtigkeit aufmerksam machen, die ihm bei diesen Worten entschlüpft ist. In Ungarn besteht unseres Wissens noch ganz ebenso wie in Deutschland die katholische Ehe ungeschmälert und Niemand hindert auch nach Einführung der Civilehe die gläubigen Katholiken, ihren Ehebund von der Kirche einsegnen zu lassen. Nur die Alleingiltigkeit der kirchlichen Eheschließung ist — ganz wie in Deutschland — aufgehoben und damit den Bürgern die Möglichkeit gegeben, bei der Wahl ihrer Lebensgefährtin ganz dem Zuge ihres Herzens zu folgen. Das ist ein kleiner Unterschied, der vielleicht dem glaubenseifrigen Grafen entgangen ist. Ein so kleines Uebersehen kann uns schließlich auch nicht wundern, bei einem Mann, der es doch sogar fertig gebracht hat, 300 Millionen Protestanten, die es in der Welt gibt, völlig zu übersehen. Das Christenthum ist nach dem Grafen Ferdinand Zichy „in seiner Wesenheit katholisch“. Die 300 Millionen Protestanten sind also „unwesentlich“. Für Geister von solcher — Unbefangenheit ist allerdings die Ein-

führung der Civilehe auch identisch mit der Abschaffung der katholischen Ehe. Ueber das Auftreten und den Empfang des Führers der klerikalen Magynaten wird aus München in einem klerikalen Wiener Blatte gemeldet:

In der heutigen vierten öffentlichen Versammlung des Katholikentages betrat Graf Ferdinand Zichy die Rednertribüne und wurde mit begeistertem Beifall empfangen. Graf Zichy drückte zunächst im Namen des Grafen Esterházy das Bedauern aus, daß Lesterer nicht das Glück haben konnte, an der Versammlung theilzunehmen. Unter erneuertem Beifall dankte ferner Zichy namens der ungarischen Katholiken für die Sympathien der deutschen Katholiken, um dann kurz die Lage in Ungarn zu schildern. Diese sei für den Katholizismus sehr schwierig, der dort noch vielfach im Mittelalter stecke, ohne daß der öffentliche Geist der des Mittelalters sei. (Sehr gut!) Vor Allem aber erinnert sich Redner lieber des freudigen Umstandes, daß Gott Ungarn ein wahrhaft christliches Königshaus bescheerte. (Bravo!) Die ungarischen Katholiken hoffen mit Zuversicht auf Gottes Beistand; sie kämpfen denselben Kampf, der in Deutschland, in der ganzen Welt gekämpft werde, den Kampf des Christenthums, das in seiner Wesenheit katholisch ist. (Lebhafter Beifall.) Wenn der Staat alle Macht in seiner Hand vereinigen will, dann kann nicht Friede sein. (Zustimmung.) Frieden kann nur die Kirche bringen, die katholische Kirche. (Beifall.) Nur Christus bringt Frieden und Gerechtigkeit! (Lebhafter Beifall.) Es gilt, für unsere Ueberzeugungen einzustehen ohne allen Opportunismus. (Brausender Beifall.) Mit uns ist die Kirche, mit uns das Volk, müssen wir da nicht sieden? Das Volk ist ein christliches Volk! Daß der Katholizismus staatsfeindlich sei, ist un wahr. Aber gebrochen haben die Katholiken in Ungarn mit der dynastischen, ordnungs- und widerigen und staatsfeindlichen Mächten. Sie halten hoch den Ausgleich und die pragmatische Sanktion. Dennoch wurden den Katholiken Wahlstimmen entzogen, wie Räubern und Mördern. (Wui-Weise.) Aber wir hegen dennoch Hoffnung auf Sieg, weil unsere Sache die Sache Gottes und der ewigen Wahrheit ist. (Beifall.) Die Christen alle müssen sich einigen gegen das Freimaurerthum nicht nur bei der Einführung der Civilehe, sondern es gilt den Kampf des Christenthums gegen alle destruktiven Tendenzen. Wir werden dazu ermutigt durch das deutsche Beispiel, durch die deutschen Sympathien. Redner bittet um fortgesetzte Kundgebungen für die ungarischen Katholiken. Die deutschen Katholiken mögen mit uns einstehen für die Wiederherstellung der katholischen Ehe, denn sie ist die Grundlage aller Ordnung in der Familie, in der Gesellschaft und im Staate. (Stürmischer Beifall.) Darum müsse eine Revision erfolgen aller Gesetze, die dem Katholizismus schaden und dies ist nur durch unverbrüchliches Zusammenhalten zu erreichen. (Lebhafter Beifall.) Graf Zichy schließt: Behalten Sie ein freundliches Gedächtnis an Ungarn und schließen Sie unser Anliegen in Ihr Gebet ein. (Brausender, langanhaltender Beifall.)

* Der Minister des Innern hat heute die Matriführer für das Gebiet der Komitate Maros-Lorda und Szabolcs ernannt.

* Die in Brüssel erscheinende Zeitschrift „Petite Belge“ veröffentlicht als Resultat zweier Interviews die auf die ungarische Rumänenfrage bezüglichen Aeußerungen des Bukarester Liga-Präsidenten Urechia und des Grafen Albert Apponyi. Beide Aeußerungen decken sich mit dem Inhalte der im interparlamentarischen Kongreß gehaltenen Reden. Urechia behauptet, den Rumänen in Ungarn geschehe Unrecht, und die Vertreter Rumaniens könnten zur Zeit der Millenniumsfeier nicht nach Budapest kommen, weil dort die Suprematie der Magyaren durch die Vertreter der verschiedenen

europäischen Parlamente sanktioniert werden sollte; Graf Apponyi dagegen weist in objektiver Weise nach, daß die Beschwerden der rumänischen Liga unbegründet und die ungarischen Rumänen nur deshalb, weil sie selbst die Wahlabilität der Rumänen proklamirten, im ungarischen Parlamente nicht vertreten seien.

Evangelischer Distriktskonvent.

Der Konvent des evangelischen Montan-Kirchensdistriktes hatte sich in seiner heute fortgesetzten Berathung hauptsächlich mit drei wichtigeren Angelegenheiten zu beschäftigen; es waren dies die Revision des Turóczer Seniorates gegen die Bestimmungen des Synodalgesetzes in Betreff der Neueintheilung der Kirchensdistrikte, ferner die Agitation betreffs Trennung der in Slavonien befindlichen evangelischen Gemeinden von der evangelischen Kirche Ungarns, endlich die für die Geistlichen zu erlassende Instruktion in Betreff der Beobachtung der kirchenpolitischen Gesetze.

Den Vorsitz führten auch heute Bischof Samuel Sárkány und Distriktsinspektor Theophil Fabiny. Der Konvent erledigte einige Unterstützungsangelegenheiten, stellte das nächstjährige Budget des Kirchensdistriktes fest und hörte dann den Kommissionsbericht in Betreff der Widergesichtigkeit des Turóczer Seniorates gegen das Synodalgesetz an. Als Referent fungirte der geistliche Obernotar, Pfarrer Gustav Scholz. Der Kommissionsbericht konstatarie, daß das Turóczer Seniorat in einem slavischen, vom Senior Joseph Horváth und dem Senioralinspektor Paul Mudrony unterschriebenen an den Bischof Sárkány gerichteten Schreiben erklärte, er erkenne die im Synodalgesetz ausgesprochene Zuthellung zum Montan-Kirchensdistrikt nicht an, weil selbst die Synode nicht berechtigt sei, die Autonomie der Seniorate zu mißachten; das Seniorat appellire daher an den Kaiser zu informirenden König und verlange, auch weiterhin zum Kirchensdistrikt die seit der Donau zu gehören. In dieser Angelegenheit stellte nun die Kommission den folgenden ausführlich motivirten Antrag:

- 1. Der Beschluß des Turóczer Seniorates wird von Amtswegen kassirt; 2. der Kirchensdistrikt hält an seinem gesetzlich gewährleisteten Rechte fest und fordert Gehorsam; 3. die Verweigerung des Gehorsams ist im Sinne des Synodalgesetzes ein kirchliches Vergehen; 4. dieses Vergehens ist das Seniorat präsumtiv schuldig, welches den Beschluß des Turóczer Seniorates ausführt; 5. in Folge dessen ist das kirchengerichtliche Verfahren gegen den Senior Joseph Horváth und den Distriktsinspektor Paul Mudrony vor dem Distriktskonsistorium einzuleiten; 6. der Bischof wird angewiesen, in dieser Angelegenheit einen Anwalt zu bestellen und das Konsistorium ehestens einzuberufen.

Gegen diesen Antrag sprach bloß der Vikar-Gehaber Pfarrer Ludwig Székely. Er meinte, der Distrikt werde mit dem in territorialer Beziehung vom Distrikte isolirten Turóczer Seniorate nicht fertig werden; wenn ein Gesetz schlecht sei und sich bei der Durchführung als nicht entsprechend erweisen habe, solle man nicht die Vollstreckung des Gesetzes forciren, sondern es abändern. — Distriktsinspektor Fabiny ertheilte diesem Redner den Ordnungsruf, weil er das Synodalgesetz als schlecht bezeichnet habe, ein vom König sanktionirtes Gesetz aber in solcher Weise nicht kritirt werden dürfe. (Allseitige Zustimmung.) — Nachdem dann noch Daniel Havár und Kornel Székely zur Sache gesprochen hatten, wurde der Kommissionsantrag mit allen gegen eine Stimme zum Beschluß erhoben.

Sodann referirte Kornel Székely in Angelegenheit der Agitation, welche die Trennung der in Slavonien liegenden evangelischen Gemeinden von der evangelischen Kirche Ungarns bezweckt. Diese Agitation wird schon seit längerer Zeit ertrieben und entsprang der Ambition einiger Personen,

nen Julius Káldy als einen gebildeten Musiker, der auch die erforderliche Begeisterung für die nationale Seite seiner Aufgabe besitzt, wir kennen ihn als einen erfahrenen Theatermann, der es nicht nothwendig hat, künstlerische Experimentalpolitik zu treiben, wir kennen ihn schließlich als einen Mann von liebenswürdigem, konziliantem Wesen, der sich in seiner Amtsführung wohl zuletzt von Motiven persönlicher Eitelkeit leiten lassen wird.

Es wäre ungerecht, von dem neuen Leiter der Oper, der sein Amt — gleich all seinen Vorgängern! — unter schweren Verhältnissen antritt, rasche, handgreifliche Erfolge oder auch nur ein fertiges, detaillirtes Programm zu erwarten. Er muß erst die Leistungsfähigkeit unserer Kunst und der Künstler, Verständnis und Neigung des Publikums kennen lernen. Als eine Art Richtschnur seiner Thätigkeit hat indeß Káldy die Erklärung abgegeben, daß es seine Hauptaufgabe sein werde, die Kunst in der Oper zu einer nationalen zu machen. Wir wollen dieser Frage ein wenig näher treten. Jedenfalls ist das Bestreben, den jungen Reisern unserer heimischen Kunst durch die Sonnenwärme werththätiger Förderung zu kräftigem Wachsthum zu verhelfen, aller Ehren und aller Anerkennung werth. Allein die Frage ist, wie weit die Grenzen der „Förderung nationaler Kunst“ gehen dürfen. Insofern wir ungarische Komponisten besitzen, die gute Werke schreiben, ungarische Künstler, die gut singen können, so wäre es auch unser höchster Wunsch, daß auf der Bühne der Oper möglichst viel Werke heimischer Komponisten zur Ausführung gelangen und dieselben nur durch ungarische Sängere interpretirt würden. Wir geben weiter auch

zu, daß es unsere nationale Pflicht ist, die Leistungen vaterländischer Künstler mit nachsichtigem Wohlwollen zu beurtheilen, daß wir um des absolut Guten willen manches relativ Schwache mit in den Kauf nehmen können, daß wir dem tastenden Talent, der strebsamen Begabung unsere aufmunternde Anerkennung nicht versagen dürfen, wenn wir überhaupt zugeben, daß der Genuß der Kunst auch Pflichten involvirt. Keinesfalls aber darf die einseitige Betonung des nationalen Prinzipes so weit gehen, daß dieses Wohlwollen zum Deckmantel falschen Mitleids, die wünschenswerthe Förderung der heimischen Kunst zur Protektion der absoluten Unfähigkeit, zu kameradschaftlicher Gönnerschaft werde. Tüchtiges Können und ehrliches Streben haben allen Anspruch auf Wohlwollen, Nachsicht und Förderung, aber gerade die leitenden Männer im Leben unserer Kunst haben die Pflicht, darauf zu achten, daß Regen und Sonnenschein auf fruchtbringenden Boden fallen, daß in der Wärme falscher Günst nicht das Unkraut emporjähre, der bescheideneren Blüthe Licht und Luft benehmend.

Die Schwierigkeiten, welche die neue Direktion vorfindet, sind überaus große. Sie hat nicht nur die soeben kurz beleuchtete Prinzipienfrage in taftvoller und zugleich energischer Weise zu lösen, sie hat auch zugleich dem laufenden Bedürfnis der nächsten Saison, den gesteigerten Anforderungen der Millenniumsfeierzeit zu entsprechen und endlich auch dafür zu sorgen, daß uns die sich an die Festspielzeit unmittelbar anschließende dritte Arbeitscampagne trotz der Kraftanstrengung während der vorangehenden Doppelsaison in künst-

lerisch voller Aktivität antreffe. Die Aufstellung und Entwicklung des Programmes dieses Trienniums, die ökonomische und künstlerisch doch befriedigende Arbeitsvertheilung, die Verwendung der vorhandenen, die Erwerbung der noch erforderlichen, der Ersatz der abgehenden künstlerischen Kräfte, all das sind Aufgaben, deren Lösung die hingebendste Arbeit, vollste Objektivität, Umsicht und Energie, aber auch das werththätige Mitthun aller Faktoren erfordert, denen das Gelingen dieses schwierigen künstlerischen Problems am Herzen liegt. — Unter den zahlreichen Detailfragen erscheint als die dringendste die der Befestigung des Postens eines ersten Dirigenten. Vom Gesundheitszustand Alexander Erkels verlautet in letzter Zeit Gutes; sollte auf seine umfängliche Hand zu rechnen sein, so wird die Direktion zunächst versuchen, mit den vorhandenen Kräften ein Auskommen zu finden. Sollte es sich indeß zeigen, was wir gewiß aufrichtig bedauern würden, daß Alexander Ekel sein Amt nicht mehr mit der alten Verlässlichkeit versehen könnte oder daß wir auch sonst keinen Mann in unserer Mitte befänden, der ihn zu ersetzen vermöchte, so muß dieser erste Dirigent aus dem Auslande geholt werden, und wäre er zehnmal kein Ungar. Um den Preis künstlerischen Niederganges wollen wir keine nationale Oper; durch echte Künstlerkraft, die wir aus dem sonstigen Europa beziehen, wird unsere vaterländische Kultur doch weit mehr gefördert, als durch Stümperthum, das unter der schützenden Flagge der Nationalität segelt. —y.

die es sich angelegen sein lassen, die slavonischen deutlichen evangelischen Gemeinden zur Sezession zu bewegen und mit den in Kroatien, eventuell selbst mit den in Dalmatien zerstreuten evangelischen Gemeinden eine eigene evangelische Landeskirche in Kroatien zu errichten. Die Urheber dieses Projektes und mehrere für dasselbe gewonnene Anhänger traten am 14. d. in daselbst zusammen und verfassten daselbst ein Protokoll, in welchem sie kurzweg die Loslösung von der evangelischen Kirche Ungarns aussprachen. Der Referent erklärte nun, daß die Versammlung von Neu-Pazua keineswegs als gesetliche Vertreterin der in Slavonien befindlichen evangelischen Gemeinden, die bisher theils zum Vacs-Symmer, theils zum Somogyer Seniorate gehörten, betrachtet werden könne. Der Distriktskonvent möge daher — so beantragte die Kommission — die Neu-Pazuaer Erklärung nicht zur Kenntnis nehmen. Er mißbilligt es entschieden, daß einzelne Kirchenmitglieder und Kirchenfunktionäre der eigenen kirchlichen Behörde gegenüber sich widerständig zeigen und die Sache der evangelischen Kirche feindselig kompromittieren. Die Nachtheile, die aus dieser Loslösung erwachsen, würden übrigens ausschließlich die Auswanderer und nicht die ungarländische Kirche treffen. Die vorgebrachten Argumente für die Loslösung seien keineswegs solche, daß sie nicht auf andere, legale Weise sanfter werden könnten. Insofern die staatsrechtliche Stellung Kroatiens-Slavoniens und dessen Autonomie spezielle Verfügungen oder administrative Aenderungen erfordern sollten, werde der Distrikt diese Fragen bereitwillig erwägen und lösen, allein die diesfälligen Wünsche müssen in gesetlicher Form den gesetlichen Behörden vorgelegt werden. Der Komvent weise demzufolge das Vacs-Symmer Seniorat an, diesem Beschlusse in den slavonischen Kirchgemeinden Geltung zu verschaffen und durch die Verbreitung dieses Beschlusses weitere Kreise über den gesetlichen Standpunkt aufzuklären. Der Komvent verständige von diesem Beschlusse auch den Banus von Kroatien und danke Er für die Erhellung dieser Sache den gesetlichen Behörden. Dieser Antrag wurde einhellig zum Beschlusse erhoben.

Sodann gelangte die von einer Spezialkommission entworfene Instruktion für die Geistlichen in Betreff der kirchenpolitischen Gesetze zur Verhandlung.

Der Kommissionsbericht sprach vor Allem den Wunsch aus, das Konventspräsidium möge den Generalinspektor Baron Desider Brónay ersuchen, daß derselbe den Generalkonvent womöglich noch im September einberufen möge, damit derselbe eine allgemein gültige Instruktion erlasse, weil sonst die einzelnen Distrikte bei Trauungen, Aufgeboten und Taufen möglicherweise widersprechende Weisungen erteilen könnten. Der Kommissionsentwurf empfiehlt den Geistlichen, ihre Gläubigen nachdrücklich anzuweisen, daß sie auch künftig die kirchlichen Funktionen in Anspruch nehmen mögen; bei wiederholter Verhinderung seien die Betreffenden wohlwollend zu ermahnen.

Bei diesem Punkte meldete Referent Havár, daß die Minorität der Kommission die wohlwollende Ermahnung nicht für genügend halte, sondern die Anwendung schärferer Maßregeln für notwendig erachte. Nach längerer Diskussion wurde der Majoritätsentwurf angenommen.

Angenommen wurde ferner die Bestimmung, daß die kirchlichen Aufgebote der kirchlichen Trauung auch künftig vorangehen sollen; wenn dem jedoch aus irgend welchen Gründen vor der Civiltrauung nicht entsprochen werden könnte, dürfe die nachträgliche Verkündigung geschlossener Civilehen erfolgen.

Hinsichtlich der Ehe zwischen Christen und Nichtchristen beantragte die Kommission, den Ausdruck „Nichtchristen“ in der Instruktion nicht zu gebrauchen und einfach zu sagen, daß jede Ehe eingetragene sei, wenn einer der Gatten zu irgend einer protestantischen Konfession gehöre. Wohl meinte Ludwig Szabó, man sollte solche Trauungen gar nicht erwähnen, weil sie dogmawidrig seien, da aber Obernotar Pfarrer Gustav Scholz entgegenstehe, daß die evangelische Kirche als Kirche der Religion der Liebe ihren Segen Niemandem, der denselben wünsche, versagen dürfe, wurde der Kommissionsantrag einhellig angenommen.

Im Uebrigen schließt sich der Instruktionentwurf den bereits anderweitig bekanntgewordenen Weisungen in Betreff der kirchenpolitischen Gesetze an.

Außerdem beantragte jedoch die Kommission, der Generalkonvent möge bei der Regierung interveniren, daß es den Geistlichen gestattet werde, während der Amtsstunden in die Staatsmatrikeln Einsicht zu nehmen und daraus Notizen zu machen, ferner daß die Eintragungen in die Staatsmatrikeln und die Auszüge aus denselben kempelfrei sein sollen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Nachdem dann noch Distriktsinspektor Fabiny versprochen hatte, er werde beim Generalinspektor wegen Abhaltung des Generalkonventes im September ehestens Schritte thun, wurde die Sitzung geschlossen. — Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Ausland.

Budapest, 30. August.

Zur Tagesgeschichte.

Das **Waffengeschenk des Czaren an Montenegro** wird in Berlin kühl beurtheilt. Soweit die dortigen Blätter den Zwischenfall besprechen, geschieht es mit dem Ausdruck der Meinung, daß das gegenwärtige Verhalten Rußlands nicht auf kriegerische Absichten schließen lasse. Die „Kreuzzeitung“ erklärt das Geschenk des Czaren durch die Angabe, daß der verstorbene Czar den Fürsten Nikolaus von Montenegro testamentarisch bezeugt bedacht habe. Aus politischen Rücksichten sei man in den letzten Lebensjahren Alexander's III.

von der Betonung der russisch-montenegrinischen Freundschaft zurückgekommen, aber die persönlichen Gefinnungen für den Fürsten von Montenegro seien geblieben, und der jegige Czar habe wohl nur die leichtwilligen Bestimmungen seines Vaters ausgeführt, als er das Waffengeschenk machte.

Ueber den französischen General außer Dienst **Gustave Munier**, den Urheber der bekannten im Pariser „Figaro“ veröffentlichten Verleumdung der deutschen Offiziere, liegen in der Berliner „Post“ folgende biographische Notizen vor:

Gustave Munier ist ein Metzger Kind; er wurde dort am 2. Juni 1828 geboren, weshalb er folgerichtig am 2. Juni 1893 zur zweiten Sektion der Generalität übertrat. Im Kriege 1870 hatte Munier das 89. Linien-Regiment, welches dem 7. Korps von Felix Douay angehörte, daselbst, welches in Zola's „Débâcle“ die Hauptrolle spielt. General Munier trat nur bei Sedan in Thätigkeit, wo das Regiment die Hälfte seines Bestandes einbüßte; an Offizieren waren allein 14 todt und 19 verwundet. General Munier hat meistens den algerischen Tirailleurs (Turcos) angehört. Außer in einer Reihe von Feldzügen in Afrika kämpfte er in der Krim, in Italien und in Mexiko; er kommandierte auch nach Rückkehr aus der deutschen Kriegsgefangenschaft das 1. Regiment algerischer Tirailleurs. Brigade-General wurde er 1874, als solcher Gouverneur von Belfort, 1880 Divisions-General; zuletzt war er Kommandant der 36. Infanterie-Division in Bayonne.

Der Petersburger Korrespondent der „Rölnischen Zeitung“ berichtet, der **Nihilismus in Rußland** rege sich wieder überall. Gegenwärtig werden weitgehende Untersuchungen nach Nihilisten im ganzen Reiche veranstaltet. Seit dem Tode Alexander's III. hätten die Nihilisten ihre abwartende Haltung vollständig geändert. Zahlreiche Verhaftungen seien in der jüngsten Zeit erfolgt.

Nachdem mehrere Pariser Blätter und namentlich der „Matin“ und der „Figaro“ Enquêtesberichte über die Stimmung in Olsasz-Lothringen veröffentlicht haben, will auch der „Gaulois“ ein solches Interview mit Kaiser Wilhelm selbst, allerdings nicht in der gewöhnlichen Form, sondern als „Indiskretionen vom Hofe“, für die dem royalistischen Organe die Verantwortung überlassen werden muß.

Der „Gaulois“ beginnt mit der Versicherung, daß Kaiser Wilhelm seine jüngsten Gedanken sehr gewissenhaft vorbereitet und nicht improvisirt habe. Er las dieselben in intimem Kreise vor und änderte so manche Stelle nach dem freimüthigen Urtheile seiner Freunde. Kaiser Wilhelm, versichert auch der Gewährsmann des „Gaulois“, wüßte auf richtig den Frieden, wüßte aber sehr wohl, daß derselbe nicht in seiner Hand liegt. Die Ereignisse des letzten Krieges erscheinen dem Kaiser der heroischsten Zeiten würdig. „Franzosen und Deutsche“, soll der Kaiser oft wiederholt haben, „konnten nur durch die Geheißbezeugungen werden, aber die Tapferkeit der Einen und der Anderen hat keine Stunde nachgelassen.“ Sein Hauptaugenmerk wendet der Monarch dem Protestantismus zu, der in dem geeinigten Deutschland verkörpert wird und gegen den sich der Angriff des katholischen Frankreich richtet. Die Rückkehr Elsaß-Lothringens an Deutschland erfülle den Kaiser natürlich gleichfalls mit Freude, allein er wüßte sehr wohl, was er von den offiziellen Berichten über die Fortschritte der Germanisirung des Reichslandes zu halten hat, und kenne sehr gut den Ursprung der Hochrufe, die ihn auf seinen Reisen durch das Reichsland begleiten. Kaiser Wilhelm soll die Abneigung der Kaiserin durchaus nicht begreifen und die Schuld an dem geringen Fortschritte der Germanisirung der ungenügenden starken Einwanderung der Deutschen zuschreiben. „Bisher“, pflege er scherzend zu sagen, „sind nur Hühneraugenschneider und Tabakhändler dahin gegangen, die nicht immer eine hohe Idee von dem deutschen Vaterlande geben konnten. Mein Adel hat mein Beispiel nicht befolgt und daselbst Liegenschaften kaufen wollen. So wäre die Anziehung unaussprechlich gewesen. Ich bemerke dies in der Umgebung meines Schlosses. Nur da erhalte ich einige aufrichtige Hochrufe von der Bevölkerung selbst. Alle Klassen müssen in das Reichsland einwandern, wenn wir es germanisiren wollen, selbst wenn es da nur noch Altdeutsche geben sollte.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. August.

* **Disziplinaruntersuchung gegen hauptstädtische Beamte.** Der Minister des Innern hat an das Munizipium der Haupt- und Residenzstadt einen Erlass gerichtet, in welchem er anordnet, daß gegen jene Beamten, welche auf die Angelegenheit der Knochen- und Haderndepots Einspruch genommen haben, die dem Disziplinarverfahren vorangehende Untersuchung eingeleitet werde. Der stellvertretende Bürgermeister Karl Gerlóczy hat nach Empfang des Reskriptes sofort die entsprechenden Verfügungen getroffen.

* **Die Friedhofsmauer** wird für die Millenniumsfeier entlang der Friedhofstraße mit Chamotte verkleidet. Diese 5500 fl. betragende Arbeit erhielt Anton Sivirsky. Die Arbeiten sind bereits im Zuge und werden Ende Oktober beendet sein.

* **Offertverhandlung.** Bei der heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Bosits gehaltenen Offertverhandlung betreffend die Lieferung der 60centimetreigen Wasserleitungsröhren für die Zollamtsbrücke hatte Eduard Haselndel mit 80,706 fl. das billigste Offert. Dieser Offert hat binnen 24 Stunden die zur Ergänzung seines Offertes noch erforderlichen Be-

tailbestimmungen vorzulegen, widrigenfalls das auf 90,100 fl. lautende Offert der Berliner und Wiener Firma A. Hahn acceptirt werden müßte. Die für diese Röhrenlegungen erforderlichen 12 Stück Expansionsvorrichtungen erstand die Firma Ganz u. Komp. mit 1000 fl. per Stück.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. September 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 30. August.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest Maaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Böses Blut“, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Heute hat sich hier vollständige Ausbeiterung eingestellt und wir hatten bei westlichem Winde eine Temperaturzunahme zu verzeichnen, deren Maximum 23 Gr. R. betrug; der Barometerstand ist auf 766 Mm. zurückgewichen. Auf dem Kontinent ist das Wetter zumeist heiter und trocken, nur im Norden ist es trüb und regnerisch; die Temperatur ist in Mitteleuropa ein wenig gestiegen. In Ungarn ist das Wetter im Allgemeinen heiter, trocken, tagsüber warm und nachts ein wenig kühl. Die Luftströmung ist eine schwache, die Temperatur erfährt keine wesentliche Aenderung. Es ist zumeist heiteres, trockenes und warmes Wetter für längere Zeit zu erwarten.

* **Kronprinzessin-Witwe Stephanie in Frankreich.** Aus Paris meldet man von gestern: Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie wurde gestern in Havre zur Fahrt nach Paris der Präfidenten zugug zur Verfügung gestellt, welchen die hohe Frau auch zur Weiterfahrt benützte.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Finanzrath und Tabakeinlösungs-Inspektor Adam Bedek aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionirung in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen und nützlichen Dienste das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens; dem Huzaren-Korporal im 4. Honvéd-Huzaren-Regiment Konstantin Martovics für die mit Gefährdung des eigenen Lebens bewirkte Errettung eines Mädchens das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* **Unfall des Grafen Albert Apponyi.** Graf Albert Apponyi hat sich im Seebad Brighton, in der Nähe von London, während des Badens durch Aufstehen auf ein hervorstehendes Felsstück eine Zehe des rechten Fußes gebrochen, in Folge dessen der ganze Fuß anschwellt. Ueber Anrathen eines Brightoner Arztes, der dem Grafen die erste Hilfe leistete, reiste dieser in Begleitung des eben in London weilenden Grafen Alexander Karolyi direkt nach Wien, wo die gebrochene Zehe gestern von einem Chirurgen eingerichtet wurde. Im Laufe des gestrigen Nachmittags konnte Graf Apponyi bereits eine Spazierfahrt in den Prater unternehmen und auf einen Stod gestützt einige Schritte thun. Der Vater des Grafen, Graf Georg Apponyi, ist auf die Nachricht von der Ankunft seines Sohnes in Wien eingetroffen. Graf Albert Apponyi wird sich wahrscheinlich Sonntag nach Eberhard begeben, um dort seine vollständige Genesung abzuwarten, und dann vor seinen Wählern in Jászberény erscheinen.

* **Militärisches.** Se. Majestät hat die Uebernahme des O. B. Bartholomäus Rózia v. Nagy-Gebe, Kommandanten der 82. kön. ung. Landwehr-Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet, demselben bei diesem Anlasse den F. E. d. m. a. r. s. h. l. l. e. u. e. n. t. s. Charakter ad honorem mit Rücksicht der Tare verliehen und anbefohlen, daß ihm der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; die Uebernahme des Obersten Johann Borauer des Infanterie-Regiments Nr. 12 auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und anbefohlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; angeordnet die Enthebung der Oberstleutenants des Generalstabskorps Franz Eden v. Fortstein, Karl Eden v. Pflanzler und Otto Frank mit Schluß des diesjährigen Kurzes von ihrer dormaligen Verwendung als Lehrer an der Kriegsschule; weiter ernannt zu Lehrern an der Kriegsschule: die Majore des Generalstabskorps Andreas Fail-Grießler, zugetheilt der Kriegsschule, Ottomar Madle, Generalstabschef der 2. Infanterie-Truppen-Division, und Johann Havel, Generalstabschef der 19. Infanterie-Truppen-Division. — In der Honvédarmee wurde Oberst Béla Lóth vom 7. H. J. R. auf die Dauer eines Jahres mit Wartegeld beurlaubt; Oberstleutenant Ludwig Koblicz vom 9. H. J. R. mit dem Charakter eines Titular-Obersten als walid in den Ruhestand versetzt. Ebenso wurden in den Ruhestand versetzt: Oberstleutenant Alexander Molnár vom 12. und Major Emerich Bongrácz v. Sziget-Szent-Miklós und Ovácz des 12. H. J. R.; Oberst Daniel Balentics, zugetheilt dem 1. Honvéd-Districtskommando, wurde zum Kommandanten der 82. Honvéd-Infanterie-Brigade ernannt und Oberst Franz Dikari, Kom-

mandant des 10. H.-Z.-R., auf die beim 1. Honvéd-... Oberlieutenant Emil Wolhoffen zum Kommandanten des 10. und Oberlieutenant Jaroslav Breuer v. Nammenberg zum Kommandanten des 17. H.-Z.-R., ferner Hauptmann Béla Ferenczy zum Kommandanten des 2. Bataillons des 9. und Hauptmann Max Otrusky v. Otruski zum Kommandanten des 2. Bataillons des 18. H.-Z.-R. ernannt, die beiden letztgenannten mit Majorsgehältern.

Das Resultat der diesjährigen Affentirungen wird gegenwärtig im Honvédministerium zusammengestellt. Das Ergebnis soll ein außerordentlich günstiges sein und wird der größte Theil der in der dritten Altersklasse Affentirten zur Ersatzreserve eingereiht.

Abgeordneter Baron Karl Husár. Wie man uns aus Klaujenburg telegraphisch mittheilt, ist der Reichstagsabgeordnete Geheimrath Baron Karl Husár nach längerem Leiden heute daselbst gestorben. Baron Husár, der zu den angesehensten Mitgliedern der liberalen Partei zählte, wird am 1. September provisorisch in Klaujenburg beigesetzt. Seine sterblichen Ueberreste werden später nach Abaháza überführt und in der dortigen Familiengruft beigesetzt. Baron Karl Husár wurde 1829 in Klaujenburg geboren. Nachdem er seine Studien in seiner Geburtsstadt absolviert hatte, erhielt er 1847 eine Anstellung als Hilfskonszipist beim Siebenbürger Gubernium. Im Freiheitskampfe wirkte er an der Seite des Generals Esch als dessen Adjutant im Lager Bem's. Nach Niederwerfung des Freiheitskampfes wurde er zu den Schick-Husaren eingereiht. Als er den Militärdienst absolviert hatte, widmete er sich der Landwirtschaft. 1867 wählte ihn der Bezirk Sächsisch-Regen mit dekadistischem Programm zum Abgeordneten, dann zog er sich auf seine Güter zurück, um 1884 wieder auf der politischen Arena zu erscheinen. Damals entfiel ihm die Wahl zum Abgeordneten als seinen Abgeordneten ins Parlament. Diesen Wahlbezirk vertrat er bis 1892, in welchem Jahre er Abgeordneter von Szék wurde. Er war ein eifriges Mitglied der liberalen Partei und Mitglied der Delegation.

Elektrische Beleuchtung in der königlichen Oper. Die Muße der heurigen Ferien wurde in der königlichen Oper zu fleißiger Arbeit benützt. Es wurde nämlich an Stelle des Gaslichtes, mit welchem bisher Bühne und Zuschauerraum erhellt worden waren, die elektrische Beleuchtung eingeführt, in deren Glanz sich bereits Sonntag die Eröffnungsvorstellung in der Oper präsentiren wird. Der Plan, die Oper elektrisch zu beleuchten, war bereits aufgetaucht, als der herrliche Bau errichtet wurde, doch stand damals die Elektrotechnik nicht auf jener Stufe der Vollkommenheit, um die großen materiellen Opfer, welche die Einführung der elektrischen Beleuchtung erfordert hätte, damals bereits riskiren zu können. Nachdem sich das Gaslicht im Laufe der Zeit immer weniger geeignet erwies, den komplizirten szenischen Bedürfnissen der modernen Bühne vollkommen zu entsprechen, wurde das Bedürfnis nach der elektrischen Beleuchtung immer dringender empfunden, bis sich nun nach langem Deliberiren früherer Leitungen der gegenwärtige Regierungskommissar Baron Ropcsa entschloß, die Einführung der elektrischen Beleuchtung mit aller Energie in Angriff zu nehmen. Es erhielt die „Budapester Elektrizitäts-(Gas-)Gesellschaft“ den Auftrag, die elektrische Beleuchtung von Bühne, Zuschauerraum und Amtszimmern während der Ferienmonate durchzuführen und heute sind die vom technischen Rath Ludwig v. Szilágyi geleiteten Arbeiten zu Ende gediehen.

Von der vorzüglichen Art, wie die schwierige Aufgabe gelöst wurde, bot die heute veranstaltete Probebeleuchtung, welche in Gegenwart von Vertretern des Theaters und der Presse stattfand, ein gelungenes Beispiel. Zunächst wurde den erschienenen Gästen die verschiedene Beleuchtung des Zuschauerraumes demonstriert. Erhellte wird der Raum von dem herrlich schönen, auch äußerlich mit künstlerischer Vollendung konstruirten Lüster, der in zahlreichen Gewinden hunderte von Glühlämpchen trägt. Ein Kranz von Glühlämpchen umgibt auch sämtliche Ränge, und auch die Wülste im Orchester sind mit verstell- und regulirbaren Glühlämpchen versehen, deren praktische Einrichtung eine Erfindung des genialen Beleuchtungsinpektors Nietsche ist. Wir sagen den Zuschauerraum in allen möglichen Beleuchtungssphären, im strahlenden Glanze einer Festvorstellung, im dämmerigen Schimmer der Verdunkelung, bei Lichteffekten auf der Bühne, bei gewöhnlichen Vorstellungen vor und nach dem Sinken des Vorhanges etc. Nachdem sich die erschienenen Gäste von der vortrefflichen Wirkung des neuen Lichtes im Zuschauerraum überzeugt hatten, ging der Vorhang in die Höhe und man sah im Lichte voller Tagesbeleuchtung die Bühne, welche in vortrefflicher Inszenirung die erste Szene der „Navarraise“ zeigte. Es wurde nunmehr der Uebergang vom Tageslicht zur Abenddämmerung, zu freundlich-weißem Mondlicht und zur Morgenröthe demonstriert, und wir bewunderten die Präzision und die vorzügliche Abstufung der Lichteffekte, welche mit absoluter Unmerklichkeit der Uebergänge erfolgte. Den Schluß der überaus interessanten Produktion, von welcher Oberregisseur Alieghy von der Bühne herab den „verbindenden Text“ sprach, bildete die Vorführung rascher farbiger Lichteffekte, welche die Bühne bald in rothem, bald in weißem, bald in grünem Licht, bald in doppelten Schattirungen, bald in theilweiser Beleuchtung und in theilweiser Verdunkelung erscheinen ließen. Auch diese Lichteffekte funktionirten ebenso rasch als sicher, wie denn die ganze Probe den

Beweis erbrachte, daß in Hinsicht der szenischen Bühnentechnik die königlich ungarische Oper unter den modernen Bühnen Europa's mit Ehren einen ersten Platz behauptet.

Aus der Gesellschaft. Gräfin Minika Zichy, Tochter des Grafen Eugen Zichy und der Gräfin Hermine Zichy, geb. Gräfin Redern, wird demnächst von dem Grafen Franz Folliot de Crenneville, Rittmeister im 12. Ulanen-Regiment, Sohn weiland des Grafen Franz Folliot de Crenneville und weiland der Frau Gräfin Hermine Folliot de Crenneville, geb. Gräfin Chotel, zum Traualtar geführt werden.

Ein Spaziergang unter der Erde. Die einerseits mit den Durchführungsmodalitäten, andererseits mit der Kontrolle der Arbeiten an der elektrischen Untergrundbahn betraute große gemischte Kommission nahm heute Nachmittags unter Führung des Staatssekretärs Ladislaus Börös die Bahn offiziell in Augenschein. Die Kommission versammelte sich im Direktionslokale der Stadtbahngesellschaft; die Regierung war nebst dem Staatssekretär durch den Ministerialrath Faschó-Moyó, die Sektionsräthe Pongrácz Reviczky und Andor Pap, der Bauath durch den Ministerialrath Emerich Rupp und den technischen Rath Bakó vertreten, von Seite der Hauptstadt waren Baudirektor Lechner, Magistratsrath Bossitz, Oberbahnhalter Lampl erschienen, seitens der Straßbahngesellschaft Generaldirektor Jellinek, seitens der Stadtbahngesellschaft die Direktoren Hüvös, Börner und Schwieger. Nach Erledigung einiger technischer Fragen wurden Dispositionen betrefis der Wartehalle auf dem Deákplaz getroffen, worauf sich die Gesellschaft zur Besichtigung der Untergrundbahn nach der Andrássystraße verfügte.

Man fuhr zur „Station Börösmarygasse“, um von hier aus den Spaziergang unter der Erde ins Stadtwaldchen anzutreten. Der Kommission hatten sich zahlreiche offizielle und inoffizielle Gäste, darunter Oberbürgermeister Rath, Vizebürgermeister Gerlóczy, die Magistratsräthe Haberhauer, Gebárfalvy und Lung, Oberphysikus Dr. Gebhardt, Oberphysikus, Stellvertreter Dr. Schermann, Fiskal Melha, Ausstellungsdirektor Dr. Schmidt, technischer Rath Müller, die Repräsentanten Pucher, Scheich, Fenyvessy, Morzsfányi, Dr. Ullmann, Bérny, Béla Bakó, Armin Kleiner, Paul Tencer, Mikailovits, Ehrlich, Bezirksvorsteher Wassilevits etc. etc., angeschlossen. Der Spaziergang in dem sechs Meter breiten, 275 Meter hohen, vollkommen fertiggestellten, elektrisch beleuchteten Tunnel ging ganz mühelos vor sich. Das dumpfe Rollen der auf dem Straßenkörper fahrenden Wagen war ganz deutlich vernehmbar, beeinträchtigte jedoch keineswegs die allseitig lebhaft geführte Konversation, die sich selbstverständlich vorzugsweise um das unterirdische Wunder drehte. 34 eiserne Träger theilen den 3.2 Kilometer langen Tunnel für die hin- und herfahrenden Waggons in zwei gleiche Hälften; die Waggons werden viel breiter und länger sein, als die jetzt im Betrieb befindlichen elektrischen Waggons. Von der festlich decorirten (größten) „Station Arena“ zieht sich der Weg langsam steigend bis ins Stadtwaldchen in die Nähe des Teiches. Die Tunnelsohle mündet daselbst im Niveau des offenen Waldchens und wird die Trace von hier aus den Teich links umkreisen und sodann auf das Ausstellungsgebiet gelangen, wo etwa in jener Gegend, in der sich früher die kleine Brücke zwischen den beiden Inseln befand — der Bahnhof angelegt wird. Bemerkte sich noch, daß die Untergrundbahn bis zur Oper einerseits und vom Gisella-plaz bis zum Deákplaz andererseits vollkommen fertig, von der Oper bis zum Waisner-Boulevard der Vollendung nahe ist und das Zwischenstück auf dem Waisner-Boulevard in sechs Wochen fertiggestellt sein wird. Die feierliche Eröffnung soll am 1. Dezember stattfinden. — Die Kommission verfügte sich zu Fuß zurück, worauf ein opulentes Diner auf dem geräumigen Perron Arena-ut die Gesellschaft etwa noch eine Stunde beisammen hielt. Natürlich fehlte es bei demselben auch an Toasten nicht. Generaldirektor Jellinek leerte sein Glas auf die Regierung und deren obersten anwesenden Vertreter, Staatssekretär Börös. Dieser erhob sein Glas, „ergreifen von der Großartigkeit des technischen Wertes“, auf die Schöpfer der Idee des Baues der Untergrundbahn: die Direktoren Balázs und Schwieger. Fenyvessy trank auf Jellinek, Schwieger auf die gemischte Kommission, Dr. Morzsfányi auf Direktor Börner etc. Es war acht Uhr Abends, als die Gesellschaft den blendend hell erleuchteten Raum unter der Erde verließ, um auf der mächtig beleuchteten Andrássystraße den Heimweg anzutreten.

Die fürstliche Familie Thurn-Taxis. Wir haben von der Erklärung des regierenden Fürsten von Thurn-Taxis Notiz genommen, wonach er die Ehe weil. des Fürsten Egon mit der jüngst verstorbenen Victorine v. Gelspacher, verwitweten Lázár, und die aus dieser Ehe stammenden Kinder als unebenbürtig betrachtete. Für die Kinder hat dies die Folge, daß sie den deutschen Fürstentitel zu führen nicht berechtigt sind. Für Ungarn aber hat dies keine Rechtskraft — wenn von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann. Mit allerhöchster Entschlieung vom 3. April 1885 hat nämlich Se. Majestät den fürstlichen Rang des nunmehr verbliebenen Egon auch auf Ungarn ausgedehnt, so daß er Mitglied des ungarischen Magnatenhauses wurde. Da aber das ungarische Recht die morganatische Ehe — mit Ausnahme des Herrscherhauses — nicht kennt, so ändert die „unebenbürtige“ Ehe des verstorbenen Fürsten nichts an dem Range der Kinder des verbliebenen Paares, von denen Fürst Max Victor Egon (geboren 1872) der älteste ist.

Schulnachrichten. An der Reekemetere f. Nechtsakademie erfolgen die Einschreibungen in der Zeit vom 1. bis 8. September, die Fundamentalprüfungen vom 1. bis 15. September. Die Vorträge beginnen am 9. September. — Am 26. d. langten die Ferialkolonisten der Kertész'schen sechsklassigen öffentl. Volksschule aus Ercsi in besserer Kondition an. Die Einschreibungen an der Anstalt beginnen am 1. September. Auskünfte ertheilt Direktor Armin Kertész, V. Bez. Hold-utca Nr. 5. — In der Knaben-Bürgerschule des II. Bezirkes (Medvegasse) finden die Einschreibungen vom 2. bis 4. September statt.

Ueberschwemmung im Finanzministerium. In der vergangenen Nacht gab es im Ofner Palais des Finanzministeriums eine arge Ueberschwemmung. Anlässlich eines im Finanzministerium stattgehabten Brandes wurde nämlich im ganzen Gebäude die Wasserleitung installiert. Gestern wollte ein auf dem Dachboden arbeitender Tischlergehilfe einen Theil des bloßgelegten Leirohres sich aneignen und schnitt es ganz einfach ab. Als dann die Hähne geöffnet wurden, floß das Wasser aus der durch das Abschneiden entstandenen Rohröffnung hervor, ergoß sich in großen Massen über den Boden und durchdrachte die Plafonds einiger Bureaus im dritten Stockwerke, die einstürzten. Hiedurch gerieth auch ein großer Aktienstoß unter Wasser. Bloss durch die Wachsamkeit des militärischen Wachpostens ist größeres Malheur verhütet worden.

Die Unregelmäßigkeiten beim jüngsten Volksfeste. Der Glas- und Porzellanwaarenhändler Alexander Láng, der mit der Finanzierung des vom „Elisabeth-Orthon-Verein“ veranstalteten Volksfestes betraut war, erjucht uns, zu konstatiren, daß er gegen die Präsidentin des Vereins, welche ihn einer unregelmäßigen Gebahrung bei der Berechnung geziehen, durch seinen Vertreter Jllés Pollák die Anzeige wegen Verleumdung erstattet habe. — In derselben Angelegenheit wird heute auch eine von 27 Mitgliedern des Hundert-Komiteés unterfertigte Erklärung veröffentlicht, in welcher die Mitglieder dieses Komiteés betonen, daß sie nur mit dem Arrangement des Festes betraut waren, mit der Geldmanipulation jedoch nichts zu schaffen hatten und deshalb für dieselbe auch keine Verantwortung übernehmen.

Schadenfeuer. Aus Jgló schreibt man uns: In den Nachmittagsstunden des 28. d. entstand in Szepes-Báralja ein Feuer, welches zufolge des herrschenden Windes rasch um sich griff und 15 Häuser sammt Nebengebäuden einscherte. Nur der raschen Hilfe seitens der herbeieilenden Feuerwehren ist es zu danken, daß der Brand lokalisiert wurde. Das Feuer dürfte gelegt worden sein.

Kuratelverhängung. Aus Bozen wird telegraphirt: Bernhard Graf Kluen-Belajá-Eppan wurde vom Kreisgericht Bozen wegen Trunksinn unter Kuratel gestellt.

Gegen die Cholera. Der österreichische Minister des Innern, Graf Kielmansegg, hat unterm 28. d. an alle politischen Landesbehörden einen Erlaß gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen: „In den letzten Tagen sind in Tarnopol in Galizien einzelne, bisher sporadisch gebliebene, ohne Zweifel aus dem mit Cholera stark verseuchten russischen Gouvernement Wolhynien eingeschleppte Erkrankungen aufgetreten, welche sich nach den Ergebnissen der bakteriologischen Untersuchungen als Fälle von asiatischer Cholera herausstellten. Diese Thatfache ist sämtlichen politischen Unterbehörden und durch diese allen Gemeindevorstellungen zur Kenntniß zu bringen mit der Aufforderung, im Sinne der anlässlich der Choleraepidemie in früheren Jahren ergangenen h. o. Anordnungen unverweilt die Beseitigung bestehender sanitärer Mängel in Angriff zu nehmen und durchzuführen zu lassen. Eine besondere Aufmerksamkeit muß der öffentlichen Reinlichkeitspflege zugewendet werden. Es werden sich die politischen Behörden mit allem Eifer die zielbewußte sachgemäße Durchführung der sanitären Vorkehrungen angelegen sein zu lassen und dieselbe zu überwachen haben. Hierbei werden sich die politischen Behörden gegenwärtig zu halten haben, daß es sich zunächst nicht um die Durchführung weit ausgreifender Anstaltswerte, sondern vor Allem um die verlässliche Beseitigung sanitätswidriger Zustände und um die Sicherstellung einer künftigen Hintanhaltung derselben handelt. Selbstverständlich muß dem Gesundheitszustande der Bevölkerung ein verstärktes Augenmerk zugewendet werden.“

Ein neuer Verein. Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr findet im Riosk auf der Széchenyiplanade die Konstituierung eines neuen Vereins der Handlungsgelhilfen statt, welcher sich die Wahrung der Berufsinteressen zur Hauptaufgabe gestellt hat. Das provisorische Vereinslokal befindet sich Theresienring 19 im „Café Stanol“. Einschreibegeld eine Krone, Monatsbeitrag eine Krone.

Spenden. Für die Witwe und Waisen des Reservisten Leopold Freiwillig in Erlau sind uns heute des Ferneren folgende Spenden zugekommen: Frau Dr. Armin Neumann 5 fl., Frau Sigmund Hartenstein 5 fl., U. St. 5 fl., Ludwig Ebner 1 fl., dessen Großmama Frau Theres Bauer 1 fl.; wir werden diese milden Beiträge (die früher ausgewiesenen sind bereits abgegangen) ihrem Zwecke zuführen.

Familien-Nachrichten.

Herr Sigmund Grünberger verlobte sich mit Fräulein Fanny, Tochter des Herrn Wilhelm Grün in Budapest. Herr Jenő Meirner aus Losonc verlobte sich mit Fräulein Rosa Herzog aus Losonc.

Sanitäts-Nachweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. August. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus 6, Blattern —, Variolois —, Scharlach 4, Masern 3, Diphtheritis 3, Blattern —, Trachoma 3, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Group —, Ruhr —, Ohrendrüsenentzündung —, Rotlauf 1, Ruhr —, Ohrendrüsenentzündung —, Krankheitsfall im Krankenhaus 1982, im Johannes-Spital 296. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 7.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche sehr befriedigend. Der morgigen endende Jahrmarkt war theilweise etwas besser als sonst. Besonders beliebt war der Marktplatz, für welchen auch die Nebengassen des Marktplatzes zur Placierung der ungewöhnlich zahlreich erschienenen Verkäufer aus der Provinz in Anspruch genommen werden mußten. Im Blavier- und Musikgeschäft machte sich der nahende Ultimo durch schwächere Nachfrage fühlbar. Damenmodegeschäfte, Kleider- und Schuhmacher haben nur geringe Aufträge und nur sehr schwaches Verkaufsgeschäft. Hut- und Handschuhmacher, Schirmmacher, Buchbinder, Galanterie, Glas-, Porzellan-, Goldschmied- und Werkzeuggeschäfte, Dedeln- und Bergolderwaaren- und Tapetiererei, Möbelschmied, Drechsler, Mattenmacher, Tapezierer, Möbelschmied, Drechsler, Sattler, Wagner und Riemen sind mit geringen Aufträgen theils theils schwach, theils mittelmächtig beschäftigt. In Maschinenfabriken herrscht rege Thätigkeit. Anstreicher, Zimmermaler, Bauhölzer, Spengler, Bauhölzer, Steinmetze, Maurer und Zimmerleute sind mit Aufträgen versehen.

Die Verhaftung Dr. Zoltán Takács'.

Die von uns ausführlich gemeldete Verhaftung des Advokaten und „Demonstrationsführers“ Dr. Zoltán Takács hat in den weitesten Kreisen großes Aufsehen erregt, namentlich eingeweihte Personen ein derartiges Ende der Herrlichkeit des angehenden Demagogen vorausgesehen hatten. Die Angehörigen und Freunde Takács' — in der Joseph- und Franzstadt hatte derselbe einen beträchtlichen Anhang — bemühten sich heute früh, seine Verhaftung als ein Werk „politischer Rache seitens der Regierung“ darzustellen, aber sie wurden alsbald auf's Schlagendste desavouirt, und zwar durch — Dr. Zoltán Takács selbst, welcher heute Vormittags vor dem ihn einvernehmenden Stadthauptmann Béla Vereczy ein teumütziges Geständniß ablegte. Er bekannte, von dem Defraudanten Anton Vereczy einen von unterschlagenen Summe gehörigen Betrag von circa 20,000 fl. übernommen und von der Provinz dieses Geldes Kenntniß besessen zu haben. Derart durch sein eigenes Geständniß der Theilnehmerschaft an dem Verbrechen der Brüder Vereczy überwiesen, wurde Dr. Takács schon heute Mittags der kön. Staatsanwaltschaft eingeleitet.

Dr. Zoltán Takács verbrachte die vorige Nacht in derselben Zelle des Polizeigefängnisses, wo vor Kurzem sein „berühmter“ Klient, der Postkassendieb Emeric Csombor, internirt war. Im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft ging es heute ungewöhnlich lebhaft zu; der Korridor im zweiten Stocke, wo sich die Kriminalabtheilung befindet, war mit Detektivs und mit in der Angelegenheit Takács' vorgeladenen Zeugen voll, besonders vor dem Zimmer Nr. 6, wo Stadthauptmann Béla Vereczy den verhafteten Advokaten von 8 Uhr Morgens bis Mittags verhörte. Dr. Zoltán Takács stand an Körper und Seele gebrochen vor dem Stadthauptmann Béla Vereczy, der ihm die in dieser Affaire bereits aufgedeckten gravirenden Momente vorhielt und ihn mit unerbittlicher Logik auf die in seinen Depositionen vorkommenden Widersprüche aufmerksam machte.

Die Polizei hat in dieser Angelegenheit ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet. Es wurde nämlich in Erfahrung gebracht, daß Takács mit den Brüdern Vereczy auf's Intimste befreundet war und daß er die Mächte regelmäßig in ihrer Gesellschaft verbrachte; es ist ferner konstatiert worden, daß Takács damals, als Anton Vereczy die Defraudation verübte, in der Nähe des Bankgebäudes auf den Defraudanten wartete und von demselben einen Betrag von ungefähr 20,000 fl. in Empfang nahm.

Stadthauptmann Béla Vereczy reiste hierauf nach Szegedin und es gelang ihm, Anton Vereczy zu einem Geständniß zu bewegen. Unterdessen wurde Eduard Vereczy, der gegenwärtig im Budapest Honvédregiment als Gemeiner dient, einem Verhöre unterzogen. Derselbe legte ebenfalls ein Geständniß ab.

Vereczy hatte, wie er selbst angibt, das Geld seinem Freunde zu dem Zwecke übergeben, damit er, wenn die Sache aufgenommen und er eingesperrt werden sollte, nach seiner Freilassung von Dr. Takács unterstützt werden möge. Eduard Vereczy wurde nach seiner Enthaltung im Geheimen beobachtet und da stellte es sich heraus, daß Takács und Vereczy auf's Neue intim verkehrten. Die strenge Inwigilierung der Polizei führte zu einem überraschenden Resultate. Es wurde nämlich ermittelt, daß Takács mit Anton Vereczy im Szegediner Bezirksgefängniß mittelst chiffirter Briefe korrespondierte und daß er das früher auch mit Eduard Vereczy gethan habe. Eines dieser Schreiben wurde

aufgefangen und entziffert und aus demselben ging die Theilnahme Takács' an der Defraudation zweifellos hervor. Der Polizei standen nun genügende Handhaben zu Gebote, um gegen Takács offen vorzugehen. Gestern Vormittags wurde Takács zur Polizei vorgeladen, der in der Meinung, daß es sich um den Postkassendieb handle, pünktlich erschienen war. Seine greisen Eltern warteten auf ihn mit dem Mittagmahle, als er aber auch bis 4 Uhr Nachmittags nicht zurückkehrte, begab sich sein Vater, der gewesene Ingenieur Karl Takács, ins Polizeigebäude, wo man ihm jedoch sagte, sein Sohn habe sich schon längst entfernt. Gegen Abend hielten sodann zwei Fiaker vor der Wohnung Dr. Takács', Schlangengasse Nr. 5. Denselben entstieg Zoltán Takács, Stadthauptmann Vereczy und mehrere Detektivs, welche eine Hausdurchsuchung vornahmen. Auf die Frage der Mutter Takács', was die Herren suchen, gab Stadthauptmann Vereczy zur Antwort: „Geld und Sparkassenschlüssel!“ Zoltán Takács schaute ganz niedergeschmettert dem Treiben der Polizisten zu, die wohl kein Geld, dafür aber mehrere chiffirte Briefe vorfanden. Als die Hausdurchsuchung beendet war, entfernten sich die Polizisten aus der Wohnung, wobei Stadthauptmann Vereczy die Eltern Takács', die noch immer keine Ahnung davon hatten, was eigentlich vorgehe, mit den Worten beruhigte: „Wir müssen noch zur Oberstadthauptmannschaft fahren und eine kleine Formalität erledigen.“ — und Zoltán Takács fügte hinzu: „Ich komme alsbald zurück.“ Die Eltern erwarteten ihn vergeblich: Dr. Zoltán Takács wurde in Haft gehalten.

Beim heutigen Verhöre verlegte sich Takács auf's Leugnen. Er behauptete, zur Zeit, als die Defraudation verübt wurde, habe er sich nicht einmal in der Hauptstadt, sondern in Zilah aufgehalten, wo er als Gerichtsnotar thätig war. (Dies stimmt wohl, es ist aber erwiesen, daß Takács damals direkt nach Budapest kam.) Als Stadthauptmann Vereczy sah, daß sein Ueberreden nicht von Erfolg begleitet war, nahm er schließlich zu einem unumstößlichen Beweise der Schuld Takács' seine Zuflucht. Er legte ihm den anlässlich der Hausdurchsuchung vorgefundenen chiffirten Brief Anton Vereczy' vor und fragte ihn, was dies zu bedeuten habe. Takács wurde todtenbleich; er sank unter der Last dieses Beweises zusammen und erklärte, Alles eingestehen zu wollen. Er gestand, daß er das Geld von Anton Vereczy übernommen habe; er mußte es, daß das Geld von einer Defraudation herrühre. Die übrigen Details seiner Depositionen sind noch unbekannt.

Das Polizei-Preßbureau veröffentlicht über das Geständniß Takács' folgendes Communiqué: „Dr. Zoltán Takács wurde heute fortsetzungsweise verhört. Unter der Wucht der wider ihn erbrachten Beweise hat Dr. Takács ein Geständniß abgelegt, welches sich im Wesen mit den übereinstimmenden Aussagen der Brüder Vereczy und mit dem von der Polizei festgestellten Thatbestand deckt.“

Um 11 Uhr Vormittags erschien die greise Mutter Zoltán Takács' im Polizeigebäude. In Begleitung der ganz schwarz gekleideten Frau befand sich die durch die Betrügnung des Ofner Honvéd-Denkmal bekannt gewordene Etelka Kovács, eine gute Freundin des Verhafteten. Die Frauen begaben sich ins Amtszimmer des Polizeiraths Dr. Farkas, dem Etelka Kovács folgenden an Takács gerichteten Brief übergab: „Lieber Kamerad! Deine Mutter läßt fragen, wen Du zum Advokaten wählst, Bisontai oder Kolonji? Lasse uns dies wissen und vertraue fest, weil Du unschuldig bist. Wir grüßen und küssen Dich.“ — Etelka Kovács.

Polizeirath Farkas versprach, den Brief Takács zu übergeben, worauf die Frauen sich entfernten. Wie wir erfahren, hat Takács Géza Polonyi zu seinem Verteidiger gewählt.

Es war bereits nach 12 Uhr, als Stadthauptmann Vereczy das Verhör beendete und Takács in das Amtszimmer des Detektivinspektors Szombafalvy überführen ließ, der die Einlieferung des Angeklagten ins Gefängniß der Staatsanwaltschaft zu besorgen hatte. Bald darauf fuhr der Fiaker Nr. 15 in den Hof des Polizeigebäudes. Zoltán Takács wurde, begleitet von zwei Detektivs, in den Hof hinabgeführt. Sein Gesicht war leichenblau, sein Gang unsicher. Als er sich im Hofe den Journalberichterstellern gegenüber sah, zitterte er am ganzen Körper. Er zog den Hut tief ins Gesicht und bestieg hastig den Wagen. Er war mit einem gelben Ueberzieher, gelben Schuhen und einem braunen Hute bekleidet. Als seine Begleiter, zwei Detektivs, neben ihm Platz genommen hatten, rollte der Wagen aus dem Gebäude hinaus.

Im Gefängniß wurde Takács durch den Gefängnisinspektor Ladislav Kisfaludy übernommen und alsbald in eine Einzelzelle abgeführt. Nachmittags 2 Uhr unterschrieb Takács vor dem Staatsanwalt-Substitut Dr. Emeric Bizlenbány, dem die Angelegenheit zugetheilt wurde, die Vollmacht für seinen Verteidiger Géza Polonyi.

Dr. Takács hat es nicht das erste Mal mit dem Straferichte als Beschuldigter zu thun. Es sind

kaum drei Jahre her, daß er wegen Urkunde n fälschung und Betrug in Kriminaluntersuchung stand. Die Anzeige war damals von dem Buchhändler und Antiquar Polizer (Reckemetergasse) ausgegangen. Diesem gegenüber hatte sich damals Takács erbötig gemacht, gegen ein Honorar von 450 Gulden die stenographische Reproduktion der Vorlesungen des Universitätsprofessors Dr. August Pulsky über Vernunftrecht und Rechtsphilosophie zu liefern und vom genannten Professor die schriftliche Erlaubniß zur lithographischen Vervielfältigung dieser Vorlesungen zu erwirken. Dr. Takács brachte damals Polizer die umfangreichen Notizen und die bedungene Erlaubniß Dr. Pulsky's. Polizer veranstaltete die Herausgabe dieser Notizen, erfuhr aber später, daß die Erklärung Pulsky's ein von Takács gefälschtes Dokument war. Prof. Pulsky legte Verwahrung gegen die Herausgabe seiner Vorträge ein, wodurch Polizer zu bedeutendem Schaden kam. Gegen Takács wurde damals eine Kriminaluntersuchung eingeleitet und man stellte ihn auch wegen Betrugs unter Anklage. Ehe jedoch dieser Anklagebeschluß bestätigt wurde, zog Polizer über Verwendung einflußreicher Personen seine Klage zurück und Takács ging straflos aus.

Ueber die Vorgeschichte der Verhaftung Takács' wird von anderer Seite gemeldet:

Eduard Vereczy verließ am 22. Mai das Gefängniß im Pulverturmried. Er wandte sich zuerst an seine Eltern, die aber von ihm nichts hören wollten, worauf er sich zur Abdienung seiner Dienstreise meldete. Vereczy suchte im Juni Takács auf, verlangte Geld von ihm und erhielt auch einige Gulden. Ein Detektiv erstattete von diesem Besuche Meldung bei der Oberstadthauptmannschaft, welche Vereczy zu sich beschied. Derselbe gab damals an, er habe Takács bloß als einen alten Bekannten aufgesucht. Gegen den Anhang dieses Monats ging Vereczy abermals zu Takács und erklärte rundweg, daß, wenn er den auf ihn entfallenden Theil des bei Takács befindlichen Geldes nicht erhalte, er wissen werde, was er zu thun habe. Takács bat Vereczy, er möge sich gedulden, da er jetzt kein Geld habe. Vereczy erklärte sich bereit, bis zum 25. August zu warten, und verständigte gleichzeitig seinen in Szegedin in Haft befindlichen Bruder mittelst eines chiffirten Briefes vom Stande der Angelegenheit. Anton Vereczy ersuchte hierauf seinen Bruder, zu ihm zu kommen, um das Weitere zu besprechen. Die beiden Vereczy kamen auch in Szegedin zusammen und vereinbarten mit einander, falls Takács bis zum 25. d. das Geld nicht hergeben sollte, der Direction der Eskomptebank Alles zu erzählen und Takács der Gerechtigkeit zu überliefern. Der 25. August verstrich, aber Takács konnte nicht zahlen. Eduard Vereczy war sehr enttäuscht und begab sich zum Direktor der Eskomptebank Herrn Baló, dem er die ganze Geschichte erzählte. Herr Baló machte hievon der Polizei Mitteilung, worauf das Verhör Anton Vereczy' in Szegedin durch den Stadthauptmann Vereczy und dessen Geständniß erfolgte.

Anton Vereczy erzählte, daß der Plan der Defraudation von Takács herrühre. Einige Tage vor dem 1. Mai habe er Takács, der damals in Zilah Gerichts-Biznotar war, verständigt, daß Alles vorbereitet sei, worauf Takács nach Budapest kam und ihn in einem Kaffeehause auf der Kerepesierstraße aufsuchte. Nach Verübung der Defraudation theilten die Brüder Vereczy unter sich das Geld, 20,000 Gulden legten sie jedoch in ein Couvert, um diese Summe der Mutter Zoltán Takács', die der Vereinbarung gemäß sie am Elisabethplatz erwartete, zu übergeben. Frau Takács übernahm von ihnen wirklich das Geld, legte es in ein Büchlein mit rothem Deckel und entfernte sich. Die Brüder Vereczy und Takács kamen später zusammen, besprachen sich eine Weile auf der Straße und verließen dann die Hauptstadt. Die Brüder Vereczy haben während ihrer Haft von Dr. Takács Geldbeträge, Alles zusammen etwa sechs Hundert Gulden, erhalten.

Eduard Vereczy wurde vorige Nacht mit Takács konfrontirt, letzterer beharrte aber trotz der oben geschilderten und vor ihm wiederholten Depositionen der Brüder Vereczy beim Leugnen.

Die Polizei hat in dieser Angelegenheit die Erhebungen noch nicht beendet, sondern recherchiert unablässig nach den noch immer fehlenden 20,000 fl. Die Untersuchung wird namentlich nach der Richtung hin gepflogen, ob das Ofner Haus der Eltern Takács' nicht mit diesem Gelde gekauft wurde. Wie übrigens verlautet, sind in dieser Angelegenheit fernere Verhaftungen zu gewärtigen.

Wiener Lehrer in Budapest.

Die zu Gaste hier weilenden Mitglieder des Wiener „Lehrerhaus-Vereins“ versammelten sich heute Morgens im Riosk auf der Elisabethpromenade, von wo die Gesellschaft nach eingenommenem Frühstück aufbrach, um die Akademie der Wissenschaften, die Mathiaskirche, das Honvéd-Denkmal, die kön. Burg und die kaiserlichen Lehrmittel-Präparate zu besichtigen, von wo sich die männlichen Teilnehmer nach dem Pädagogium im I. Bezirk, die weiblichen nach jenem im II. Bezirk zum Diner begaben.

Am Eingange des Pädagogiums wurden die Gäste vom Schulinspektor Dr. Beredny und dem kön. Rath Stephan Gertyánsfy empfangen, worauf der Wiener Lehrer Glajer in herzlichen Worten antwortete. In den Souterrainlokalitäten des Pädagogiums fand ein von der Regierung zu Ehren der Wiener Gäste veranstaltetes Banket statt, an welchem etwa 300 Personen theilnahmen. Beim Banket waren u. A. anwesend: in Vertretung der Regierung kön. Rath Schulinspektor Dr. Karl Beredny, Ministerialkonzipist Radnány.

der Direktor des Pädagogiums Stephan Gyertyány und der gesamte Professorenkörper der Anstalt.

Als erster Toastredner sprach Direktor Schweighofer aus Wien. Er betonte, daß seine Kollegen von der Liebe der Ungarn fast erdrückt werden und stolz sein mögen, Gäste der hohen ungarischen Regierung zu sein.

Dr. Werdny versichert nochmals, daß sich der Unterrichtsminister Dr. Wlaffics für die Sache der Wiener Lehrer interessire, und entbietet den Gästen den Gruß der ungarischen Nation.

Der geistreiche Toast des Wiener Lehrers Joseph Allram erniete reichen Beifall. Nach dem Mittagmahl theilten sich die Anwesenden in vier Gruppen, welche unter Führung je eines Professors die Volksschul-, Bürgerschul- und Zeichenlehrerpräparandie, wie auch die landwirthschaftliche Abtheilung und das Lehreraufseherhaus besichtigten.

Mittels Separatzuges der Südbahn begab sich nun die Gesellschaft nach Promontor. Hier verfügte sich ein Theil der Gäste in die Felsenweinsteller, während der andere den Besuch der Törley'schen Champagnerfabrik vorzog.

Unter dessen hatten die Wiener Lehrerinnen und die Budapester Kolleginnen nach einem im Pädagogium des III. Bezirks eingenommenen Mittagmahle einen Ausflug in das Diner Gebirge unternommen, woselbst sie sich gut unterhielten und ein kleines Länzchen veranstalteten.

Am 1. September mit Hubay's Oper „Der Geigermacher von Cremona“ und dem Ballet „Csárdás“ eröffnet. Das Ballet „Csárdás“, ein Werk Eugen Stojanovits, gelangt diesmal zur 50. Aufführung, ein Jubiläum, das bei Werken heimischer Autoren ziemlich selten ist.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Vor halblerem Hause hat heute im Volkstheater die erste Premiere in der erst vor einigen Tagen begonnenen Saison stattgefunden. Die ausgezeichnete englische Burleske „Charley's Tante“, welche übrigens dem hauptstädtischen Publikum schon von den vorjährigen Aufführungen im Felsenchen Sommertheater bekannt ist, ging als Novität über die Bretter und die zwerchfellerstärkende Komik des Stückes verlagte ihre Wirkung auch hier nicht, obzwar die Aufführung eine womöglich noch schwächere war, als im Stadtwälchen.

Im kön. Opernhause wird die Saison am 1. September mit Hubay's Oper „Der Geigermacher von Cremona“ und dem Ballet „Csárdás“ eröffnet. Das Ballet „Csárdás“, ein Werk Eugen Stojanovits, gelangt diesmal zur 50. Aufführung, ein Jubiläum, das bei Werken heimischer Autoren ziemlich selten ist.

Der Direktor der vereinigten Theater von Baden bei Wien und Ledenburg Herr Alfred Schreiber feierte heute — wie man aus Baden schreibt — sein 30jähriges Schauspieler-Jubiläum. Aus diesem Anlasse wurden dem verdienten Manne viele Sympathieausdrücke zu theil. Mit dem Jubiläum als Schauspieler verbindet Alfred Schreiber auch den Gedenktag der vor zwanzig Jahren erfolgten Uebernahme des Theaters in der Kurstadt Baden.

Heute fand in der Badener Arena eine Jubiläums-Vorstellung statt; gegeben wurde „Hafemann's Töchter“ mit Herrn Schreiber als Hafemann.

„Budapesti Utmatató.“ Unter diesem Titel ist ein nett ausgestatteter Budapester Wegweiser mit einer Karte von Budapest erschienen. Der neue Wegweiser bietet die Möglichkeit, sich rasch, eingehend und verlässlich über unsere Hauptstadt zu orientiren.

Offener Sprechsaal.*

Morgenstunde hat Gold im Munde! Jeder von uns kennt den Werth und die Wahrheit dieses bewährten Sprichwortes; aber nur der körperlich und geistig gesunde Mensch vermag danach zu handeln. Nicht immer sind es schwerere Krankheitszustände, welche den Menschen an der Ausnützung und Wahrnehmung der Morgenstunden hindern, sondern meistens sind es leichtere Störungen des Nervensystems, welche viele Personen lethargisch und energielos machen.

Herr Sándor von Besenyei zu Kula (Ungarn), welcher durch Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode von einem vorgeschrittenen Stadium von Neurasthenie dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direktion des Chas. Thomas' Institutes zu Norwood, London, S. G. Hochgeehrte Direktion! Ihre Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode hat an mir wirklich Wunder gewirkt.

Zeige allen Verwandten, Bekannten und Freunden an, daß ich mich am 19. d. M. mit Fräulein Regine Merkádi vermählt habe. Jassonovacz, im Monat August 1895. Emanuel Haas.

Bertha Streck, Tochter des Gutsbesizers Streck aus Csálad, Mör Strausky, Neutra, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Johanna Seid, Witibad, Simon Medgyesi, M.-Sziget, als Verlobte.

Rosa Adler, Beni Ausch, Gyönl, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Elektrische Glühlampen in allen Voltspannungen, Kerzenfäden, Fassungen, hell, matt, färbig, alle Gattungen Thermometer werden erzeugt und reparirt in der Glühlampen- und Glasinstrumenten-Fabrik Seregi & Komp., Kinnizsy-utca 10.

Getreide-Magazine mit Kenntniß der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprache. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Zeugnißkopien unter „W. R. 6138“ an Haasenstein & Vogler (Jaulus u. Co.), Dorottya-utca 9.

Figyelmeztetés! A „Könyves Kálmán“ magyar irodalmi és könyvkereskedési részvénytársaság ezennel közstudomásra hozza, hogy Jámbor Ernő ügynököt rendeltetés cselekmények miatt kötelekéből elbocsátotta, miert is figyelmeztet mindenkint a kit illet, hogy nevezettnek, ha a társaság nevében állana elő, bármintemü ténykedésének hitelt ne adjon. Budapest, 1895. évi augusztus hó 30-án. A „Könyves Kálmán“ magyar irodalmi és könyvkereskedési részvénytársaság igazgatósága.

Telegramme.

Ein Interview mit Graf Apponyi.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Unter dem Titel: „Graf Apponyi's Absichten“ bringt das „Neue Wr. Tagblatt“ in seiner morgigen Nummer ein Interview mit dem gegenwärtig in Wien weilenden Grafen Apponyi. Das Blatt bemerkt, daß es selbstverständlich das Urtheil Apponyi's über die ungarische Regierung und den dermaligen Chef derselben nicht auch zu dem feignen macht.

Seit den Delegationen habe ich mit den politischen Kreisen keine eigentliche Fühlung unterhalten. Ich habe mich die ganze Zeit über — meine Ausflüge nach Brüssel und Brighton abgerechnet — auf dem Lande aufgehalten und die Dinge von der Ferne beobachtet. Leider habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Art und Weise, wie der gegenwärtige Ministerpräsident die Geschäfte führt, Alles eher denn eine Annäherung der auf gemeinsamer staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien ermöglicht. Wenn wir sehen, mit welchen Mitteln die Regierung gegen die Opposition kämpft, muß dies die Opposition mit Erbitterung erfüllen.

Wenn wir Derartiges sehen und bemerken, daß die Regierung alle Vorbereitungen trifft, um bei den nächsten Wahlen die Vermehrung der Zahl der oppositionellen Wähler auf künstliche und gewaltsame Weise zu verhindern, ist es Pflicht auch unsererseits, Alles aufzubieten, um eine solche Regierung zu Falle zu bringen. Es versteht sich von selbst, daß wir nach außen hin so wie im heurigen Sommer die Gegensätze nicht zum Ausdruck bringen und daß wir uns auch fernerhin vereinigen werden, um nach außen hin das Vaterland und die Nation vor Schaden zu bewahren.

Auf die Frage, ob das nunmehr gesicherte Anleihen der kirchlichen politischen Gesetze nicht eines der wichtigsten Hindernisse für die Annäherung der auf gemeinsamer staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien bedeutet hat, bemerkte Graf Apponyi, daß diese Kirchengesetze nie ein wesentliches Hinderniß für die Versöhnung bildeten; übrigens werde er in zwei Wochen, oder spätestens nach dem Zusammentritt des Reichstages vor seinen Wählern in Jászberény erscheinen, um seinen Standpunkt auch in dieser Angelegenheit offen darzulegen, damit man sehe, daß es auch in diesem Punkte nicht prinzipielle Gegensätze, sondern bloß Fragen der Zweckmäßigkeit gewesen, welche ihn von der liberalen Partei getrennt haben.

Die österreichische Kabinettsbildung.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Das „N. Wr. Tagbl.“ bringt morgen die Liste des nächsten österreichischen Kabinetts: Präsidium und Inneres Graf Badeni; Justiz Graf Leitbich, Landesgerichtspräsident in Graz; Unterrichts-Freiherr v. Gautsch; Handel Hofrath Gyner; Finanz Bilinski oder Böhm-Bawerk; Polen Jaworski; Landesvertheidigung Graf Welsershheim; Ackerbau Graf May Zedtwitz. Wahrscheinlich ist die Kreierung eines böhmischen Landmannministers. Als solcher ist Prinz Lobkowitz, Landmarschall in Böhmen, auserselhen. Die Statthalter Kübeck und Thun resigniren auf ihre Stellungen. Graf Badeni reflektirt entschieden auf die Mitwirkung der Deutschen.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Paris, 30. August. Die hiesige türkische Botschaft demontirt in offizieller Weise die Meldung des „Daily Telegraph“, wonach der Sultan entschlossen wäre, den Dingen der Ungeliegenheit der Reformen in Armenien ihren Lauf zu lassen.

Belgrad, 30. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Von der angeblischen Abfertigung des Königs Alexander, sich im Laufe des Herbstes nach Desser zu begeben, um dort dem Stapellauf eines auf seinen Namen getauften Schiffes beizuwohnen, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Wesfäb, 30. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In ganz Mazedonien herrscht gegenwärtig vollständige Ordnung und Ruhe. Es ist unwahr, daß in

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gelegentlich
der Eröffnung
der Schulen

empfiehlt
M. Neumann,

Muzeum-körut 1. szám

Niederlagen: Arad, Debreczen, Flume,
Nagyvárad, Temesvár, Ujvidék, Zágráb,
Serajewo, Belgrad, Sophia, Triest.

praktische u. geschmack-
volle Kinder- und Knaben-
kleider.

**Anerkanntes Prinzip der Firma:
Billigste, unumstösslich feste Preise.**

Prof. M. Aranyosi's

öffentliche

Bürger- und Handelsschule,
Budapest, V., Nagykorona-utca 13.

Das Institut besteht aus 4 Bürger- und 3 Handelsschulclassen; letztere entsprechen den Classen der Handelsakademie.

Staatsgiltige Zeugnisse.

Einjährig-Freiwilligenrecht.

Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden. Vorkurserkennungen auch während der Ferien. Ausführliches Programm sendet auf Wunsch franco und gratis

Die Direktion.



Nur ein korrekt mit vollkommener Fachkenntnis gearbeitetes Mieder bringt eine hübsche Haltung des Körpers hervor und wird laut ärztlicher Anerkennung für unschädlich erklärt; ich empfehle daher den geehrten Damen meine

K. und k. privilegierte

Mieder-Spezialitäten-Erzeugung

Henriette Lebowitsch,

Budapest, Váci-utca 7, I. Stock.

Wien, VII., Mariahilferstr. 61.

Prämiirt mit Staatspreis, goldenen und silbernen Medaillen. Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.

INSTITUT INTERNATIONAL.

Privat-Knabenerziehungs- und Lehrinstitut, BUDAPEST, V., Leopoldring Nr. 6.

Praktische Ausbildung in den modernen Sprachen und in Musik. Vornehme Erziehung. Dieses Institut besteht aus einer sechsclassigen Volksschule und einem Mittelschul-Internat. Die Institutszöglinge sind Internisten, Halbinternisten und Externisten. Jene Zöglinge, welche höhere Schulen besuchen und die Verpflegung im Institut erhalten, werden durch gewissenhafte Eintheilung der freien Zeit und durch sachgemäße Ueberwachung der Schularbeiten in dem regelmäßigen Fortgang gefördert. Nähere Aufklärung erteilt

SAMUEL REICH, Direktor.

Privat-Volksschule.

**Vom hohen Kultusministerium konzessionirt.
Zeugnisse staatsgiltig.**

Eltern, welche ihre Söhne aus irgend einem Grunde nicht in die öffentliche Volksschule schicken wollen, können dieselben in meiner 4klassigen, mit dem Rechte der Öffentlichkeit versehenen Privat-Volksschule unterrichten lassen. Die Schüler werden nur in sehr beschränkter Zahl aufgenommen und vom Lehrpersonale streng beaufsichtigt. Die Schüler sind entweder solche, die nur die Vorträge besuchen, oder aber werden sie im Internat in ganze oder nur tagsüber in halbe Verpflegung genommen. Auf Wunsch wird neben dem deutschen auch französischer Sprachunterricht und Musikunterricht erteilt. — Im vergangenen Jahre wurde die Schule von 30 Knaben aus den besten Familien der Hauptstadt und der Provinz besucht. Auf Wunsch werden in das Internat auch Schüler der 4 ersten Klassen einer öffentlichen Mittelschule in Verpflegung genommen und in ihrem Studium beaufsichtigt. Ausführliche Prospekte stehen den Eltern zur Verfügung. Einschreibungen können schon jetzt erfolgen. Die Privatprüfungen werden am Ende des Monats August und Anfangs September gehalten.

**Johann Szánkássy, Direktor,
Budapest, IV., Ujvilág-utca 16.**

32 Dampfmaschinen

von 2, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 60 u. 100 Pferdekraften in der eigenen Maschinenfabrik wie neu hergerichtet, 40 Dampfkeffel aller Größen und Konstruktionen, 8 Lokomobilen und 10 stehende Motoren von 1 bis 20 Pferdekraft, Petroleum-Motoren, Drehbänke, Bohr- und Hobelmaschinen eigener Erzeugung, leichtgeh. Handbandsägen, ameritan. Bandsägen u. Hobelmaschinen, Lohmühlen und Lohpressen, Kugelmühlen u. Excelsior-Zerkleinerungsmaschinen, Walzenstühle, Pulsmeter, Revolver-Schraubschneidemaschinen, Ventilator- und Feldschmieden und Ventilatoren eigener Erzeugung, 5000 Meter Flauschenrohre von 47 Millimeter 65, 72, 90, 100, 120 und 150 Mm., Repervoire, Vorwärmer etc. gefertigt unter Garantie, ev. mit Aufstellung sehr billig **Max Goldmann, Maschinenfabrik, Prag-Smichov 360. 70751**

Ueberfiedlungen

per Bahn und Schiff mittelst f. f. priv. tapetierten Patent-Möbelwagen besorgen zu coulantesten Bedingungen

Caro & Jellinek,
Spediteure, Budapest, V., Arany Janos - utca 34 und Wien.

Spezialität: Doppelwagen. Einlagerung von Möbeln in trockenen kühlen Kabinen.

Ein 3 Stock hohes, gut gebautes

Gästhaus

im VIII. Bez., Pferdebahnstraße, Zinsertrag 17.500 Gulden, noch 14 Jahre steuerfrei, ist anderer Uebernehmung halber preiswürdig zu verkaufen. Darauf lassen fl. 150.000. Näheres bei **D. Fürst, Vas-utca 18.**

4 3/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, garant. beste Waare:
Arab. Mokka, perlb. fl. 6.10
Cantos, fein . . . 6.35
Cuba, grün, extraf. . . 6.90
Ceylon, orangrün detto . . 7.40
Goldjano, gelbl. detto . . 7.50
Perkafee, hochf. . . 8.20
Arab. Mokka, aromatis. . 8.20
Preisliste nebst Posttarif gratis. **Ettlinger & Co., Hamburg.**

Wichtig für Losbesitzer

Die kön. serbische Regierung hat beschlossen, die

3% Serben-Lose

auf 2% Lose zu konvertiren. Der Termin zur Konvertirung läuft am 25. September l. J. ab. Späterhin können die Lose nur mit Bewilligung des serbischen Finanzministers umgetauscht werden, was jedoch sehr viel Zeit beansprucht. Den Umtausch besorgt coulantest

Beimel Lajos

Bankgeschäft,

**Budapest, IV., Kecskeméti-utca 13. szám.
Filia's: Ofen, II., Hauptgasse Nr. 6.**

Lebende und Kunst-Blumenhandlung

zum „Vergiss-meinicht“.

Lebende und Kunstblumen, geschmackvoll gewundene Kränze, sowie Bouquets sind zu sehr billigen Preisen erhältlich. Klassisch ausgeführte Kunstblumen-Ziergegenstände werden auf Lager gehalten. Provinz-Bestellungen werden prompt unter Garantie effektiviert in der Blumenhandlung der

REGINE WEINFELD
Budapest, Elisabethring 16.

Budapester allgem. ungarisches Handels- u. Kredit- Informations-Institut,

Budapest, vom 1. November ab **Arany Janos-utca 15.** Bestehtes, einzig direkt ungar. Institut (handelsger. protokolliert), besorgt verlässliche Informationen über Ungarn und Nebenländern. Inzasso u. Rechtschutz. Prospekte werden gratis versendet. In Millenniums-Ausstellungsangelegenheiten jeder Art verlässliche Aufklärungen. Korrespondenz engl., franz., deutsch u. ungarisch.

MÖBEL

auf Raten!

Dósa Kálmán,
Ellsabethplatz Nr. 18, I. Stock.

Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. August.

(Die Börsewoche.) Die Sommerferien gehen langsam zur Reize, jene maßgebenden Elemente, welche kräftig genug sind, um der Börsentendenz ein bestimmtes Gepräge zu verleihen, haben bisher jedoch noch nicht in den Effektenverkehr eingegriffen. So mag es erklärlich erscheinen, daß an unserer Börse die Stimmung jeden Moment wechselt und daß nach jedem Anlauf zu einer Hauffe oder Waisse sofort wieder die entgegengesetzte Richtung die Oberhand gewinnt. Die einseitige Contremine alle Augenblick bereit ist, wohlorganisirte Contremine alle Augenblick bereit ist, wohlorganisirte Contremine alle Augenblick bereit ist...

(Die provisorischen Einnahmen der ungarischen Eisenbahnen) im Monat Juli d. J. stellen sich wie folgt: Die Staatsbahnen vereinnahmten 6.627.400 fl., d. i. um 287.422 fl. weniger als im Juli 1894. Die Einnahmen sämtlicher Hauptbahnen beliefen sich auf 7.773.931 fl., so daß gegen den Juli des Vorjahres sich ein Ausfall von 1.164.895 fl. ergibt. Das Ergebnis der Vizinalbahnen mit 871.486 fl. ist um 88.869 fl. größer als im gleichen Monat des vorigen Jahres. Seit Beginn des Jahres bis Ende Juli vereinnahmten die Staatsbahnen 42.990.939 fl. und der Ausfall gegen die gleiche Periode im Jahre 1894 beträgt 3.040.960 fl., mit den Hauptbahnen zusammen wurde eine Einnahme von 50.618.037 fl. erzielt, der Ausfall beträgt 3.150.794 fl. Die Vizinalbahnen haben in dieser Periode zusammen 5.600.973 fl. eingenommen und haben somit ein Plus von 618.913 fl. erzielt. Das Gesamtergebnis aller Bahnen vom 1. Januar bis 31. Juli beträgt 56.219.010 fl. und der Ausfall beläuft sich auf 2.513.431 fl.

(Die Schweineausfuhr aus Serbien.) Gegenüber der auch von uns mitgetheilten Darstellung aus serbischer Quelle wird in einem der ungarischen Regierung nahestehenden Blatte folgende Wichtigstellung veröffentlicht: Das zweite Ausfuhrverbot erfolgte erst nach Konstatirung der Suche an einem Schweine serbischer Provenienz. Dasselbe wurde auch in Prag konstatirt, wodurch sich die österreichische Regierung veranlaßt sah, über Steinbruch, welches jetzt immunität ist, neuerdings die Sperre zu verhängen. Wenn der Budapester serbische Generalkonsul wirklich die Behauptung aufstellt, daß die an der Suche verwendeten Thiere nicht aus Serbien stammten, so möge er die Momente dafür namhaft machen, welche die schwerwiegende Anlage einer solchen Unterdrückung begründen. In energischer Weise wird gegen die Supposition Verwahrung eingelegt, als wolle die ungarische Regierung die Vieheinfuhr aus Serbien aus nichtigen Gründen unterbinden. Wenn diese Anlage des Vertragsbruches wirklich aus offizieller Quelle herrührte, so würde die ungarische Regierung sich hierfür volle Genugthuung verschaffen. Es wird versichert, daß in dem Moment, wo Serbien den Beweis für die Gesundheit seiner Viehbestände erbringt, die ungarischen Grenzen für den Import eröffnet werden sollen. Serbien brauche nur zu gestatten, daß eine ungarische Kommission sich über die Immunität an Ort und Stelle Ueberzeugung verschaffe, dieselbe werde gewiß loyal vorgehen. Sowohl Serbien als auch Deutschland üben ein gleiches Recht auch uns gegenüber aus. — Mittlerweise scheint man in Serbien zur Besinnung gekommen zu sein, denn die letzten Berichte aus Belgrad konstatiren, daß man daselbst endlich zu einer nüchternen Beurtheilung des nothgedrungenen Vorganges der ungarischen Regierung gelangt sei.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Prag wird telegraphirt: Auf dem Zuckermarkt ist ein plötzlicher Stimmungswechsel eingetreten. Große Dedungskäufe zum Ultimo befestigten die maßgebenden Auslandsplätze und auch hier kam eine günstigere Anschauung zum Durchbruch. Der Preis für alten Rohzucker hob sich auf 12.37 ab, für den neuen auf 12.65 Geld. Offenbar ist diese Steigerung auf die neuerlichen Bestrebungen der österreichischen Zuckerfabrikanten zur Herbeiführung eines Kartells zurückzuführen. In den letzten Wochen haben die großen österreichischen Zuckerfabriken Verhandlungen gepflogen und in der nächsten Woche wird eine Plenarversammlung der Raffineure zusammenzutreten, welche über das Kartellprojekt schlüssig werden soll. Es wird von maßgebender Seite ein Projekt vorgelegt werden, wonach das neue Kartell auf der Basis geschlossen werden soll, daß aus dem Erlöse des raffinierten Zuckers je nach der Größe der abliefernden Raffinerie italamäßig abgetragene Beträge auszuscheiden wären, welche den Rohzuckerfabrikanten zugewiesen werden würden.

(Unser Außenhandel im Jahre 1894.) Soeben ist der zweite Band der vom statistischen Departement in österreichischen Handelsministerium herausgegebenen handelsstatistischen Jahrespublikationen betreffend den auswärtigen Handel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes für das Jahr 1894 erschienen. Derselbe enthält die definitiven Daten über den gesammten Spezialhandel in dem genannten Jahre. Die Hauptergebnisse des Spezialhandels gestalten sich in Millionen Meterzentnern hinsichtlich der Menge wie folgt: Einfuhr 77.7 gegenüber 68.2 im Jahre 1893, Ausfuhr 132.5 gegenüber 132.5 im Jahre 1893. Dem Werte nach ergaben sich in Millionen Gulden folgende Resultate: Einfuhr 700.0 gegenüber 670.7 im Jahre 1893, Ausfuhr 795.5 gegenüber 805.6 im Jahre 1893; der Aktivsaldo betrug demnach 95.5 gegenüber 134.7 im vorbergegangenen Jahre.

(Winterhafen in Preßburg.) Dieser Tage wurden die Pläne für einen bei Preßburg zu erbauenden Winterhafen dem Ministerium vorgelegt. Der Winterhafen wird rund 400.000 fl. kosten, die Anlage des Hafens wird durch Benützung des sogenannten Beemerarmes erleichtert. Große und umfangreiche Dammbauten erfordert die Sicherung des Hafens gegen Eisgang und Hochwasser. Die Krone dieser Schusddämme muß 3.5 Meter über dem Nullpunkte des Pegels liegen, womit ein Schutz gegen die höchsten Hochwasser erzielt wird. Der Hafen, welcher den Grundriß eines umgekehrten U hat und 3.74 Hektar umfassen wird, soll 78 Schleppschiffe zu 400 Tonnen beherbergen können.

Wien, 30. August. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 16 fl. 20 kr. bis 16 fl. 30 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. August.) (Privatelegramm.) Ungeachtet höherer Newyorker Notirungen, besserer Berliner Taxationen und der wesentlich festeren Meldungen vom Budapester Effektenmarkt konnte hier keine weitere Befestigung platzgreifen; bloß das gestrige Kursniveau hat sich behauptet. — Amtlich notirten um zwölf Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 73 kr. bis 6 fl. 75 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 20 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. — fr. bis 6 fl. 2 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 41 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 88 kr. bis 4 fl. 90 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 97 kr. bis 6 fl. 99 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 28 kr. bis 6 fl. 28 kr., Rohweizen per August-September von 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 90 kr., Rohweizen per September-Oktober von 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 90 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 50 kr., Rübsen per September-Dezember von 26 fl. — fr. bis 27 fl. — fr.

Steinbruch, 30. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändler-Palle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute schwach. — Borrath am 28. August 28,952 St. am 29. August wurden — St. angetrieben und 147 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 30. August ein Bestand von 28,806.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektenmarkt. 30. August. Trotz der matten Schlusskurve der Auslandsbörsen eröffnete die heutige Börse in sehr fester Tendenz, welche sich hauptsächlich in der rapiden Steigerung des Kurses der österreichisch-ungarischen Staatsbahnaktie äußerte, die den Kurs von 414.75 erreichte, um noch im Laufe des Vormittags fl. 1.75 einzubüßen. — An der Mittagsbörse bröckelten die Kurse ab. Von Lokalwerthen zeigte sich für Straßen- und Stadtbahnaktien reichliches Geld, während in sonstigen heimischen Effekten kaum ein Geschäft war. — An der Nachbörse hauffierten lebhaft Kreditaktien, die den Kurs von 408.70 erreichten, und Stadtbahnaktien, die bis 343 gehandelt wurden. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 492 bis 491.50, österreichische Kreditaktien zu 407.75 bis 406.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 415 bis 413. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungar. Kronen-Rente zu 99.85 bis 100, Handels-Gesellschaft zu 210, ungarische Kommerzialbank zu 1390 bis

1392, Fönicière zu 168, Ziegel- und Cementfabrik zu 135.50 bis 136, Keramische Fabrik zu 183, Salgó-Tarjányer Steintohlen zu 716 bis 721, Adria zu 212, Straßenbahn zu 955, Neupester elektrische Straßenbahn-Aktien zu 146. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 491.25 bis 491.50, Industriebank zu 132, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 314.25 bis 314.50, Rima-Muráner zu 289.25 bis 289.50, österreichische Kreditaktien zu 406.60 bis 407.60, österreich. Staatsbahnaktien zu 413.25 bis 411.50. (Ungarische Hypothekbank Aktien wurden gestern zu 296.75 gehandelt.) — Zur Erklärungszeit notirten: Österreichische Kreditaktien 406.90. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo September 14 fl. bis 14 fl. 50 kr. An der Nachbörse war die Tendenz sehr fest und wurden österreichische Kreditaktien zu 407.75, 407.10 und 408.80, ungarische Kreditaktien zu 491.75, 491.25 und 492.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 412.25, 410 und 412 gehandelt. — Schluss: Österreichische Kreditaktien 408.70.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein sehr lebhafter. Weizen war heute ergiebig offerirt, die Kaufkraft blieb rege, die Stimmung fest. Es wurden 70,000 Meterzentner umgekehrt, für welche flott 5 bis 10 kr. höhere Preise bezahlt wurden. Roggen ging 5 bis 10 kr., Hafer 10 kr. fester. Gerste und Mais blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß (neu): 900 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.70, 300 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.70, 100 Mztr. 72.8 R. zu fl. 6.70, 400 Mztr. 82 R. und 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.65, 400 Mztr. 82.5 R. und 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.67 1/2, 300 Mztr. 82 R. zu fl. 6.70, 300 Mztr. 81.7 R. zu fl. 6.65, 300 Mztr. 81.5 R. und 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.65, 400 Mztr. 81.5 R. und 200 Mztr. 79 R. zu fl. 6.65, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.57 1/2, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.55, 400 Mztr. 81 R. zu fl. 6.60, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.45, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.55, 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.45, 100 Mztr. 79.5 R. und 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.50, 700 Mztr. 79.8 R. zu fl. 6.45, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 950 Mztr. 80.5 R. und 300 Mztr. 80 zu fl. 6.62 1/2, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.42 1/2, 200 Mztr. 76 R. zu fl. 6.25, Alles per drei Monate. — Banater: 3400 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.55, 3000 Mztr. 77.5 R. zu fl. 6.32 1/2, 5000 Mztr. 79.2 R. und 5000 Mztr. 79 R. zu fl. 6.57 1/2, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 5000 Mztr. 79.2 und 5000 Mztr. 78 R. zu fl. 6.57 1/2, Beides per drei Monate. — Banater: 3000 Mztr. 79 R. zu fl. 6.40, per drei Monate. Kubiner: 3000 Mztr. 77.5 R. zu fl. 6.40, per drei Monate. — Udaer (alt): 2700 Mztr. 79.2 R. zu fl. 6.75, per drei Monate. — Tolnaer: 2070 Mztr. 76.5 R. zu fl. 6.41 1/2, per drei Monate. — Bácskaer: 300 Mztr. 78.8 R. zu fl. 6.55, per drei Monate. — T. Vecseer: 3000 Mztr. 79 R. zu fl. 6.55, per drei Monate. — Kanizsjaer: 4000 Mztr. 78 R. fl. 6.55, per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.40, Beides per drei Monate. — Serbischer: 1000 Mztr. 77 R. zu fl. 5.42 1/2, per drei Monate transitio. Hafer: 100 Mztr. zu fl. 6.15, 100 Mztr. zu fl. 6.05, 200 Mztr. zu fl. 6, 100 Mztr. zu fl. 5.85, Alles per Kasse.

Termine. Auf höheres Amerika und festes Effektengeschäft Weizen und Roggen höher gehandelt, Mais und Hafer behauptet, Rens ruhig. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.88, fl. 6.90 bis fl. 6.88, Weizen per Herbst zu fl. 6.43, fl. 6.45 bis fl. 6.41, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.58, fl. 4.61 bis fl. 4.55, Mais per September-Oktober zu fl. 5.30 bis fl. 5.27, Hafer per Herbst zu fl. 5.62 bis fl. 5.65, Roggen per Herbst zu fl. 5.64, fl. 5.71 bis fl. 5.59. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.86 bis fl. 6.88, Weizen per Herbst zu fl. 6.41 bis fl. 6.43, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.56 bis fl. 4.58, Hafer per Herbst zu fl. 5.63 bis fl. 5.65, Roggen per Herbst zu fl. 5.60 bis fl. 5.65. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.87 Geld, fl. 6.88 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.41 Geld, fl. 6.43 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.57 Geld, fl. 4.58 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.27 Geld, fl. 5.30 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.63 Geld, fl. 5.65 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.64 Geld, fl. 5.66 Waare, Rohweizen per August-September zu fl. 9.40 Geld, fl. 9.45 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Pflaumen ruhig; gehandelt wurden per November bosnische 120stücker zu fl. 12.83, per Oktober-November serbische Wancawaare zu fl. 12.72 und 100stücker zu fl. 14.73. Pflaumenmus geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, neu: Pester Boden, neu: 77 R. fl. 6.20—6.30 fl. 6.15—6.25 78 " fl. 6.30—6.40 fl. 6.20—6.35 79 " fl. 6.35—6.45 fl. 6.30—6.40 80 " fl. 6.40—6.55 fl. 6.35—6.50 81 " fl. 6.50—6.60 fl. 6.45—6.55 82 " fl. 6.60—6.65 fl. 6.55—6.60 Qualität Banater, neu: Bácskaer, neu: 77 R. fl. 6.5—6.25 fl. 6.25—6.35 78 " fl. 6.20—6.35 fl. 6.35—6.45 79 " fl. 6.30—6.40 fl. 6.40—6.50 80 " fl. 6.35—6.50 fl. 6.45—6.60 81 " fl. 6.45—6.55 fl. 6.55—6.65 82 " fl. 6.55—6.60 fl. 6.65—6.70 Weisenburger, neu: 77 R. fl. 6.15—6.25 fl. 6.15—6.25 78 " fl. 6.20—6.35 fl. 6.30—6.40 79 " fl. 6.30—6.40 fl. 6.35—6.50 80 " fl. 6.35—6.50 fl. 6.45—6.65 81 " fl. 6.45—6.55 fl. 6.55—6.65 82 " fl. 6.55—6.60 fl. 6.65—6.70

Table of market prices for various commodities like Roggen, Weizen, Mais, and other goods, listing prices in florins and cents.

Table titled 'Wasserstand' (Water Level) showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Tisza, and others.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Large financial table containing exchange rates for various banks (e.g., Anglo-Osterr. Bank, Budapest Bank), interest rates, and prices for different types of bonds and securities.

Az Adóberők (regaleberők) hivatalos közlönye. Az Italmérés Adóügyi Szaklap. Budapest, Andrassy-ut 6. szám. Eloffizetési ára 1 évre 6 frt, fel évre 3 frt 50 kr., negyed évre 2 frt.

Advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (Artificial Fertilizer) from Hungaria, featuring a logo with a cross and stars.

Meine Damen machen Sie sich einen Versuch mit Bergmann's Liliennilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Leitzen a./G.

Advertisement for L. & C. Hardtmuth, featuring an image of a stove and text: 'Ofenfabriks-Niederlage BUDAPEST, Andrassystrasse Nr. 6.'

Hotel-Verpachtung. Das bestrenommierte Hotel I. Ranges zu den '7 Kurfürsten' in Temesvár.

Ein Haupttreffer von 50.000 Gulden für nur fl. 1.45*) zu machen auf eine 3perzentige Bodenkredit-Promesse.

Mit geringem Kapital kann die Erzeugung eines großen Konsum-Artikels (für Inland u. Ausland) errichtet werden. Reiniger Gewinn 30 bis 50%.

Wir suchen Personen aller Berufs-Klassen zum Verkauft von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gelebensartikel XXI v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen. Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Olmützer Quargel (Bierkäse). Die erste Olmützer Quargel-Fabrik-Produktion von C. Haasz, Olmütz, Mähren, offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): II III IV V Qualität 35 62 80 fr. per Schock. Ein Postfistel von circa 5 kg. franco jeder Poststation. Defter-reich-ungarn fl. 1.00.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 31. August 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.
Evi bérlés 156. szám.
A fehér hajszál.
Vígjáték 1 felvonásban. Irta Feuillet Octave.
Lassac Ferdinand Nádai
Cloude, neje Láncey
Loulou, komorna Györgyné

Mizantrop.
Vígjáték 5 felvonásban. Irta Molière.

Alcest	Somló
Philint, barátja	Fenyvesi
Oront	Latabár
Celiméne	Helvey
Eliante	Alszei
Arsinoé	Lendvayné
Acast	Zilahi
Cltander	Császár
Dubois	Sántha
Rasques, inas	Mátrai
Egy rendőr	Abonyi

Kezdet 7 órakor.

Népszínház.
Hoffmann meséi
Operette 4 felvonásban. Irta Jules Barbiers. Zenéjét szerzette Offenbach.

Hoffmann	Arányi
Lindorf	Vidor
Copélins	Solymosi
Mirale	Kiss
Spalanzani	Komáromi
Crespel	Stella
Olympia	Fenyéri
Antonia	Kassai
Luther	Ujvári
András	Vidorné
Cochennille	Mihályi
Fencz	
Hermann	
A muzsa	
Szellem	
Miklós	

Kezdet 8 órakor.

Budai szinkör.
A gyermekrabló nő.
Színmű énekekkel, táncszal 5 felvonásban, 8 képen. Irta Eugène Grange és Lambert Thiboust. Zenéjét szerzette Orbán Árpád.

Waters Sarah	Haraszthy
Lord Trevelian	Berky
Adams Charles	Bihary
Wickfield Daniel	Rébéy
Atkins, csavargó	Csikó
Jacobson, rendőr	Kovács
Lady Helen	Kaplnay
Sidney Oliver	Janovics
Arthur, tengerész	Sarlay
Georges, kapitány	Köröndy
Pibrook	Giréth
Blackburn	Hernádi
Don Bull	Füredy
Fanny kisasszony	Krecsányi
Magyné	Berzsenyi
Billy, zsebtolvaj	Szilágyi
James	Szabó
Martheus	Hazay
Vizsgálóbíró	Köröndy
Smith, rendőr	Keleti

Kezdet 7 órakor.

Városligeti szinkör.
Az új honpolgár.
Goldstein Számi.
Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenéjét szerzette Kouti J.

Goldstein Számi	Gyöngyi
Virág Tonesi	Kövessyné
Gölya Frigyes	Hesvi
Enikő, neje	Nikó L.
Nelli, leányka	Miklóssy
Gerzson Tamás	Bihari
Szohay Kornél	Bónis
Tavaszi Aladár	Hatvani
Kádár Teréz	Markovits
Gazdag Aranka	Kaplnay
Gazdag Lujza	Berényi

Kezdet 7 órakor.

Folies Caprice.

Genie:
Auftreten der jugendlichen Coubrette
Lilli von Melan.
Ferner:
Eine pikante Affaire.
Zum Schluß:
Madame Blaubart.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körút 43. szám.
Neues Programm! Neue Mitglieder!
Heftiges Komödien-Repertoire:
KINDERSEGGEN
Von Altofen nach Pressburg.
Die Kartenaufschlägerin.

Cirkus Ed. Wulf

Genie, Samstag, den 31. August, Abends 1/8 Uhr:
Grosse Vorstellung
Neu! Sensationell! Original! Neu! Das grösste Dressurwunder der Welt! Zebra's in Freiheit dressirt und vorgeführt von Dir. Ed. Wulf. NB. Bekanntlich sind bis jetzt Zebra's in Freiheit dressirt noch nie vorgeführt worden. Auftreten des Mr. Maurice Cronnin, amerikan. Club-Expert, die größte Sensationsnummer der Gegenwart, sowie Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen. Morgen 2 Vorstellungen um 4 Uhr Nachmittags und halb 8 Uhr Abends. Vorführung der 4 Zebra's. Letztes Auftreten des Mr. Maurice Cronnin. Sensationell!

Heute, Samstag, den 31. August, 7 Uhr Abends, im grossen Saale der unteren Margarethen-Insel das erste

Lustige Wiener Volkshümliche Konzert.

8 Sängern
in verschiedenen Kostümgruppen unter persönlicher Leitung des Komponisten
Gothov Grüneke.

Karten á 1 fl. und 1 fl. 50 kr. in der Musikalienhandlung „Harmónia“, Váci-utca 9, erhältlich. Verkehr auf die Insel bestkündlich. — Tour- und Retourfahrt 20 fr. Letztes Schiff halb 11 Uhr. Ende des Konzertes 10 Uhr. Während der Vorstellung werden Speisen und Getränke servirt.

Etablissement Somossy.

Heute Samstag:
Cécilie Carola's
neuester großer Succès als „Grossherzogin von Gerolstein“ in
„Giardinetto“

mit der pikanten Scherz-Einlage
„En vagyok a Goldstein Számi“
Morgen Sonntag:
Zum ersten Male das berühmteste und vollendetste Pariser Duett
Mr. et Mad. Ducreux-Giralduc!
im Rahmen des neuen vorzüglichen September-Programms.

HERZMANN'S ORPHEUM.
Sensationeller Erfolg des nekomischen Singpièces
Venedig in Budapest
und der Poise
Ein dummer Bedienter.

Exquisites Spezialitäten-Programm.
Der Jongleur Edmond Loyal, die internationale Kostümbourette Irma Takácsy, die französischen Duettistinnen Mary Lamoureux und Milly Bernemont, die Musikal-Clowns Julien and Fred, der Kunstpfeifer Georg Tramer, die Duettistinnen Schwestern Arnold und alle engagierten Kunstkräfte.
Avis! In einigen Tagen Wiederauftreten des Budapester Lieblinges **Frl. Hansi Reichsberg** mit neuem Lieder-Repertoire. — Das weltberühmte **Sirenen-Ensemble**, (8 reizende junge Damen, Gesang und Tanz-Evolutionen), derzeit die erste Attraktion im Louisen-Theater in Königsberg (Preußen), kommt.

Endesgefertigter zeige den p. t. Gästen an, daß ich mein
Café Commercial,
Ecke Barossgasse, József-körút 55, auf das Elegante renoviren sich und bestrebt sein werde, durch Verabreichung guter Getränke, mäßige Preise, gute Seiffersche 8 Billards, so auch durch die beliebte ungarische Lamentkapelle
Gustav Kaltenecker,
prompte solide Bedienung die Zufriedenheit der p. t. Gäste zu erwerben. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Kaldor Zs., Cafétier.

Széchenyi-Kiosk.

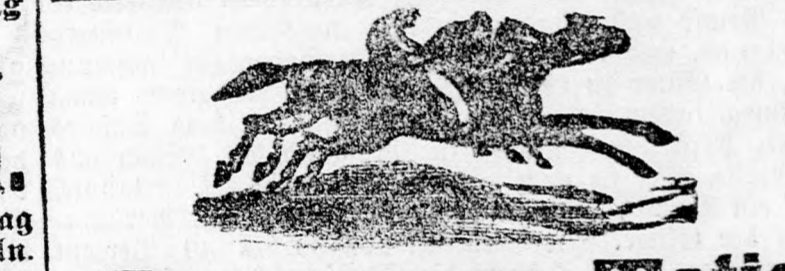
Ob schön! Heute, sowie jeden Donnerstag u. Samstag
Ob Regen!
Grosses Militärkonzert.
Mittagsküche bestens empfohlen. Jeden Montag, Dienstag u. Mittwoch **Konzert der 1. Budapester Schrammeln.** Winterlokalitäten für Tanzunterhaltungen und dergleichen den geehrten Vereinen. Die Lokalitäten werden äußerst billig berechnet. Achtungsvoll
Vinzenz Weisz, Restaurateur.

Redouten-Bierhalle und Blumensäle.
!!Heute erster Anstich!!

Kronen-Bier
der Steinbrucher
Königs-Bierbrauerei.
Ausserdem frisches bürgerliches Pilsner Bier, natürliche unverfälschte Weine und anerkannt vorzügliche Küche, tadellose Bedienung. — Täglich exquisites

Frühstück und Jause.
Achtungsvoll
Roland Tomola,
Haupt- und Residenzstädter Redouten-Restaurateur.

Grosse
Toiletten-Brautausstattung
ist heute Samstag zu besichtigen im Atelier
J. Schwarz & Co.,
Budapest, Váci-utca 16, Eingang alte Postgasse Nr. 15. II. St.



Rennen zu Totis
am Sonntag, 1. September 1895.
Anfang Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 3 fl., II. Platz 1 fl., III. Platz 20 fr.
Es gehen dazu Separatzüge von Budapest und Wien: Ab Budapest 11 Uhr 47 Min. Vorm. Centralbahnhof. Ab Wien 10 Uhr 10 Min. Vorm. Staatsbahn. Ab Raab 12 Uhr 48 Min. Nachmittags. Von Komorn-Uj-Szöny 1 Uhr 37 Min. Nachm. Retour von Totis nach Wien 7 Uhr 55 Min. Abends.
Retour nach Budapest 7 Uhr 43 Min. Abends.
Fahrkarte Tour und Retour Budapest — I. Kl. 4.—, II. Kl. 3.20.
Fahrkarte Tour und Retour Wien — I. Kl. 11.86, II. Kl. 9.36.
Eintrittskarten zum Rennplatz I. Kl. 3 fl., II. Kl. 1 fl. können in Wien mit den Fahrkarten gelöst werden. Am Rennplatz Restaurants, Buffets, warme und kalte Speisen und Getränke, Militärkapell, Totalisateurs. Rennbahn unmittelbar bei der Eisenbahnstation.

In der
Janits Irma'schen
vom hohen Ministerium bewilligten
Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt
beginnt das 25. Schuljahr am 1. September l. J. Einschreibungen finden täglich statt.
Budapest, VII., Rózsa-utca 20.

Der König der kohlenensäurehaltigen Mineralwässer der
Borszéker Sauerling
BORSZÉKI BORVIZ
orzügliches Heilwasser u. erfrischendes Getränk
Ueberall erhältlich.
Budapester Hauptdepot bei
Rajos Zoltán,
VIII., József-körút 10. szám.
Ausschliessliche Verkaufs-Hauptstelle
Lázár & Ferzár in Kronstadt.



Allerlei.

(Die Erbschaft der Fürstin Hohenlohe.) Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingensfürst hat jetzt von Kaiser Nikolaus II. die Bewilligung zu lebenslänglichem Besitze der Domäne Werli bei Wilno in Litthauen erhalten. Eine seit Jahren viel besprochene Erbschaftsaffäre ist damit vorläufig abgeschlossen. Die Gattin des Reichskanzlers ist eine Tochter der Fürstin Sagn-Wittgenstein-Berleburg, die selbst eine geborene Prinzessin Variatinskij war. Der Bruder der Fürstin Hohenlohe, Peter Fürst Sagn-Wittgenstein-Berleburg, Flügeladjutant des Czaren Alexander III., hinterließ dieser seiner Schwester ein Vermögen von nahezu 45 Millionen Francs. Die Lebensschicksale des Fürsten sind nicht uninteressant. In Frankreich hatte er sich in die pittoresken Ufer des Giron und in die strenge bretonische Küste von Brest ebenso verliebt, wie in die Pariser Schauspielerin Madame Rosa Leon. Der Fürst erwarb das Schloß Kerleon bei der Station Kerhuon — beides echte Namen der Bretagne — auf der Wegeshalbinsel zwischen Landerneau und Brest gelegen. Da ihm die russischen Hofgesellschaft eine Mesalliance unmöglich machten, verband er sich in morganatischer Ehe mit der Schauspielerin, für welche er mit fürstlichem Auswande das Schloß Kerleon, sowie beim Flecken Kerhar die Villa Kerjulien fast ganz neu aufbaute. Der russische Fürst und die „russische Fürstin“ leben noch heute in der Erinnerung der bretonischen Bauern als unvergessliche Wohltäter der Gegend. Der Fürst überlebte die junge Frau; im August des Jahres 1886 starb sie; der Fürst, der seit ihrem Tode Kerjulien nicht verlassen hatte, folgte ihr ein Jahr später, 56 Jahre alt. Seine einzige Erbin war seine Schwester, die Gattin des Reichskanzlers, der damals noch Statthalter der Reichslande war. Eine ihrer ersten Sorgen war, daß sie auf dem Friedhofe von Kelleq in der Bretagne eine Grabkapelle errichten ließ, in welcher jetzt die morgantische Gemahlin des Fürsten Wittgenstein ruht. Dann kamen aber die Erbschaftsorgen; außer dem herrlichen Besitze in der Bretagne hinterließ ihr der Fürst 1.500.000 Hektare Landes in den ehemals polnischen Provinzen Rußlands. Und dort eine Bodenerbschaft anzutreten, ist für einen Ausländer so gut wie unmöglich, denn ein Ukas vom Jahre 1887 verbietet Ausländern den Erwerb von Grund und Boden in den westlichen Provinzen Rußlands, und so war die Fürstin Hohenlohe gezwungen, die Güter zu veräußern. Sie versuchte zwar einen Ausweg, indem sie um die Naturalisation ihres Sohnes Moriz Prinz Hohenlohe in Rußland bat. Doch das Aeußerste, was sie vom Czaren Alexander III. erlangte, war ein Termin von anderthalb Jahren zur Veräußerung der Güter. Mit Verlusten von 30 bis 40 Prozent des wahren Wertes hatte die Fürstin schon über eine Million Hektare veräußert und es verblieb ihr nur noch die Domäne Werli — 300.000 Hektare — im Gouvernement Wilno, wohin sich die Fürstin alljährlich zur Bärenjagd begibt. Dieser Komplex fand bisher keinen Käufer; nun aber hat, wie eingangs schon erwähnt, Czar Nikolaus II. die Fürstin von allen Schwierigkeiten befreit. Das Schloß Kerleon in der Bretagne, dessen Adaptierung fast zwei Millionen Francs gekostet, wurde um 210.000 Francs an den Grafen de la Guerrande verkauft. Die Villa Kerjulien behielt die Fürstin und sie hält sich dort auch ziemlich häufig auf. Sie lebt in munifizenter Weise die Werke der Wohlthätigkeit fort, die ihre Schwägerin vor ihr in der Bretagne geübt. (Der Brand des Pilgerhauses in Roberdone.) Die „Gazetta Piemontese“ bringt folgenden Bericht über die Katastrophe von Roberdone. Im Hospitale zur Seite des Sanctoriums von Roberdone be-

finden sich zwei große Säle, deren einer, für die Frauen bestimmt, im ersten Stockwerke gelegen ist, während für die männlichen Pilger das untere Geschloß dient. Im oberen Saale befanden sich an 400 Frauen, und die Thüren des Saales waren aus Gründen der Sittlichkeit von außen gesperrt, ein Umstand, der sich später als verhängnisvoll erwies. Bekanntlich entstand die Katastrophe dadurch, daß eine der Frauen eine Petroleumlampe, welche viel Rauch entwickelte, zünden wollte. Die Lampe fiel zu Boden und in einem Nu stand ein Theil des Saales, auf dessen Fußboden Strohhalm für die Lagerstätten ausgestreut war, in Flammen. Die nun folgenden Szenen sind nicht zu beschreiben. Ein Theil der Unglücklichen wurde, während sie noch schlafend auf dem Boden lagen, von den Flammen ergriffen, und sie verbrannten; die Anderen stürzten unter entsetzlichen Jammergeschrei dem einzigen Ausgange zu. Derselbe war verschlossen. Nun stürzten Alle zu den Fenstern hin, allein dieselben waren mit dicken Eisenstäben vergittert. Die Flammen verbreiteten sich unterdessen immer mehr und mehr. Der brennende Boden begann sich zu senken, und die Frauen, die durch den Schrecken und den furchtbaren Geruch der brennenden Menschenleiber schon halb wahnsinnig geworden waren, stürzten in den unteren Saal, welcher glücklicherweise von den Pilgern bereits getäumt worden war. In der nun herrschenden Konfusion konnte man die Schlüssel des Ausganges nicht finden, andererseits fehlte es auch an Wasser, um die Rettungsarbeiten zu beginnen. Zahlreiche Frauen blieben an den Fensterrittern angeklammert hängen. Die außen stehenden Priester, nicht im Stande, Hilfe zu schaffen, segneten die unglücklichen Opfer. Inzwischen stürzte eine Mauer ein, eine zweite folgte, und nun konnten zahlreiche Frauen durch die hiedurch entstandenen Brechen entfliehen. Dieselben waren jedoch mehr tod als lebendig, überdies mit furchtbaren Brandwunden überfäet. Die Zahl der Opfer kann vorderhand noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da selbstverständlich bei den Pilgern, welche theilweise tagelange Reisen gemacht haben, jegliche Kontrolle fehlt. Bisher sind 38 fast verkohlte Leichen geborgen; man glaubt, daß weitere 30 bis 35 noch unter den Trümmern begraben liegen. Nach einer anderen Quelle dürfte die Zahl der Opfer mit hundert nicht zu hoch angegeben sein. Die ganze Umgebung ist selbstverständlich in unjagbarer Aufregung und Verzweiflung. Die kleine Gemeinde Ponte allein hat 27 Opfer zu beklagen. (Die Schwindsucht des Professors Maragliano) findet in Italien immer wärmere Vertheidiger, weingleich ihr der Tam-Tam, der ein ähnliches Ereigniß vor ein paar Jahren begleitete, fehlt. So hat ein Redakteur des Genueser „Secolo XIX“ den Seruminjektionen in der Klinik Maragliano's angewohnt und einige der Patienten interviewt. Ein besonders euidenter Fall von Heilwirkung ist der des Versicherungsbearbeiters Sacari, 22 Jahre alt, der, vom Bluthusten befallen und im elenden Zustande, im Dezember eingeliefert wurde. Die Kur begann am 12. Dezember, und von da bis zum 17. April erhielt Sacari vierzig Einspritzungen von je einem Kubikcentimeter Serum. Seither hat der Kranke, der nicht ganz 58 Kilogramm wog, um vier Kilo zugenommen, der Husten ist völlig geschwunden und die Athmung erfolgt leicht und regelmäßig; ebenso läßt das Aussehen nichts zu wünschen übrig. Ja, Sacari war sogar neulich im Stande, eine mehrtägige Bergtour nach dem Monte Antola auszuführen. Nach jeder Einspritzung fühlte er seine Kräfte wunderbar gehoben und ein eigenartiges Bedürfniß, sich Bewegung zu machen. Ganz ähnlich äußerten sich auch andere von Maragliano behandelte Schwindsüchtige, die durchwegs auf dem Wege entschiedener Besserung sind, beziehungsweise in den bereits allzu vorgeschrittenen Fällen doch erhebliche Binderung verspüren. Professor-

Maragliano wird das Geheimniß seines Serums demnächst in einer Broschüre bekanntgeben und zugleich mit Hilfe eines Kapitalisten ein Etablissement zur Gewinnung seiner Lymphe errichten. Vorerst besitze er nur noch das für die Verjüngung in seiner Klinik absolut notwendige Quantum. „Der wissenschaftliche Kampf um seine Heilmethode“ — so meinte der Professor — „wird erst in einigen Monaten eigentlich entbrennen.“ Inzwischen hat die sozialistische Partei in Genoa u. a. dem Erfinder des neuen Serums, der zugleich ein eifriger Parteigenosse ist, ein Dankes gegeben. (Eine Tolstoi-Kolonie.) Während sich die Kolonie zu Chavivie, welche nach den Vorschriften Tolstoi's organisiert war, aufgehört hat, beziehungsweise ein sehr trauriges Ende fand, entstand fast gleichzeitig eine andere Vereinigung derselben Art in dem russischen Dorfe Kriniza in der Nähe von Noworossisk. Sie ist bereits vollständig organisiert und das Journal „Kavkas“ erwirbt von ihr das verlockendste Bild. Die Kolonisten wohnen in kleinen Häusern, welche zwischen schönen, schattigen Gärten zerstreut liegen. Sie nehmen ihre Mahlzeiten gemeinsam ein und besitzen Alles, was ihr Dorf einschließt, gemeinsam. Die Wohnungen erhalten sie unentgeltlich, ebenso wie die Nahrung; sie müssen sich lediglich verpflichten, Jeder nach seinen Kräften zu arbeiten. Sie haben ein großes Magazin errichtet, aus welchem sich Jeder holt, was er gerade benötigt. Der „Kavkas“ versichert, daß das Beispiel dieser Kolonie schon einen sehr guten Einfluß auf die benachbarten Dörfer ausgeübt hat, daß der Ackerbau dabei besser gedeiht und die Sittlichkeit der Landbevölkerung zunimmt. Leider unterläßt es der „Kavkas“, uns zu erzählen, wie sich diese Gruppe der Jünger Tolstoi's zu einem Hauptpunkte der Lehre ihres Meisters, zu der Liebe, verhält. Nur ein Umstand läßt darauf schließen, daß sie in diesem Punkte etwas launig sind. Sie haben nämlich in ihrem gemeinsamen Speiseaal ein Piano aufgestellt. Und da der Verfasser der „Kreuzer-Sonate“ die Musik als Verführerin zur Liebe gebrandmarkt hat, so scheinen die Kolonisten von Kriniza die Verführung zur Liebe nicht prinzipiell zu fliehen. (Selbstbiographie eines Komödianten.) Aus London, 26. d., schreibt man: Es ist schwer zu entscheiden, ob Arthur Roberts, der sich als Gentleman von der Lohnkutscherei und als Darsteller vieler anderer komischen Rollen einer großen Beliebtheit erfreut, mit seinem Schilling-Buch (The adventures of Arthur Roberts, Bristol, Arrowsmith) seinen verdienten Ruf vermehrt hat. Schauspieler machen gar zu gern tolle Streiche, und dergleichen zu drucken war wohl nicht der Mühe werth. Dagegen ist der Einblick in das Buch in das Werden eines populären Schauspielers gewährt, von einigem psychologischen Interesse. Ein Komiker, der unter den Anspitzen der Gesellschaft zuerst vor das Publikum tritt und mit sechzehn Jahren sich dazu berufen fühlt, mit noch drei Genossen ein öffentliches Lokal zu mieten, eine wandernde Komödianten-Gesellschaft mit unbegrenzter Hauptsicht zu gründen und vor sieben Personen eine Theatervorstellung zu geben, hat eine große Zukunft vor sich. Roberts' gegenwärtige Stellung als komischer Schauspieler erlaubt es ihm, mit einem Grad von Stolz auf die Zeit zurückzublicken, wo er in Westbourne-Part vor einem Publikum sang, das die zerbrechliche Hütte des Einnehmers zerstört hatte und ohne Bezahlung in den Konzertsaal gedrungen war. Seine Bezahlung als komischer Sänger um diese Zeit war eine halbe Guinee für den Abend; auch kam es vor, daß er in einer Temperenz-Halle für 18 Pence auftrat, plus eine Tasse Kaffee sammt Kuchen! Als Kommiss bei einem Geldausleiher verdiente er 50 Schilling wöchentlich, gab aber schließlich seine finanzielle Karriere auf, um sich ganz der Bühne zu widmen, wo ihm 12 Pfund Sterling wöchentlich in Aussicht standen.

38.] Böses Blut. Roman aus dem Englischen. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn. Sie war ihm theurer geworden, als irgend etwas auf Erden, und der Gedanke, sie verlieren zu sollen, dünkte ihm geradezu unerträglich. Er wurde durch den Klang seiner Stimme aus den theils leidenschaftlichen, theils freudigen Reflexionen aufgerüttelt. — Herr Blunt, ich muß zu meinem Vater gehen, er erwartet mich stets zu dieser Stunde des Tages; ehe ich Sie aber verlasse, will ich hoffen, daß Sie ein verständliches Wort zu mir sprechen. Es bereitet mir tiefen Kummer, daß ich die Ursache gewesen bin, einem gültigen Herzen gleich dem Ihrigen Schmerz zu verursachen, ja ich kann Ihnen nicht sagen, wie weh mir das thut! Thränen perlten über ihre Wangen, sie sah wirklich tief unglücklich aus und Herr Blunt trat plötzlich an sie heran. — Sie haben nicht das Recht, mich auf diese Weise von sich zu schicken. Wenn die geringste Aussicht dafür bestehen würde, daß Sie mit dem Manne Ihrer Wahl verbunden werden könnten, so wäre es möglicherweise meine Pflicht, noch in der letzten Stunde zurückzutreten, aber diese Wahrscheinlichkeit besteht nicht; ich werde es nicht zugeben, daß Sie Ihr Leben und mein Glück auf immer zerstören. Ich weigere mich, Sie frei zu geben! Ich besitze Ihr Versprechen und ich halte mich an dasselbe. Wenn nothwendig, werde ich die Autorität Ihres Vaters zu Hilfe nehmen, um Sie dazu zu zwingen, Ihr Wort zu halten.

— Nein, Herr Blunt, das werden Sie nicht thun, Sie sind zu gütig dazu, und wenn Sie es selbst überlegen, werden Sie sich auch sagen, daß Ihnen mit einer Frau nicht gedient, welche nur gezwungen die Ihre wird! — Ada begegnete unerschrocken seinem Blick und zog ruhig den Brillantring ab, welchen sie am Finger trug. — Ich will diesen Ring nicht zurück haben, hören Sie wohl, ich will nicht! rief Herr Blunt mit bebender Stimme. Behalten Sie ihn, Sie sollen den Ring nicht vom Finger ziehen, hören Sie wohl? — Ehe er sie aber daran hindern konnte, hatte sie den Ring auf einen kleinen Tisch gelegt, in dessen unmittelbarer Nähe sie stand; die Brillanten funkelten ihm entgegen und schweigend blickten die beiden Menschen, denen dieses Kleinod so viel galt, zu demselben nieder. — Das Geräusch herannahender Fußtritte störte sie, und die Worte, welche Herrn Blunt auf den Lippen schwebten, erstarben vor dem Ausdruck des Schreckens, welcher in Ada's Antlitz trat. Er wußte sofort, daß sie in seiner Macht sei, und fragte sich, ob er daraus Vortheil ziehen solle. Der Ring, welcher auf dem Tische lag, mußte, wenn Treffilian eintrat, diesem die Situation im Nu erklären, und Ada's Blicke hatten sich einen Augenblick scheu nach dem Ring und dann angstvoll auf die Thüre gerichtet. Treffilian steckte in diesem Moment den Kopf durch dieselbe. — Bin ich vielleicht im Wege? fragte er in einem Ton, der liebenswürdig und scherzhaft klingen sollte; dann trat er ohne eine Antwort abzuwarten ein, der Ring aber lag nicht mehr auf dem Tische. Blunt war zu feinfühlig, um das Weib, welches er

liebte, Verfolgungen auszuweichen, und fast unwillkürlich hatte er nach dem Ringe gegriffen in dem Augenblick, in welchem Treffilian's Hand sich auf die Thürklinke legte; jetzt befand sich der Ring in seiner Westentasche und er bückte sich, um ein illustriertes Journal aufzuheben, welches auf den Boden gefallen. — Ada sah sehr bleich und angegriffen aus, Treffilian aber glaubte nur, daß sein Eintritt ihnen nicht willkommen gewesen, und neigte sie wegen ihrer schweigsamen Haltung. — Ihr könnt Euch doch nicht einbilden, daß man Euch den ganzen Tag Zeit läßt, um Euch gegenzeitig den Hof zu machen. Ada, der Vater ist wüthend, weil Du nicht rechtzeitig zu ihm kommst; geh hinauf und ich werde Blunt inzwischen unterhalten; Sie bleiben doch zum Gabelbrüstück da, nicht? — Herrn Blunt's Weigerung war eine entschiedene. — Nein, ich muß augenblicklich fort! versicherte er hastig und aus dem Ausdruck seines Gesichtes entnahm Ada, daß er sie freigebe und gleichzeitig doch beschütze. — Leben Sie wohl, Herr Blunt, sprach sie sanft, indem sie ihm die Hand bot, und der Ausdruck, welcher dabei aus ihren schönen Augen sprach, war so seltsam, wie er ihn noch nie an ihr gesehen. — Treffilian war nach Bridgford gefahren und hatte die Kunde zurückgelassen, daß er zum Speisen nicht kommen werde. — Ada sah allein in der Bibliothek, angeblich Briefe schreibend, in Wirklichkeit aber blickte sie erwartungsvoll nach dem Park hinaus. Der Graf litt unter einem heftigen Gichtanfall.

Roberts hat nicht unbedeutend den Namen, daß er in England (d. h. außer der Rolle sprechen) Großes leistet; doch ist es ihm vorgekommen, daß ihm statt der Rolle ein leeres Stück Papier sammt einem Bleistift zugehellt wurde, mit der Bitte, zu sagen, was er wolle. Eine Menge drohlicher Anekdoten werden dem Leser geboten, wie sie im lustigen Künstlerleben im Umlauf sind. Einmal hatte der Prinz von Wales den Wunsch ausgedrückt, während einer Vorstellung in Drury Lane vier der Schauspieler, worunter Roberts, kennen zu lernen. Während Lord Alfred Page die Herren dem Thronfolger vorstellte, ertönte plötzlich der Ruf: „Stage waits“ von der Thüre, worauf die vier Schauspieler eiligst davonrannten. Es war nur ein schlechter Scherz, den ein Kollege erlaubte, aus Verdruß darüber, daß er nicht unter den Vorgesetzten war. Auf der Bühne ging nichts vor.

(Mehrere Male als Spion verhaftet) wurde in Oesterreich der Kiemer Professor S j o k o l o w s k y, der im Juni einen Dauerritt von Kiew nach Berlin unternahm. Bei Radzivilow wurde der Professor von einem Haufen bewaffneter Bauern zur Dorfbrogrigkeit gezwungen, weil man ihn für einen östlichen Gutsbesitzer hielt, der seinen Vater ermordet hat und entlaufen war. Nachdem sich die Sache aufgeklärt hatte, setzte Sokolow seinen Weg nach Brody fort, wo er wegen seiner „nationalen Haltung“ als Militärspion angesehen wurde und einen vierstägigen Arrest durchmachen mußte. Am 29. Juni wurde er in Lemberg „auf Grund seiner Neugierigkeit mit einem Generalstabs-Kapitän“ wieder verhaftet und erst nach zwei Tagen Dank dem Zeugnisse eines Professors von der Lemberger Universität entlassen. Hinter Lemberg wurde er von einem Gendarmen abermals verhaftet und nach Grobel transportiert, wo man ihn entließ. Ähnlich erging es ihm in Duki; zwei Gendarmen nahmen ihn fest und brachten ihn nach Krasno, weil man bei ihm ein Blättchen mit Notizen gefunden hatte. Von Krasno schaffte man ihn unter Bedeckung nach Jaslo, wo ein österreichischer Salomo mit ihm ein Examen im römischen Recht anstellte, um zu entscheiden, ob S. Professor sei oder nicht. Sokolowsky bestand die Prüfung glänzend, wurde aber auf Antrag des Staatsanwalts trotzdem in Haft behalten, bis das Landgericht in Krasau den Befehl erteilte, ihn sofort zu Jaslo. Am 15. August befand sich der Professor in der Nähe von Wien.

(Ein Duell im Theater.) Aus New York wird berichtet: In der Weylischen Operettengesellschaft gab es bei der letzten Vorstellung des „Bettelstudent“ große Aufregung. Der Tenorist Martin Siegmann, der mit der Soubrette Martha Petermann verlobt ist, wollte bemerkt haben, daß der Sänger Moriz Senner mit seiner Braut heimliche Blicke wechselt und ihr überhaupt ziemlich zufällig den Hof mache. Während des zweiten Aktes ziffelte er dem vermeintlichen Nebenbuhler zu: „Im Zwischenakte in meiner Garderobe.“ „Gut“, sagte der Andere und Beide sangen ihre Rollen weiter, obwohl man ihnen, namentlich aber Herrn Siegmann, eine ganz außerordentliche Erregung anfaß. Kaum war der Vorhang gefallen, eilte Siegmann in die Garderobe und eine Minute später trat Senner bei ihm ein. Als Fräulein Petermann nach einigen Minuten das Fehlen der beiden Männer merkte, überfiel sie eine Ahnung dessen, was vorgehen könne; sie eilte zu Siegmanns Garderobe und hörte Waffenklirren. Auf ihre Hilferufe eilten Choristen, Theaterarbeiter, Sänger und Sängerinnen herbei, die Thüre wurde erbrochen und die beiden, die im höchsten Sabelschweigen waren, getrennt. Siegmann geberdete sich wie ein Rafender, beruhigte sich aber endlich bei der Erklärung, daß Senner allen seinen Absichten auf Fräulein Petermann entsage. Direktor Weyl aber hat Fürsorge getragen, daß die beiden Heißsporne nicht mehr miteinander auftreten.

(Züchtigung eines russischen Gouverneurs.) Aus Warschau berichtet der „Humaniſche Lloyd“: Ueber einen standalösen Vorfall, der die russische offizielle Welt charakterisirt, spricht die ganze Stadt. Der Naczalnik (Kreisrichter) des Kreises Bultusk, ein Offizier

und Mann von mehr als siebenzig Jahren, wurde von dem Warschauer Gouverneur Andrejew in den Kreis Minsk verlegt. Da der Kreis Minsk in materieller Beziehung viel ungünstiger ist als Bultusk, so fühlte sich der Naczalnik unverdientermaßen zurückgesetzt und verlangte von dem Gouverneur eine Audienz, um die Ursache seiner „Ungnade“ zu erörtern. Als der Gouverneur ihm jede Audienz verweigerte und hierüber sich ein heftiger Wortwechsel entspann, zog der alte Mann den Degen und begann den bestürzten Gouverneur mit flacher Klinge zu bearbeiten; nicht genug damit, warf er den Degen von sich, stieß den Gouverneur um und faßte ihn an der Gurgel. Nun ließen alle Bureau-Beamten zusammen und befreiten den Gouverneur aus seiner unbequemen Lage. Der Naczalnik wurde nach Aufnahme eines Protokolls in Haft gebracht, aber schon am anderen Tage gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt, ihm sogar, wie man sich hier erzählt, ein Paß ins Ausland gegeben. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte der Vorfall nicht haben, da die Behörden fürchten, daß durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung andere unliebsame Sachen zur Kenntniß des großen Publikums gelangen könnten.

(Aus dem Reich der Mitte.) Während des letzten Krieges zwischen China und Japan gab es einige Mandarinen in Nanking — ursprünglich soll der Gedanke vom Biskönig Schanghaiführung ausgegangen sein — viele Mühe, das Staatssekretariat für den Krieg davon zu überzeugen, daß statt aller anderen unnützen neuen Waffen die alten langen Wa l l b ü c h s e n wieder eingeführt werden müßten, mit denen ja die Mandarins vor 250 Jahren China erobert hätten. Das einzige Zugeständniß an die Neuzeit war, daß diese alterthümlichen Schießgewehre jetzt als Hinterlader einzurichten wären. Ueberall in China wurde dieser herrliche Einfall mit großem Eifer aufgenommen, so daß gemäß den nach Peking abgegangenen Berichten bis Ende Mai in verschiedenen Provinzen bereits 113,000 der schönen Schießgewehre fertig waren. Das Staatssekretariat für den Krieg ist so zufrieden mit der allgemeinen Angabe, diese Waffen trügen viel weiter und wären daher besser als Alles, was man während des Krieges aus Europa erhalten hätte, daß es die sofortige Anfertigung von weiteren 200,000 Stück angeordnet hat. Nach einer Angabe der „North China Daily News“ sind die gerühmten, Donnerbüchsen mehr als neun Fuß lang. Natürlich kann ein einzelner Mann ein derartiges Ungethüm nicht allein beherrschen, er muß es vielmehr einem Begleiter auf die Schulter legen! Die Chinesen habe allgemein den festen Glauben, sie hätten die Japaner sicherlich längst alle miteinander vertrieben, wenn sie nur rechtzeitig eine genügende Anzahl solcher langen Büchsen gehabt hätten. — Chinesen, die Telegraphendrähte stahlen oder zerschnitten, erhielten bisher 400 Hiebe aufgezählt und mußten außerdem einen Monat lang den Hals und Brust des breiten hölzernen Kragens tragen. Nun ist aber in den ärmlischen Theilen der Provinz Schantung in der letzten Zeit so häufig Telegraphendrähte gestohlen worden, daß die dortigen Mandarinen beauftragt gemacht haben, ein solches Verbrechen solle in Zukunft mit dem Tode gebüßt werden.

(Eine himmlische Volkszählung.) Im Pariser Observatorium ist gegenwärtig eine interessante wissenschaftliche Arbeit im Gange. Es handelt sich darum, in Ausführung einer Entscheidung des astronomischen Kongresses von 1887 einen „Internationalen Katalog der Sterne“ herzustellen. Zu diesem Behufe finden photographische Aufnahmen des Himmels statt, dessen Gewölbe natürlich nicht auf einmal, sondern nur in vielen Theilfeldern vor das Objektiv gebracht werden kann. Bis jetzt sind 180 Clichés angefertigt; einige von diesen enthalten kaum ein Duzend Sterne, während auf anderen über 1500 zusammengedrängt sind. Im Durchschnitt enthält jedes Cliché 335 Sterne der verschiedensten Gattungen. Von Interesse ist der Umstand, daß bei dieser himmlischen Volkszählung

auch die Frauenemanzipation zu ihrem Rechte kommt: die Arbeiten werden nämlich von einer jungen „Doktorin der Wissenschaften“, die zudem den gut männlichen Namen Klumpke führt, geleitet.

(Große Seiterkeit) erregte eine böse Zumuthung, die vor dem Berliner Gericht ein alter Zuchthäusler gestern an seinen Verteidiger stellte. Der Einbrecher war zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und der Vorsitzende mußte nun an den Angeklagten die Frage richten, ob er sich bei dem Urtheil beruhigen und die Strafe sofort antreten wolle. „Herr Gerichtshof“, meinte der Angeklagte, „dat überlasse ich meinem Herrn Verteidiger!“ Der aber lehnte dankend ab.

(Ueber eine kontraktbrüchige Sängerin) wird aus Hamburg gemeldet: Die erste dramatische Sängerin am hiesigen Stadttheater, Katharina Klafsky, ist gegen Direktor Pollini kontraktbrüchig geworden, sie reiste mit ihrem zweiten Gatten, dem Kapellmeister Lohse, nach Amerika ab, um in New York bei Damrosch Engagement zu nehmen. Die Künstlerin, welche Witwe nach dem Sänger Greve war, hatte vorher von Pollini 40,000 Mark Sagedorfschuß erhalten, mit welcher Summe sie Lohses Scheidung von seiner ersten Frau bewerkstelligte.

(Klage gegen einen Millionär.) Aus New York berichtet der „Gerald“, daß der Millionär George Law von Miß Josephine Mack, einer früheren Schülerin des Pariser Konservatoriums, wegen Bruchs des Eheversprechens auf 150,000 Dollars verklagt worden ist.

(Afrika-Expedition des Fürsten Ghika.) Fürst Demeter N. Ghika unternimmt im Oktober dieses Jahres eine naturwissenschaftliche Expedition nach den Somali-Ländern in Ostafrika und wird bei derselben von seinem Sohne begleitet sein. Die Tour geht von Uden und Berbera an den Leopardenfluß und soll unter günstigen Verhältnissen bis an den Juba ausgedehnt werden. Eine Karawane von 70 Kameelen und 50 bewaffneten Eingeborenen wird eben an der Somalküste für die Fürsten aufgestellt, deren Abreise am 3. Oktober d. J. von Triest aus erfolgt. Die Ausrüstung der Expedition erfolgte in London und Wien. Mitte August verweilte Fürst Ghika längere Zeit auf Weiblingau bei Wien, um sich mit Professor Paulitschke zu berathen. Für wissenschaftliche Zwecke ist bei dieser Forchtungstour auf das Beste gesorgt worden.

(Ein Sprung aus dem Eisenbahnzuge.) Aus Jaroslau wird berichtet: Ein Passagier des am 28. d. Abends, aus Jaroslau nach Sotol verkehrenden Personenzuges hat zwischen den Stationen Surochow und Bobrowka den Hut durch das offene Coupéfenster verloren. Während der Zug im schnellsten Gange war, ist der Mann, ohne viel zu überlegen, aus dem Coupé dem Hute nachgesprungen, ohne daß er verletzt wurde. Der Zug wurde angehalten und der Passagier (sammt seinem Hute?) in Lubaczow durch das Zugspersonal der Gendarmen übergeben.

(Selbstmord eines Sängers.) Aus Klagenfurt wird gemeldet: Gestern Nacht erschob sich nächst dem Landungsstege in Krimpendorf der hiesige Privatbeamte Johann Kozbeck vom kärntner Quartett des Klagenfurter Männergesangsvereins. Hochgradige Nervosität dürfte die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

(Der Schreibkünstler Sofer) hat ein Bildniß des russischen Kaisers in mikroscopischer Kleinheit ausgeführt. Das Porträt ist aus 61,800 Buchstaben des kaiserlichen Manifestes vom 14. November 1894 und aus der Lebensbeschreibung des Kaisers in französischer Sprache zusammengestellt. Der Czar ist dargestellt in der Uniform seines Husarenregiments. Das Bildniß ist sehr kunstvoll, fein und deutlich ausgeführt. Unter dem Porträt befindet sich ein Gedenkwort und ein Lorbeerzweig, welche ein zweiföpfiger Adler hält. Auf dem Gedenkwort befindet sich die Biographie des Kaisers.

Es war ein schöner, sonniger Nachmittag und Ada hatte die Empfindung, daß Kapitän Esmond heute nach dem Schlosse kommen werde. Sie hatte den Befehl erteilt, keinem Besuch Einlaß zu gewähren, außer ihm, aber es war keiner der Diener, welcher ihn in das Bibliothekszimmer führte; als sie den letzten ihrer Briefe adressirte, fühlte sie mehr, als sie sah, daß Jemand sie betrachte, und den Blick emporhebend, sah sie Denys, welcher außerhalb des Fensters stand und mit lachenden Augen zu ihr hereinblickte.

— Ich fürchte, es ist nicht ganz passend, daß ich mich hier durch das Fenster schwinde, sprach er, indem er das Wort zur That machte, aber ich dachte, daß es Unbequemlichkeiten mache und besser sei, wenn ich mich selbst ankündige. Ada, mein Liebling, Sie sehen aus, als ob Sie sich freuen würden, mich zu sehen, ist somit Alles geordnet?

Der Willkommensgruß in ihren Augen war unwiderstehlich und der Versuchung nachgebend, umschlang Denys ihre zierliche Gestalt und preßte einen Kuß auf ihre Lippen.

— Unsinn, Ada, Sie gehören ja doch mir an, warf er ein, als sie sich ablehnend losreißen wollte. Nun sagen Sie mir, wie Alles abgelaufen ist, ich weiß, daß Blut hier war!

— Der arme Blunt, er war großmüthig und selbstlos; er schien es noch mehr zu empfinden, als ich dies eigentlich erwartet hatte, und sich auf dem Plage in der Fensterecke niederlassend, welchen er ihr anwies, sagte sie ihm Alles, was sich zugetragen.

— Er ist ein guter, edler Mensch und er thut mir vom ganzen Herzen leid! Natürlich bedenke ich ja, daß sein Verlust mein Gewinn ist, und ich weiß, was das zu bedeuten hat! Ich verdiene Sie nicht, da ich aber so glücklich gewesen, Ihre Liebe zu er-

ringen, so will ich dieselbe auch festhalten; Sie sind jetzt frei, Sie können die Meine werden, und ich will mich auch erst zufrieden geben, wenn Sie es sind. Eine Art schweigendes Einverständniß zwischen uns genügt mir nicht, ich will eine förmliche Verlobung.

— Sie werden dadurch ein armer Mann, sprach Ada mit leisem Lächeln.

— Nein, nicht arm, sondern reich! Sie wissen, daß der einzige Reichtum, den zu besitzen sich der Mühe verlohnt, das Glück ist, welches aus der Liebe hervorgeht. Paläste und Güter, Pferde, Wagen und Dienerschaft haben damit nichts zu schaffen; Sie könnten all' das besitzen, wenn Sie Herrn Blunt heirathen würden, aber ich quäle Sie und mich gar nicht mit dem Gedanken, daß Sie derlei schwer aufgeben. Natürlich weiß ich, daß es eine Art Opfer ist, aber ich weiß auch, daß Sie ebensowenig wie ich zögern werden, daselbe zu bringen. Vielleicht begehe ich damit eine Ungeheuerlichkeit, aber ich fühle nicht die geringsten Gewissensbisse, wenn ich Sie bitte, um meiner Willen die Armuth auf sich zu nehmen.

— Sie halten mich also nicht mehr für hässlich? Es freut mich nur, daß Sie wenigstens insoweit Ihre Ansichten über mich gebessert haben! konnte Ada nicht umhin, dies lachenden Mundes zu erwähnen.

— O, Kind, erinnern Sie mich nicht an jene niedrige und abscheuliche Anschuldigung, ich werde mir dieselbe niemals verzeihen, aber ich mache sie theilweise gut durch das Vertrauen, welches ich Ihnen entgegenbringe. Sie haben mir verziehen, nicht wahr? Wenn dies wirklich der Fall ist, so werden Sie von der Aufopferung meines Vermögens nichts mehr sprechen, die Sache ist doch abgemacht, Liebste!

— Aber Ihr Vater und der Bruch mit ihm? — Der ist geschehen und läßt sich durch nichts

mehr verwischen. Es thut mir leid, daß wir einander entgentreten mußten, aber ich wollte mir mein Weib selbst wählen. Sie werden mit Ihrer Familie ebenfalls brechen müssen und das läßt sich auch nicht ändern.

— Bei mir ist es etwas Anderes, sprach Ada mit tiefem Seufzer. Es bestehen jetzt, wo ich nicht mehr auf das Behagen meiner armen Besly zu denken brauche, keine weiteren Rücksichten, welche ich im Auge behalten muß; Sie wissen, daß ich um ihretwillen mein Jawort zu jener Verlobung gab.

— Ich weiß, aber Sie hätten wohl auch auf mich zählen können. Sie würde ein Heim bei uns gefunden haben; Ihre Schwester wäre auch die meinige gewesen und wir hätten unser Möglichstes gethan, um sie auf alle Unfreundlichkeit der Vergangenheit vergessen zu machen. Meine arme Ada, ich weiß, wie sehr Ihr weiches Herz durch die Härte gelitten haben muß, welche Ihnen gegenüber an den Tag gelegt wurde; es ist hart, daß ein graufames Schicksal Ihnen die Schwester entriß, gerade als Sie anfangen zu hoffen, daß glücklichere Tage Ihrer harren könnten, aber weinen Sie nicht, mein Liebling. Ich kann es nicht sehen, wenn Sie Thränen vergießen! Ihre Schwester ruht jetzt in Frieden!

Ada's Augen füllten sich mit Thränen, denn seine Worte waren die ersten, wirklich theilnahmewollen, welche sie seit Besly's Tod vernommen. Dankbar reichte sie ihm die Hand und leistete ihm jenes Versprechen, das er von ihren Lippen hatte hören wollen. Nach einer Weile begann er von seinen Zukunftsplänen zu sprechen, setzte er ihr die Art und Weise auseinander, wie er sich Alles zurechtlegen wolle, und bewies damit, daß er nicht sinnlos in den Tag hinein zu leben gefonnen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Pneumatik-
Fahrrad, feine Maschine, um jeden Preis zu verkaufen. Vormittags zu sprechen. Adr. in der Exp. 27389

Trafit,
lebhafter Bofien, großer Konsum, sichere Existenz, ist wegen Familien-Verhältnisse preiswürdig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27405

Alleinstehende
Witwe sucht Stellung als Repräsentantin bei älterem Herrn oder Dame. Sehr geeignet zur Oberaufsicht im Haushalt oder Ueberwachung der Erziehung von Töchtern; kann auch Klavier- und Gesangsunterricht ertheilen. Von lebensfrohem, heiterem Temperament, ausgezeichnete Gesellschaftlerin, ein wahrer Schatz für im Gemüth Bedrückte. Ges. Anträge unter „L. F. 1“ an die Exp. erbeten. 26585

Kaffeeshant
mit Musikcherei ist wegen plötzlicher Abreise sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 27397

Petroleum-Motore,
welche sowohl für Gewerbetreibende, als für landwirtschaftliche Zwecke geeignet, billigt erhältlich bei Müller u. Weiß, Budapest, Váci-körut 76. 3291

Kaffeeherd u. Auf-
sätze zu verkaufen Café Commercial, 8. Bezirk, Josephring 55. 27400

Buchhalter,
Ein bilanztüchtiger gleichzeitig perfekter ungar. deutscher Korrespondent, wird per 1. Oktober für die neu gegründete Faceter Sparkasse-Aktiengesellschaft mit einem Anfangsgehalt von 800 fl. gesucht. Reflektanten, welche bei Sparkassen bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe der Referenzen bis 12. September an Jakob Deutsch, Facset, zu richten. 3396

Dampfmaschine
mit Kondensator für Hoch- und Niederdruck, ind. 30 Pferdekraft, Wiener Fabrikat, fast vollkommen neu, bloß 2 1/2 Jahre benützt. Kaufpreis 5600 fl. für 2500 Gulden zu verkaufen. Anträge unter „Compound“ an die Exp. 27414

Eladó
két karamból és egy kéglí billiárdasztal. Czim a kiadóhivatalban. 27396

Zu einer feinen
Familie werden zwei oder drei Kinder in ganze Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 27421

2 tanuló
teljes, lelkesmeretes ellátásba elfogad egy intelligens izr. család. Károlykört 9, 2. lépcső, 3. emelet 23. 27398

Konkurs.
In der hiesigen izr. öffentlichen Schule zu Udvard (Komitat Komorn) ist die Stelle eines dipl. Lehrers ledigen Standes am 15. September mit einem Jahresgehalt von 350 fl. (ev. Aufbesserung) freier Wohnung, Heizung, der im ungarischen, deutschen und hebräischen Unterricht vollkommen sind, zu besetzen. Reflektanten können ihre diesbezüglichen Offerte und Zeugnisse an den Befestigten bis 12. September einbringen. Die im Hebräischen tüchtig sind werden bevorzugt. Udvard, den 29. August 1895. Leo Willheim, Schulpräses. 3406

Egy bádogos-
légszesz-, vízvezeték- és fűrdőszoba berendezési üzlet műhelyivel együtt olcsón eladó, közel a fővároshoz. Czim a kiadóhivatalban. 27387

Junger Mann für
Expeditionsgehilfe zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu sprechen von 6 bis 7 Uhr Abends. Adresse in der Exp. 27409

Erzieher,
der in den Gymnasialklassen Unterricht ertheilen kann, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, wie auch unbedingt in „ר"ן und ״ר"ן wird acceptirt. Gehalt nach Uebereinkommen nebst Kost und Quartier. Offerte sind bis 15. September an Bergmann Ignác, Felső-Ruzsbach, P. Podolin, einzufenden. 3410

Jung-Geßel,
1895er Brut, versendet unter Garantie lebender Ankunft franko per Nachnahme in 5 Kilo-Käfige: 8-10 Stück Bachhühner, fleischig, 2 fl. 50 kr.; 5-10 Stück halbausgewachsene Winterleger 2 fl. 80 kr.; 4-5 St. fette Enten 2 fl. 70 kr.; 1 Gans u. Ente 2 fl. 50 kr.; 3-4 Stück große und fette Hühner 2 fl. 60 kr. 3. Friedländer, Buczac 32, Galizien. 3400

Lehrling
aus anständiger Familie, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, absolvirter Bürgerlicher, für eine Buchhandlung mit Anfangsgehalt gesucht. Internationale Gewerbebuchhandlung, 8. Bezirk, József-körut 25. 27391

Nösülni óhaj
intelligens (izr.) fővárosi tisztviselő és vidéki gözmalomtulajdonos, 15-20 ezer ft hozományyal. Ajánlatok „Jó család“ jellegre alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27314

Ügyvédi irodába
gyakorlott irnok kerestetik állandó alkalmazásra. Ajánlatok „Irnok“ jellegre alatt a kiadóhivatalhoz czimzendők. 27386

Kis korcsma
és hentesüzlet, egymáshoz nyíló, munkáshelyen, most lett berendezve, azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 27395

Junger starker
Bursche wird in einem Manufaktur-Groß-Geschäfte sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 27425

2-3 Studenten
erhalten bei anständiger izr. Familie ganze Verpflegung. Strenge Aufsicht wird zugesichert. In nächster Nähe sämtlicher Mittelschulen. Eva Kornfeld, 6. Bezirk, Podmaniczkygasse 9, 3. Stock 19. 27427

Kommiss
acceptire ich in meinem Modewaarengeschäft per 15. Sept. Adr. in der Exp. 27416

Norddeutsche,
die auch perjetzt französisch konversiren kann, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Offerte unter „S.“ an die Exp. 27417

Ein tüchtiger Kom-
miss, guter Auslagearrangeur, der Kurz- u. Modewaarenbranche wird acceptirt. Adr. in der Exp. 27415

Erzieherin
welcher Konf. immer wird zu einem izr. Mädchen gesucht zum Unterricht der 4. Volksschulklasse deutsch, ungarisch Klavier- u. Handarbeits-Unterricht. Anträge sammt Belege die nicht retournirt werden, sind zu senden an Dr. Grünwald, Bocskai, Kom. Torontál. 27418

Ein tüchtiger Kom-
miss der Teppich- u. Möbelstoff-Branchen wird per 1. September acceptirt. Schriftl. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Stern u. Steiner, Kalsring 20. 27420

Geübte Verkäufer-
in wird in einer Tapetterie (Damenhandarbeitsgeschäfte) acceptirt. Nur Solche, die in diesem Fache bewandert sind, werden berücksichtigt. Offerte unter „A. B. 12“ an die Exp. 27403

P. T. Eltern und Vormündern
die erg. Anzeige, dass ich **Knabenkleider** für jedes Alter in bester Qualität, billigsten Preisen und reicher Auswahl stets am Lager habe.
Jakob Rothberger,
Budapest, Váci-utca 23.

Aufgepasst!!
Um die weltberühmten 14-karat Gold imit. Uhren, welche bisher direkt nur an Uhrmacher verkauft wurden und von Zwischenhändlern mit fl. 9 und fl. 12 verkauft werden - auch dem Privat-Publikum zugänglich zu machen, hat sich die als reell und solid altbekannte unterzeichnete Firma entschlossen, diese Uhr nebst 19 werthvollen Gegenständen bis Ende nächsten Monats an Jedermann zu dem noch nie dagewesenen Spottpreise von fl. 7 zu versenden.
1 14karat. Gold imit. Herren-Remontoir - Taschenuhr, alle 24 bis 30 Stunden aufziehen, reich gravirt und guillochirt. Vollständiger Ersatz für eine goldene Uhr, mit 5jähriger Garantie für den richtigen Gang.
1 Gold imit. Uhrkette, neueste Fagon mit Karabiner,
1 Geldbörse, nett u. dauerhaft,
1 vorzügl. Taschenmesser mit 8 feinen Stahlklingen.
1 Gold imit. Ring mit Simili-Brillant,
2 Goldim. Manchettenknöpfe mit Patentschloss,
5 Goldim. Chemisetteknöpfe,
1 Gold imit. Kravattennadel, m. feinem Stein,
1 ewiges Notizbuch,
1 ewiges Taschen-Feuerzeug,
1 Crayon zugleich als Anhängsel zu benutzen, mit mech. Vorrichtung.
4 Jux-Gegenstände, welche allgemeine Heiterkeit erregen und sonst mit fl. 1.50 verkauft werden.
Alle 20 werthvollen Gegenstände zusammen ist die unten verzeichnete Firma verpflichtet für nur fl. 7 an Jedermann zu liefern aber nur bis Ende nächsten Monats.
Warnung! Bei von Zwischenhändlern annoncirt 10 Gegenständen á fl. 3.50 und fl. 4.25 sind die Gehäuse der betreffenden Uhren aus Blech, das Zifferblatt aus Papier und müssen alle 12 Stunden aufgezogen werden; solche Uhren kosten bei mir fl. 1.80.
Nichtkonvenientes wird gerne umgetauscht, sohin Risiko ausgeschlossen. Zu beziehen gegen Kasse oder Nachnahme von
RABINOWICZ,
Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 3 NF.

Die Wünsche
des Möbelkäufers sind solide Waare und mäßige Preise. Dies findet man nur bei der allbekanntesten und renommirten Möbelfirma
Sárkány és Schütz,
Tapezierer und Dekorateur,
Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12, I. Stock,
Ecke der Tabakgasse, wo stets ein reiches Lager von selbsterzeugten Tapezier- und Tischlermöbeln in jeder Stilart dem möbelkäufernden Publikum zur Verfügung steht.
Wir erlauben uns auch auf unser Tapetierungs-Etablissement, so auch auf die bei uns aufliegende reiche Kollektion von echt französischen Tapeten aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll
Sárkány és Schütz,
Budapest, VII., Elisabethring 12, I. Stock, Ecke Tabakgasse.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie Garmröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Mannschwäche Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Mückenstiche heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung.
Dr. Kajdacsy,
gew. 1. Regimentsarzt, Budapest, V., Waihuers-Boulevard 4 (Váci-körut 4), I. Stock.
Gingang bei der Krepp.
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

(Gingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstrangung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chirurg, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowie neu entstandene, als auch ve. altere Garmröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.
Mannschwäche,
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

Kerepesi ut 22
!Vorschüsse!
auf Lose u. Wertpapiere blüht
Verpfändete Lose
werden ausgelöst eventuell höher befehrt oder genau zum Kurs gekauft und können **dieselben Stücke** gegen bequeme Monatsraten zurückkaufen werden.
Fleissig Sándor,
Bank- u. Wechselgeschäft Budapest, Erzsébet-körut 2.
Was-
muth's
Hühner-
augen-
ringe
in der
Uhr
In Smal 24 Stunden heilt jedes
Hühnerauge.
- Eine Uhr 60 kr. -
Bei vorheriger Ein-
sendung von 80 kr.
wird franko zuge-
sendet. Hauptdepot:
Apotheke des Jo-
seph v. Török, Bu-
dapest, Königsg. 12.

Valamennyi iskolába bevezetett
iskolai tan-
és
segédkönyvek
nagy választékban.
Vidéki megrendelések postafordultával, a legnagyobb alapszággal intézettek el.
„Könyves Kálmán“
magy. irod. és könyvkereskedési részvénytársaság
könyvkereskedési és könyvkiadóhivatali osztálya.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein junges Ehepaar, kinderlos, sucht einen Hausbesorgerposten in einem größeren Hause. Der Mann ist Spengler und Installateur. Schriftliche Anträge unter „Spengler“ an die Exp. 27309

Am Budapester Plage gut eingeführter

Sauerbrunn ist wegen anderen Unternehmungen sammt Kundentanz zu übergeben. Erforderliche Kassa 3-4000 fl. Briefe an die Exp. unter „Weinwaller“ 27191

Ein tüchtiger Kommissar der Eisenbranche wird bei **Ignaz Groß** in **Winkler** zum sofortigen Eintritt acceptirt. Gehaltsansprüche sind im Offerte anzugeben. 3372

1-2 Knaben werden in beste und aufmerksame Verpflegung bei isrl. intelligenter Familie genommen. In der Nähe mehrere Mittelschulen. Adresse: Fuchs, Szerecsen-u. 52, II. em. 11. 27444

10 1/2 Gulden ein Eisenbett mit drei Matratzen,

3 1/2 Gulden 1 feine Satin-Paplan. Teppiche, Vorhänge, Novitäten zu billigsten Preisen bei **Schönberger Jakob**, Budapest, Károly-körut 8. 3293

Reines, unaufgeschchnittenes Zeitungspapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. Suche für mein in einer größeren Provinzstadt seit 23 Jahren gut gehendes **Mode- u. Manufakturwaarengeschäft**, wegen Zurückziehung vom Geschäft, einen tüchtigen intelligenten Kaufmann, der über etwas Vermögen verfügt. Gest. Anträge unter „Glücksfind“ an die Exp. 3399

Elegantes Geschäftslokal Kofisch Lajosgasse auf der neubauten Seite über die Ausfertigung zu übergeben. Offerte unter „Geschäftslokal“ an die Exp. 3401

Erzieherin, welche englisch, französisch und deutsch perfekt spricht und auch im Klavier spielen bewandert ist, wird zu einem 13jährigen (christl.) Mädchen gesucht. Dieselbe kann eventuell Vormittags außer dem Hause Stunden geben. Auf gute Zeugnisse oder Referenzen wird reflectirt.Adr. in der Exp. 27422

Zwei Herren finden gegen mäßige Zahlung reinliche Wohnung und gute Verpflegung. Dessowly-utca 33, I. em. 9. ajtó. 27424

Zwei Hausknaben finden bei einer isrl. intell. kinderlosen Familie Verpflegung mit Klavierbenutzung und franz. Konversation. Adr. in der Exp. 27430

Füßkereskedő segéd, óvadéktépes, bizalmi állást keres hármint szakmában. Szives megkeresések „Szerény és megbízható“ jelleg alatt a kiadó hivatalba kéretnek. 27419

Wohnungen per 1. November zu vermieten Damjanichgasse 25/a: 1. Stock zwei Fensterige Cassenzimmer, ein Fensteriges Cassenzimmer, Vor- und Badezimmer, Speis, Küche, Kiolet, Preis 700 fl. 1. Stock ein Fensteriges Cassenzimmer, zwei Fensterige Cassenzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, Vor- und Badezimmer, Speis, Küche, Kiolet, Preis 580 fl. 3. Stock drei Fensterige Cassenzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis, Kiolet, Preis 780 fl. 3382

Dem hochgeehrten Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich mich hier als **Komponist und Musikdirektor** für den höheren Klavierunterricht niedergelassen. Ertheile den Unterricht in und außer dem Hause, von den ersten Anfängen bis zur höchsten Virtuosität. Alles Nähere durch Statut. Anmeldungen nehme schriftlich und mündlich entgegen. Sprechstunde von 11 bis 12 Uhr Mittags. **F. Watrowski**, Komponist und Musikdirektor, Rombachgasse 11, Parterre Nr. 13. 27384

Eine israelitische, deutsche, geprüfte Erzieherin, perfekt Deutsch, Französisch und Klavier wird gesucht. Adresse in der Expedition. 27375

Okl. tanító, ki az elemi és polgári tárgyakat kitűnő sikerrel rendelkezik. Szives megkeresések „Lelkiismeretes“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27404

Suche in der Nähe des Volkstheaters nett möblirtes kleines Zimmer, eventuell Pension. Adr. in der Exp. 27392

Fraulein wünscht in eine Konditorei oder Bäckerdien als Verkäuferin unterzukommen. Selber war schon zwei Jahre in solchem Geschäft. Adresse Meizer Samu, Soroksarergasse 76, Trafik. 27378

Gute Pension. Bei einer vom-tath. kinderlosen bürgerlichen Familie ersten Ranges werden zwei erwachsene Knaben oder zwei Mädchen von guter Familie aufgenommen. Separates Zimmer und eventuell Unterricht in französischer Sprache von einer geborenen Pariserin. Adr. in der Exp. 27325

Heliotrop. Miért igéni, ha a beváltás édes, mámorító pillantásaid által kísért anyagi lényed látom, hogy annál jobban érezem vesztedet? Csak azért hallanom szivem mélyéig ható zengzetes szavaid, hogy a pillanat multával, a családás egész sulyával reám nehezédjék? Ha a teremts csupán kinzázomra nemzett cseljárt érte. Irj, eszedem, mindentől. érted? Mindenről bőven. Mikor? Hol? Meddig? 27401

Hivatalnoknál (izraelita) 2-3 tanuló teljes ellátásban, esetleg házi oktatásban is részesülhet. Szerecsen-utca 1. II. 14. 27423

1-2 Schüler werden bei isrl. Beamtenfamilie in Pension genommen. Liebevoller Aufsicht bei mäßiger Bezahlung. Király-utca 52, III. St. 23. 3403

Házvezetőnek ajánlok egy 26 éves megnyerő külső csinos nő, magányos urhoz. Czím a kiadóhiva alban. 27446

Ganze Verpflegung erhalten 2-3 Studenten aus gutem Hause bei einer intelligenten isrl. Familie. Klavier- und Badezimmerbenützung frei. Gyar-utca 44, I. em. 4., Lovag-utca sarok. 27448

Modistin, tüchtige Mansjell, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 27402

Eine junge tüchtige Böglerin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Adresse Oszlop-utca 14, Thür Nr. 5. Irma Janich. 27382

Zinshaus in Neupest, Hauptgasse Nr. 54, Pferde- u. elektrische Bahn vor dem Hause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dort beim Eigentümer. 27383

Bauzeichner, jung und fleißig, sucht bei einem Architekten Stelle. Eintritt sofort. Adr. in der Exp. 27385

Der mir hier in einem anständigen Hause eine Hausmeisterstelle verleiht, erhält als Honorar sofort 50 Gulden. Adresse in der Expedition. 27388

Pädagog, diplomirt, mit langjähriger Praxis, empfiehlt sich besseren Häusern zum Privatunterricht. Geneigte Anträge unter „Pädagog“ an die Expedition. 27258

Hauslehrer für die Nachmittagsstunden zu zwei Knaben gesucht. Selber muß schon mit gutem Erfolg gewirkt haben. Anträge unter „Mentor“ an die Expedition. 27374

Wirthshausstische, 20 Stück, rund und lang, gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 27322

Ein Haus im 2. Bezirk, Rosenhügel, ist zu verkaufen. Unterhändler ausgeschloffen. Adresse in der Expedition. 27377

Verpflegung. Bei einem achtbaren israel. kinderlosen Ehepaar findet ein Schulmädchen gänzliche Verpflegung mit Klavierbenützung. Näheres Dohány-utca 20, 2. emelet, 13. ajtó. 27381

Wirthschafter der 8 Jahre in einer Wirthschaft war, sucht per sofort Stelle. Gefällige Anträge unter „S. B.“ an die Exp. 27399

Frische Preiselbeeren und Heidelbeeren in 5 Kilo-Körben franco 1 fl. 80 fr., 5 Kilo Kompot davon 3 fl. 50 fr. K. Maufs, Waldfrüchten-Export, Szepes-Szombat. 27411

Kautionsfähiger Kassier, Inkaufant bittet um eine derartige Stelle. Bin ausgedienter Rechnungunteroffizier. Gest. Anträge unter „Kautionsfähig“ an die Expedition. 27408

Erzieherin, israelitin, anspruchslos u. bescheiden, für einen Knaben der dritten Volksschulklasse und für ein Mädchen der ersten Bürger-schulklasse zum sofortigen Eintritt gesucht. Ungarisch, Deutsch und Handarbeit erforderlich. Französisch erwünscht. Gehalt 150 fl. u. ganze Verpflegung. Offerte mit Zeugnisabschriften unter Adresse **Leopold Zlauer, Beniowa**, Post Uzsok, Ungmogye. 27410

Konkurs. In der israelitischen Kultusgemeinde Nagy-Rippeny wird zum sofortigen Eintritt ein Kantor, muß guter Schönet Ubedek und Bekoreh sein, mit einem jährlichen Gehalt von 400 Gulden, freier Wohnung aufgenommen. Reisekosten werden dem Acceptirten vergütet. Anträge sind an den Vorstand **Aron Löwy** in Szeptenez-Ujsalu, I. B. Felső-Ludány, zu richten. 27412

Geschäftslokal sammt Wohnung per 15. September in Kis-Czell, Hauptplatz, im Hause des Herrn Franz Randers zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer. 3395

Photographie. Tüchtiger Retoucheur sowohl in Negativ, als Positiv, der ungarischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Selber muß auch bei Bedarf eine gute Aufnahme machen können. Offerte sammt Photographie ersucht ehestens einzu-senden **Krámer Gyula**, Photograph in Debreczin. 3397

Zu 3 Kindern der 5. u. 6. Klasse suche einen **Religionslehrer**, der ungarische und deutsche Sprache in Wort und Schrift unterrichten kann. Verheirathete werden bevorzugt. Beding. erhalten ganze Verpflegung. Ueber Vorleben und Wirken ver-lange Zeugnisse. Der Posten ist sofort zu besetzen. **Leopold Herlinger, Egyház-Maróth**, via Ipoly-ság. 3398

Gyermektelen intelligens isrl. hivatalnok családnál a ker. akadémia, gymnasium is realiskolák közeleten közeleten egy külonbejáratu, csinosau burtorozott szobába **Két tanuló** teljes ellátással felvétetik. Szives megkeresések R. J. Szondy-utca 22. sz. I. em. ajtó 15 alá intézendők. 3402

Möbel. Ein feines Schlafzimmer, eine dreithürige Kredenz, Trumeaupiegel, ein echter schöner Teppichdivan, Tisch, Delgemälde billig zu verkaufen Stadtwaldchen, István-ut, Villa 45. 27433

Erzieherin, deutsch, französisch, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Offerte unter „H. Du. 6137“ an **Haufenstein u. Vogler** (Janulus u. Co.), **Dorottya-utca 9.** 3409

Bei einer intelligenten allein-stehenden dipl. **Geburtsheiferin** wird eine Dame unter größter Distretion zur Entbindung, auch eine Kranke mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Ad. Klavier im Hause. Sándorgasse 32, I. Stock rechts 16. 27432

Konkurs. Diplomirt isrl. Lehrer, ledig, wird in er hiesigen Gesellschaftsschule zu 20 bis 30 Kindern mit dem Gehalt von 700 Kronen, Wohnung und Aussicht auf bedeutendes Nebeneinkommen für das kommende Schuljahr aufgenommen. Reflektanten mögen sofort ihre Zeugnisse einbringen, da die Schule spätestens am 6. bis 10. September beginnen soll. Offerte sind zu richten an **M. Nisch, Györf, Tolnauer Komitat.** 3404

Pro. 1. November, eventuelle pro sofort große Cassenwohnung V., Rálmángasse Nr. 24, II. Stock aus 6 Cassenzimmern, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Kiolet etc. bestehend, preiswerth zu vermieten. 3408

Magy. kir. államvasutak Epest-jobbparti üzletvezetőség. 32704/1895. sz.

Pályazati hirdetés. A magy. kir. államvasutak Kis-Czell állomásán az állomási vendéglő üzletre kötött szerződés 1895. évi november hó 30-án lejárván, nevezet vendéglő üzletnek ugyanazon időponttól számított három évi időtartamra, azaz 1895. évi december hó 1-től 1898. évi november hó 30-ig leendő bérbeadására iránt, ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdetik.

Az 50 kros bélyeggel és Ajánlat a m. kir. államvasutak Kis-Czell állomásán levő vendéglő üzletnek bérbevételére 32704/895 számhoz felirattal ellátott, horitékba zárt és lepecselt, nemkülönb a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1895. évi szeptember hó 25-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak Budapest-jobbparti üzletvezetőségé, titkári hivatalához posta útján, tértivevény mellet nyújtandók be. hánápénz fejében pedig 150 azaz egyszázötven o. e. forint készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a nevezett üzletvezetőség gyűjtőpénztárának 1895. évi szeptember hó 24-én déli 12 óráig leendő.

Értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi tőzsdén leg-utóbb jegyzett, tizennégy napnál nem régieb, utolsó napi árfolyam szerinti értékben, de csak a névértékben aól fognak számítottatni.

A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi) osztályában, vagy a budapesti (keleti pályaudvar) győri es szomba helyi forgalmi főnökségnél a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlatot tevőköl feltételeket, hogy a feltételeket ismerik és azokat magokra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják.

A feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl érkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. A magy. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetőségé fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre, szabadon választasson.

Budapestben, 1895. évi augusztus hóban. **Az üzletvezetőség.** (Utánnomás nem díjazatik.) 3390

Greislerci mit Traffik und starkem Getränkeausfluß, täglich 80 Gulden Lösung, sehr billiger Zins, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Niemetz Gyula, Rökk Szilárd-utca 25. 27436

Sate weder verkauft, noch übergeben, nach bin ich nach Wien oder anderswohin überfiedelt, sondern habe wegen überspannter Zinssteigerung mein seit 30 Jahren bestehendes Gold-, Silber- und Uhren-Geschäft **VIII., Mátyás-ter 17** verlegt und bitte meine geehrten Kunden und Geschäftsfreunde, mich dort mit ihren Anträgen zu beehren. **Robitsch E. B.**

Konkurs. In der Gemeinde Goppodince (Bácska) ist am 15. September die Stelle eines Vorbeters, der Schöhet, Ubedek, Bekoreh ist und zugleich Religion zu unterrichten hat, zu besetzen. Gehalt 320 Kronen, sowie Ehehita und Wandloft. Gesuche mit Zeugnissen be-legt sind an **Leopold Weinberger** einzuweisen. **Goppodince**, am 28. August 1895. 3405

Eine geprüfte Küchengärtnerin die schön deutsch und ungarisch spricht, wird zu zwei Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht. Zu sprechen von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 27435

Kanarienvogel ist am 29. d. Nachmittags vom Neugebäude ausgeflogen. Ehrlicher Einfänger wolle denselben Pavillon III, 1. Stock, Thür 14, abgeben. 27428

B. 1885. Brief soeben erhalten. Glaube 88 und 52 richtige Zahlen. Weitere Nachricht erst in 14 Tagen, bis dahin herzlichen Gruß und Kuß. 27445

Ein od. zwei Schüler erhalten bei isrl. Familie ganze (sofhere) Verpflegung mit separatem Cassenzimmer. Nagymező-utca 23, 2. Stock, Th. 9. 27443

Schlafzimmer, altdeutsch, mit ein Gas-Krystallluster mit Auerbrenner, Alles in schönem Zustande, billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 27442

Igl. ung. Staatsbahnen. Zur 3. 100556/95

Offertauschreibung. Die Direktion der Igl. ung. Staatsbahnen beabsichtigt die Lieferung ihres Bedarfs an Metall-, Stahl- und Eisenwaren, für das Jahr 1896 eventuell auch auf 3 Jahre sicherzustellen und schreibt hiermit diesbezüglich die öffentliche Offertauschreibung aus. Die Offerte sind spätestens bis 28. September 1895, 12 Uhr Mittags, die Bidden bis 27. September l. J. 12 Uhr Mittags einzureichen resp. zu erlegen. Die weiteren für die Einreichung der Offerte maßgebenden Bedingungen, die Quantitäten, sowie die speziellen Lieferungsbedingungen, können bei der Sektion für Material und Inventar-Anschaffung der Igl. ung. Staatsbahnen (Budapest, Andrássystraße 75.) eingesehen werden. Budapest im Monate August 1895. Die Direktion, der Igl. ungar. Staatsbahnen. 3317

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht offerirt billigst Wiener Kassen Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 26792

Lakatos mülhelyben felvétetik egy fiatal jó rajzó, esetleg végzett ipariskolai növendék. Ajánlatok fizetési feltételek és eddigi munkásságuk megjelölésével „A. 1.“ jellegével a kiadóhivatalba kéretnek. 27313

Großes, elegant möbl. Cassenzimmer mit separatem Eingang für einen oder zwei dinstg. Herren sofort zu vermieten. Klavier, Sprachen zur Verfügung. **Wagner, Boulevard 21, 2. Stock, 2. Etage, Thür Nr. 7.** 27312

Photographie. Tüchtiger Photograph als Kompagnon gesucht für ein Atelier ersten Ranges in Wien, schönster Posten, im Betrieb. Geld Nebenfache, genügen auch circa 1500 fl. Atelierwerth 10 Mille. Adresse in der Expedition. 3376

Erzieherin, Jsr. für 2 Mädchen im Alter von 6 und 10 Jahren, für Budapest gesucht. Gewünscht ungarisch u. deutsch, gute Methode. Gehalt 250 Gulden pro Jahr nebst gänzlicher Verpflegung. **Adr. in der Exp.** 27367

1, eventuell 2 möblirte Zimmer sind auf der Wai, nerstraße in der Nähe der Basilika zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 27008

Gesucht Monatzimmer, einfach, doch elegant möblirt, Cassenfront, event. Hof, im 8. oder 9. Bezirk, nicht weit von der elektrischen oder Pferdebahn, von zwei jungen Privatbeamten, Christen, pro 1. September. Gesl. Anträge unter „Freundliches Heim“ an die Exp. erbeten. 27348

Ein Student erhält bei einer intelligenten Familie ganze Verpflegung. Klavier- und Badezimmer Benützung. Wohnung in der Nähe der Real, Gymnasial und Handelsakademie. Auskunft ertheilt 6. Bez., Fabrikengasse Nr. 42/b, 3. St. 14. 27366

Diplomirter Lehrer wird für eine konzeptionirte Schule gesucht. Jahres-Einkommen bis fl. 500 w. obligat. reflektanten haben sofort selbstgeschriebene Offerte mit Zeugniskopien an Salamon Salzer, Gemeindegasthof, Nemes-Kosztolány, Postbisztrics einzusenden. 27369

Ein Hotel u. Kaffeehaus in einer belebtesten ungarischen Provinzstadt, **30,000 Einwohner,** jährliche Lozung **16,000 Gulden** nachweisbar, Jahresmiete **1200 fl., 10 Jahre Kontrakt,** elegant eingerichtet, ist Krankheit halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres **Váci-korut 40, 1. Stock 18. J. Hans.** 27356

Zwei Knaben erhalten bei istr. Familie gänzliche Verpflegung. Mehrere Schulen in der nächsten Nähe. „E. G.“ 6. Bezirk, **Aradergasse 41, 1. Stock 10.** 27426

Wegen Anfassung meines Filialgeschäftes am Elisabeth-Platz verkaufe ich sämtliche Stellagen und sonstigen Einrichtungen wie Kasse etc., billigst. Die dortselbst befindlichen diversen Schreibrequisiten sind ebenfalls billigst erhältlich. Näheres bei **Galgenstein 5, paprnagkereskedés, Hajós-utca 33.** 3378

Junger Kommiss, 17-18 Jahre alt, in der Eisenbranche tüchtig, der 3 Landesprachen mächtig, wird per sofort mit 10 fl Gehalt und freier Station aufgenommen. Solche, die auch der Spezerei- und Lederbranche kundig sind, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an **Wilh. Singer's Sohn in Privigye, Komitat Neutra.** 3385

Uhrmachergehilfe wird zum sofortigen Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht. Offerte sind zu richten an **J. Großbart, Groß-Tapolcsány.** 3388

החיים ולמועדים יין כשר Differire meine Eigenbauweine zu 22, 24, 26, 28 u. 30 fl. gegen Nachnahme. **Moriz Gold, Billauy.** 3384

Tüchtige Damenschneiderin, die im Zuschneiden und Nähen sehr tüchtig ist, findet in einer Provinz eine sichere Existenz unter sehr guten Bedingungen. Die der 3 Landesprachen mächtig sind, werden bevorzugt. Anträge und Ausweis der bisherigen Thätigkeit sende man an die Exp. d. Bl. unter „Sichere Existenz.“ 3386

Praktikant (Christ) mit gutem Zeugnisse, der gut deutsch spricht und schöne Handschrift hat, wird in einer Maschinenfabrik in Budapest mit gutem Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Praktikant 300“ an die Exp. 27362

Pályázat. Alulírott orth. izr. hitközségnél egy tanítói állás betöltendő. Evi fizetés 300 frt, lakásra 50 frt s naponta egy óra külön héber oktatásért 50 frt. Vailásos életmódra s magavi-eletr különös suly fektetetik. Nötlén előnyben részesül. Az állás f. é. okt. 1-én elfoglalandó. Pályázni szándéozók sziveskedjenek okleveleiket s egyéb okmányaikat 1. évi szept. 10-ig alulírott előjárósághoz beikülden. **Szilás-Balkás, 1895. aug. 28-án Korossoner Ignác,** hitközségelnök. 3389

Crist Schottola, Budapest, Wagner-Boulevard, (Palais Jancière) empfiehlt eigene Fabrikate: Maschinen für Weinbau und Kellerwirthschaft, insbesondere französische **Weinpressen-System, „Mobilis“**, sowie Weinpressen einfache Konstruktion. Preisfurant gratis und franko. 27372

Ein junger Komptoirist, Christ, wird für ein hiesiges Engros-Geschäft sofort aufgenommen. Vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache bedingt. Offerte in beiden Sprachen unter „A. B.“ an die Exp. erbeten. 27321

Komptoiristin, welche die Schreibmaschine handhaben kann, wird per sofort gesucht. Deutsche Stenographin bevorzugt. Offerte unter „J. St. 1“ an die Exp. 27335

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge Ueberzieher, Westen, Frack und Salomanzüge, ferner reizige Auswahl ungarischer, deutscher u. französischer **Livreen,** so auch **Militär-Uniformen,** Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben **5. Bez., Elisabeth-Platz 12, im Hofmagazin rechts.** Dasselbst Kleiderleihanstalt. 2938

Ein Lokomobil 12 HP. Clayton & Schuttlerworth, 2 Lokomobilen 8 HP., 2 Dampfmaschine 6 und 8 HP. stehend, 1 Stiel 2 HP. Dampfmaschine, 1 Farben-Siebmaschine, 1 Farben-Mischmaschine, 1 Farben-Angelmühle, 1 Feig-Knetmaschine, 1 Kehlholzmühle, 2 Dampfmaschinen, 40 Liter per Minute, diverse kleine Bohrmaschinen in tabellosem Zustande zu verkaufen in der Maschinenfabrik **Leinhardt & Guhraner, Budapest, Kis hajcsár-ut 1683/85.** 2648

Das Neueste in Glasmalerei, Gläsern, Biqueurtaffen, Karren- u. Salontischen, Wanddekorationen für Geschäfte und Private. Suche auch für diesen Artikel einen Provisionsreisenden. Zuschriften an **Jr. Lengyel, Mittelgasse 9, Klausenburg.** 27341

Kertész Ármin, 5. Bezirk, Hold-utca 5. sz., als die beste Volksschule Budapests nebst vorzüglichen Internat empfehlen Gefertigte mit bestem Wissen u. Gewissen sämtliche Eltern, die schon 3 Jahre ihre Kinder in dieser Anstalt haben. 3370

The Berlitz School of Languages, Waiknering 37, 1. Stock, Ecke Schiffmannsgasse. Französl., Engl., Ital, Russ., Deutsch, Spanisch für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz wird von d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache gesprochen. Probelektionen gratis. Prospekte gratis und franko. 26982

Ein Lehrbursch aus gutem Hause, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig u. die nöthigen Schulkennnisse besitzt, wird mit Kost und Quartier sofort in der gemischten Waaren-Handlung des **S. Silberstein, Löcse, Zips,** aufgenommen. 3345

Zum sofortigen Eintritt wird ein **Komptoirist** acceptirt. Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache Bedingung. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien sind an **Miguel Goldschmidt, Arad,** einzulenden. 3328

Konkurs. In der Bács-Gurguevörösr. Gemeinde ist die Stelle eines Borbeters, der zugleich Schöcher, Urdofet, Velforeh sein muß, mit einem Jahresgehalt von 250 fl., freie Wohnung, 10 Gulden für Winterheizung, ganze Schechita, bis 10. September zu besetzen. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen Dokumente, Raboles und Zeugnisse an dem Gefertigten einbringen. Uebersehdungskosten-Beitrag 8 fl. **Leopold Handler, Vorstand.** 27226

Suche für mein Expeditions-Geschäft einen tüchtigen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtigen **Speditour.** Offerte sammt Gehaltsansprüchen an **Seitrich Spiz in Besztercebánya.** 3348

Elegáns megjelenség, tisztességes, nők és férfiak fix fizetésesell állandó alkalmazást nyerne ügynöki munkáknál. Czim a kiadóhivatalban. 3336

3 óraker letes ebédet kaphat néhány intelligens uri ember. Czim a kiadóhivatalban. 27290

Elegánsan butorozott utcaiszoba, furdoszoba használatul kiadó, két intelligens fiatal ember részére, **Népszínház-utca 11 II em. 8.** 27291

Gewöblokal ab 1. September, eventuell auch für 2 Monate, ist preiswürdig zu haben **Steiner, Luthergasse 1 a.** 27295

Sofort findet dauernde Stellung ein tüchtiger, möglichst in der Branche bewandertes Verkäufer, welcher auch ungarisch korrespondiren kann, in einem technischen Requisitionen-, Maschinen- und Werkzeuggeschäft. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „B. D.“ an die Expedition erbeten. 27279

Csengery-utca 39 eine Wohnung 1. Stock 4 Cassen, 1 Hof, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Preis fl. 860. Dasselbst ein Stall, Wagenremise und Kutschwohnung für fl. 480 per 1. November zu vermieten. Näheres dasselbst oder **Váci-korut 50, 1 St. von 11-12 Uhr.** 3331

Nagyobb körből egy csendes idős ur részére egy kényelmes küllönbejáratu szoba, furdoszoba használatul azonnal kiadó. Bövebbet a kiadóhivatalba. 26998

Stutzflügel ist sehr gutem Zustande fl. 230, Mignonflügel fl. 270, Piano mit Metallrahmen fl. 230, neue Klaviere und Harmoniums billigst zu verkaufen oder auszuleihen bei **Albert Kohn, Schlangengasse 6.** 3333

Junger Kommiss, Christ, wird hier in einem Manufakturgeschäft aufgenommen. Solche, die auch slavisch sprechen, bevorzugt. **Adr. in der Exp.** 26946

Eine 25pfdtr. Expansions-Dampfmaschine in bestem betriebsfähigen Zustande ist billigst abzugeben bei **Gebrüder Biach, 7. Bezirk, Königs-gasse 65.** 26822

Erzieherinen, tüchtig in Sprachen und Musik. **Kindergärtnerinen** und **Bonnen** empfiehlt und placirt **Frau Louise Szegö-Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28. sz.** 3234

Kaffeehaus, modern eingerichtet, mit Gas- und elektrischer Beleuchtung ist anderer Unternehmung halber preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 27298

Gesucht wird zur Vergrößerung einer seit 6 Jahren hier bestehenden Buchdruckerei ein **Kompagnon.** Nöthiges Kapital 6000 fl., welcher Betrag sichergestellt werden kann. Fachleute bevorzugt, aber nicht unbedingt nöthwendig. **Adr. in der Exp.** 27278

Ein 40jähr. Mann, seit 16 Jahren Besitzer eines offenen Geschäftes, sucht die Bekanntschaft einer Dame als Kompagnistin, welche 4-5000 fl. im Geschäft investieren kann. Ehenach Uebereinkommen nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Briefe unter „Wer wagt, gewinnt 587“ Hauptpost restante. 27250

Vorzügliche Mit-tagstost zu haben in der Nähe der Andrassystraße und Wagnerboulevard bei anständiger Dame. **Adr. in der Exp.** 27256

Heirath. Intelligent, seider junger Mann Jsr., 27 Jahre alt, Buchhalter in höherer anameentfähiger Stellung mit fl. 1500 jährl. Einkommen, wünscht sich mit hübschem, häuslich erzogenem Mädchen nicht über 25 Jahre und einer Mitgift von 4-5 Mille zu verheirathen. Nur ernste nicht anonyme Anträge mit Beischluß der Photographie, welche auf Mannesehre retournirt wird, erbeten unter „Hüßlich und häuslich“ an die Expedition. Diskretion verbürgt. 3356

Ein ungarische diplom. Erzieherin, Israelitin, wird zum Unterricht aus den Bürgergenständen der 3. Bürgerklasse und 1. Normalchulklasse zu zwei Mädchen gesucht. Außerdem wird gründlicher Unterricht im Französischen und Klavier wie Handarbeitsunterricht gefordert. Gehalt laut Uebereinkommen nebst gänzlicher Verpflegung. Die Stelle ist per sofort anzutreten. Reflektanten wollen ihre Gesuche und Zeugniskopien als auch Photographie unter Adresse **Simon Schwiger, Madonnit bei Sipotvar, gestl.** einbringen. 3360

Utczai szoba, tiszta, küllön bejárattal, elegánsan butorozva, furdoszoba, esetleg zongorasználhatással és ellátással, (izr. családnál kiadó. **Deákok** esetleg **keresk. akad.** hallgatók oktatásban is részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 27376

2 Zimmer moderne, feine, **tadellose Möbel** sind (mit oder ohne Wohnungsübernahme) preiswürdig zu verkaufen. **8. Bezirk, Ezent Királgasse 16, Hofgebäude, 1. Stock, Thür 11.** 27373

Klavier, sehr kurz, in gutem Zustande, um 120 fl. zu verkaufen. **Grünebaumgasse 28, eb. Erd. im Hofe rechts rückwärts Thür 5.** 3351

Bauholzgeschäft in einer größeren Provinzstadt Unter-Ungarns, wo ein Umfag von 25-35 Mille erzieltbar, zu verkaufen. Für jüngere Kraft geeignete Existenz. **Adr. in der Exp.** 3365

Haus in der Christinnstadt mit geräumigem Hof und Obhgarten, dasselbst Wirthschaft mit schönen Lokalitäten, ist zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Näheres im Christinnstädter **Szinkör-kávéház, vis-à-vis der Arcna.** Dasselbst mehrere schöne Cassenwohnungen per November zu vermieten. 27323

Zur Einwinterung empfehle beste preussische Salonföhle, Coats zum Original Preise des Cassewerks, trockenes Gebirgsholz gehackt in bekannt vorzügl. Qualität zum billigsten Preise; bei Vormerkung des Winterbedarfes separat Begünstigung. **Eder's ältestes Kohlen-geschäft, Bureau Tröbdergasse 2, Eckhaus der Wagner-gasse.** 3352

Dringend gesucht Erzieherinen jeder Nationalität für vornehme Familien in Budapest und Provinz, so auch **Kindergärtnerinen** und **Bonnen.** Näheres **Kéri, Andrassy-ut 51. sz., Budapest.** 27124

Klavier Toftav., von gutem Meister, um 120 fl. zu verkaufen. **Szövetség-utca 2/b, 1. St, Thür 16.** 3349

Kurzes Klavier, schwarz, elegant, sehr gut, neu, um fl. 280 verkäuflich in **Eder's Klavieralon, Waisnergasse 4.** 3350

Röfös- és divat-áru üzletemben egy **segéd** azonnal felvétetik. Blönyben részesül, ki a szerb nyelvet beszéli. Havi fizetés 10-12 forint és teljes ellátás. Czim: **Lederer Adolf, Bács-Martonos.** 3358

Gewöblokal sind sofort zu vermieten. **Ofen, Krisztinaváros, vis-à-vis der Arcna,** auch ein Keller. **Ede Magant- und Baulergasse** dortselbst beim Hausmeister. 27097

Deutsche Bühnenausbildung übernimmt ein ehemaliges Mitglied der **Weininger Hofbühne.** Verbunden mit Nebungsübungen (auch für Dilettanten) und Engagement-Vermittlung. **Adr. in der Exp.** 27174

Witwer, Jsr., 46 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, hat eine 16jährige Tochter, eigene Deconomie und ein Wirthshaus, 8-10,000 fl. Vermögen, sucht ältliches Mädchen oder kinderlose Witwe mit entprechendem Vermögen zu heirathen. Selbe muß wirtschaftlich und gutmüthig sein. Auch wäre geneigt, ins Haus zu heirathen, wenn selbe besseres Geschäft oder Einkommen hat, selbst wenn Sie kleinen körperlichen Fehler hat. Anträge mit genauer Information unter „Trobe Zukunft 48“ an die Expedition erbeten. 27114